

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Karl Pantz, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22956. — Postzeitungslieferung. Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter Nr. 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, zweimonatlich 5.10, Halbjahr 12.00 M., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Ankündigung 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Text 88 1/2 % Rabatt. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 210 **Sonntag den 8. September 1929** 40. Jahrgang

Was hinter der Heimwehr steckt

Bayrisch-österreichischer Faschismus

Von Major a. D. Karl Mahr.

Die Vorgänge in St. Lorenzen, die sich mit offensichtlicher Duldung der Bürokratie abgespielt haben, und die von einzelnen provokatorischen Gewaltakten anderwärts begleitet waren, bekommen vom außenpolitischen und großdeutschen Standpunkt aus ein noch ernsteres Gesicht, wenn man die persönlichen und organisatorischen Zusammenhänge beachtet.

Die Heimwehr-Organisation ist numerisch schwächer als der Republikanische Schutzbund. Die am besten durchgebildete und stärkste Teilorganisation ist die steiermärkische, die wiederum im engsten Zusammenhalt mit den Heimatwächtern in Kärnten steht. Die steiermärkische Heimwehr besteht zu einem guten Drittel aus gepreßten oder gekauften Berg- und Metallarbeitern, die nach solcher Verleugnung ihrer Klassenzugehörigkeit den Weg in das sozialdemokratisch-freigewerkschaftliche Lager kaum mehr finden können, weil sie für ihr ganzes Leben das Brandmal des Verräters tragen. In diesem „Arbeiterteil“ sind in der Obersteiermark noch eingefügt sämtliche Beamte und Ingenieure der Berg- und Hüttenwerke und einige hundert Studenten der Bergakademie Leoben, die einfach nichts „werden“ können, wenn sie nicht bei den Faschisten organisiert sind; dazu treten politisch unauferklärte bäuerliche Volksteile. In Steiermark und Kärnten macht sich Großgrundbesitz breit, unter dessen Schutz und Schirm zahlreiche ehemalige Berufsoffiziere als Führer und Unterführer der Heimwehr eingeteilt sind.

In Kärnten hat sich eine Zeilung der Gehilfen Rudendorfs beim Gitter-Butsch 1923, der bayrische Oberstleutnant a. D. Kriebel betätigt. Seitdem er eine lohnendere Landknechtbeschäftigung gefunden hat, nämlich als „Stabschef“ in chinesischen Diensten, als Nachfolger des jahrelang mit Moskau in engster Verbindung gestandenen und vor kurzem verstorbenen Oberst a. D. Bauer, ist Hauptdrahtzieher der steiermärkischen und kärntnerischen Heimwehr der bayrische Hauptmann a. D. Freiherr v. Prankh. Prankh diente früher im Infanterie-Regiment und ist der besondere Vertrauensmann des Infanteriegenerals v. Epp. Der ist übrigens auf dem Nürnberger Hitlerkongress dauernd in der ihm bei seinem Abschied „verliehenen“ Reichsmehruniform umhergelaufen. Wie sich bei dem faschistischen Aufmarsch im Oktober 1928 zu Wiener-Neustadt deutlich gezeigt hat, ist die steiermärkische Organisation die militärisch best gedrillte. Die Abteilungen sind dort in beinahe vorkriegsmäßiger Vollendung zum Kadavergehörjam gedrillt.

Der Baron Prankh unterhält ständige Verbindung mit Bayern und München und insbesondere mit v. Epp und durch ihn zum Münchener Infanteriegenerallager. Prankh sitzt auf einer steiermärkischen Besitzung der bayrischen Prinzessin-Witwe Arnulf, deren Verwaltung (große Waldungen mit Schloßgut) ihm anvertraut ist. Da ihr einziger Sohn im Kriege gefallen ist, hat Prankh auch Aussicht auf die Erbschaft. Prankh steht in engster Verbindung mit der Familie Wittelsbach und besonders mit dem Kabinettssekretariat Rupprecht, sowie zu dem „Protector“ des Heimat- und Königsbundes, dem Wittelsbacher Adalbert. Der Grundzug der Wittelsbacher Außenpolitik bleibt aber, wie die Enthüllungen des Fuchs-Machhaus-Prozesses 1923 deutlich gezeigt haben, die Herbeiführung eines Zustandes, wie er bis 1866 im Deutschen Bunde verfochten war, mit der Abänderung höchstens, daß Bayern als Mittelpunkt eines Donaubundes erhöhtes Gewicht bekommt. Ueber das Projekt der Donauföderation ist in den vergangenen 10 Jahren, seit dem Verbot 1918, wo der damalige Führer des bayrischen Zentrums die Eventualparole ausgegeben hat, nötigenfalls müßten die bayrischen Matten „das sinkende deutsche Schiff“ verlassen, oft genug gesprochen worden. Natürlich haben die Wittelsbacher und die Interessenten einer Donauföderation mit hohen Tönen ihre deutsche Treue betont, wenn es zu blamabler öffentlicher Erörterung kam; deswegen bleibt das großbayrische Projekt im Rahmen einer losen deutschen Gemeinschaft dennoch der eigentliche Zeitfaden dieser dynastisch bestimmten Politik.

Da seit 1923 die Franzosen endlich das gute Gesicht gehabt haben, nach rückwärtsloser Opferung ihres damaligen Präsidenten Millerand, ihre jahrhundertlange Unterwerfung reparationslüsterner süddeutscher Gaupolitik aufzugeben, ist als Rückhalt und Hauptstütze einer auf innerdeutsche Zerlegung und Schwäche aufgebauten europäischen Neugliederung das Land des sacro egoismo aufgetaucht. Gegenüber diesen Zusammenhängen treten die Figuren des Dr. Steidle (Zunsbrunn) und des Dr. Pfeimer

Verdächtiger Motorradfahrer

Spur der Bombenattentäter

10 000 Mark Belohnung!

Regierungspräsident Dr. Herbst hat für die Ermittlung und Ergreifung der Urheber des Lüneburger Bombenattentats eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Die für die Aufklärung der früheren Attentate ausgesetzten Belohnungen laufen ebenfalls weiter.

Zu dem neuen Bombenattentat in Lüneburg teilt der Berliner Polizeipräsident mit: Der Anschlag auf das Regierungsgebäude in Lüneburg ist allem Anschein nach von den gleichen Personen begangen, denen die früheren Attentate zur Last zu legen sind. Die bisherigen Feststellungen lenken den Verdacht auf einen Motorradfahrer, der sich in der Attentatsnacht (vom 5. zum 6. September) um etwa 3 1/4 Uhr bei Artlenburg hat über die Elbe setzen lassen, um — nach seinen Angaben — die Fahrt nach Ostka und Berlin fortzusetzen. Der Fahrer benutzte ein Motorrad mit Soziusfaher, Marke Zündapp, mit dem Erkennungszeichen I. S. Von der fünfstelligen Zahl sollen die beiden ersten Ziffern „17...“ sein. Die Wahrnehmungen sind deshalb beachtenswert, weil auch bei dem ersten Lüneburger Sprengstoffattentat am 1. August 1929 ein Motorradfahrer den Verdacht auf sich gelenkt hat.

Weiter ist mitzuteilen, daß man unter den zahlreichen Trümmern und Gesteinsbrocken einige Nädelchen und Uhrfedern gefunden hat, die zweifellos aus dem Weckerwerk der benutzten Höllemaschine stammen.

Die Vorderwand des Regierungsgebäudes ist stark beschädigt, das ganze Mauerwerk weist Risse und Sprünge auf, die tragende Pfeilerartige Seitenwand zum Torweg hat einen von unten bis oben durchgehenden Riß. Das Kellergewölbe ist vollständig zerstört worden. Der Schaden war erst in seiner ganzen Größe zu ersehen, als man den wüsten Trümmerhaufen fortgeräumt hatte.

Durch die Explosion sind die elektrischen Drähte sowie die Röhren der Wasserleitung und Zentralheizung auseinandergerissen worden. Dadurch ist unter den Akten ein bisher noch nicht abzuschätzender Schaden entstanden. Es handelt sich zum Teil um alte, sehr wertvolle Akten und Zeichnungen, die für die wasserrechtlichen Verhältnisse des Bezirks urkundliche Bedeutung haben. Ein großer Teil dieser Akten ist durch das Wasser stark beschädigt worden. Im übrigen sind die Akten so durcheinandergeworfen und in sich zerfallen, daß mehrere geschulte Beamte viele Monate zu tun haben werden, um auch nur einigermaßen die Akten übersichtlich zu ordnen.

Es haben sich viele Personen gemeldet, die verdächtige Personen und Autos beobachtet haben wollen. Zwei Frauen befanden, daß sie zur Zeit der Explosion eine große Frauensperson über den Markt hätten kommen sehen, die unter dem Mantel ein Gepäckstück in der Art einer Margarinepackung getragen habe. Man nimmt an, daß es sich um einen verkleideten Mann handelt.

In Lüneburg waren bereits in den letzten Tagen Gerüchte von einem bevorstehenden neuen Anschlag in Umlauf. Höhere Beamte hatten anonyme Drohbriefe mit der Ankündigung erneuter Attentate erhalten.

Die Landstraßen werden überall scharf kontrolliert, wobei namentlich den Kraftwagen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ganz besonders streng ist die Kontrolle an den Elbübergängen. In Lüneburg sind viele Personen, die sich zur Zeit der Explosion in der Nähe des Zatories befunden hatten, vernommen worden. Außer den Berliner Kriminalbeamten ist auch der Hamburger Polizeipräsident Dr. Campe in Lüneburg eingetroffen. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß die bei dem Anschlag verwendete Höllemaschine in genau derselben Art zusammengestellt war wie bei den früheren Anschlägen.

Regierungspräsident Dr. Herbst, der übrigens der

Sozialdemokratie angehört und im Oktober 1928 als Nachfolger des Regierungspräsidenten Lüdemann nach Lüneburg berufen worden ist, gab Pressevertretern weitere Erklärungen über den Anschlag ab. Danach hat er sich um 11 Uhr abends in sein unmittelbar über dem gefährdeten Torweg liegendes Schlafzimmer zur Ruhe begeben. Durch die heftige Detonation sei er geweckt worden. Er habe sofort der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidentiums telefonisch Bericht erstattet und Spezialbeamte angefordert. Man nimmt an, daß die Bombe gegen 20 Uhr gelegt worden ist, da der Hund um diese Zeit stark gebellt habe. Demgegenüber stehen Angaben von Leuten, die um 24 Uhr ein verdächtiges Auto gesehen haben wollen, das mit abgeblendeten Lichtern in schneller Fahrt davongefahren sei.

Die Nachforschungen nach den Sprengstoffattentätern werden insofern unter einheitlicher Leitung vorgenommen, als sich Kriminalpolizeirat Waizel von der Landeskriminalpolizei nach Lüneburg begeben hat, wo in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeibehörden alle Fäden der Untersuchung zusammenlaufen. Die Untersuchung gegen die Täter des Reichstagsanschlags wird mit unvermindertem Eifer fortgesetzt.

Der Fund im Tiergarten, wo man bekanntlich einen Papplarton mit Uhrteilen gefunden hatte, hat sich bereits durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei als harmlos herausgestellt. Die Kriminalpolizei will die Herkunft derjenigen Uhrteile, die man von der Höllemaschine des Reichstags beschlagnahmt hat, durch die Mitarbeit des Uhrmachergewerbes feststellen lassen. Man hat sich bereits mit einer großen Uhrenfabrik in Süddeutschland in Verbindung gesetzt, die derartige Wecker herstellt, und ferner soll in dem Organ des Deutschen Uhrmachersbundes ein Aufruf der Kriminalpolizei veröffentlicht werden, um so möglicherweise die Käufer dieser Uhren zu ermitteln.

Woher der Sprengstoff?

Berlin, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Untersuchung des jüngsten Lüneburger Attentats durch Sachverständige der Chemisch-Technischen Reichsanstalt hat ergeben, daß die Mischung des Sprengstoffes eine andere ist als die bei dem Reichstagsattentat verwendete. Die Mischung, die jetzt in Lüneburg verwendet wurde, hat eine viel größere Sprengwirkung, so daß man im Gegensatz zu den früheren Attentaten von einer wirklich gefährlichen Explosion sprechen kann. Der Luftdruck war viel stärker als bisher, denn noch in einer Entfernung von 80 Meter vom Explosionsort sind Fenster Scheiben eingedrückt worden. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß der Sprengstoff handelsübliche Ware ist, die von mehreren Fabriken hergestellt wird. Es dürfte daher sehr schwer sein, den Ursprungsort zu ermitteln.

Sprengstoff ist nur gegen polizeilichen Handelschein von der Fabrik zu beziehen. Da kaum anzunehmen ist, daß die Attentäter auf diese Weise in den Besitz gelangten, ist anzunehmen, daß der Sprengstoff durch Diebstahl in die Hände der Leute gekommen ist. Das Uhrwerk der Höllemaschine stammt nach sachverständigen Urteilen von einer deutschen Fabrik, und zwar wahrscheinlich aus dem württembergischen Schwarzwalde. Die dortige Uhrenindustrie stellt derartige Wecker als Spezialware her. Allerdings sind diese Uhren ein sehr billiges und deshalb sehr verbreitetes Fabrikat. Es wird sehr schwer sein, die Bezugsquelle festzustellen.

Neue Selbstbezeichnung

Berlin, 7. September. Eine neue geheimnisvolle Selbstbezeichnung ist heute bei der Berliner Polizei erfolgt. Auf einem Polizeirevier der Innenstadt erschien ein Mann und erklärte dem Revierbediensteten, daß er an dem Attentat auf das Reichstagsgebäude beteiligt gewesen wäre.

Der Unbekannte, der nicht zu bewegen war, seinen Namen zu nennen, trat so entschieden auf und gab eine so begründete Darstellung, daß man sich entschloß, ihn in Haft zu behalten. Er wurde heute vormittag der Politischen Polizei übergeben, bei der zurzeit keine Vernehmung im Gange ist.

Der in Frankfurt verhaftete Joseph Pett wird heute nach Berlin übergeführt.

(Graz) an Bedeutung weit zurück. Der Major a. D. Vabitz hat sich als echter Landsknecht ganz auf süddeutsche Mentalität eingestellt; um so enger und vertrauensvoller kann sein Zusammenwirken mit den bayrischen Drahtziehern sein. Das wurde im Mai 1928 eindeutig bewiesen, als von Bayern aus (besonders unter Mitwirkung des Polizeiobersten v. Seizer [München]) eine stärkere Vereinhaltung von Teilen der bayrischen Schutzpolizei an der österreichischen Grenze erfolgte, damals als die Heimwehren zu Wiener-Neustadt aufzutrompsen verhielten. Wenn in der letzten Zeit das führende Organ der bayrischen Volkspartei, der

„Bayrische Kurier“, wieder einmal frächtige Worte gegen die Infanterie gefunden hat, so hat er doch charakteristischermassen ernstlich vermieden, auf diese personellen Zusammenhänge einzugehen. Er hätte dabei auch bemerken müssen, daß noch jedesmal, wenn der selbst der bayrischen Volkspartei angehörende deutsche Gesandte Graf Vertheim in den letzten Jahren in Zunsbrunn erschienen ist, der Major a. D. Vabitz es verstanden hat, sich an ihn zum Gelehrtsausstausch heranzumachen. Es ist unbestreitbar, daß Vabitz nach 1928 zusammen mit dem Heimwehrführer Doktor Steidle (im Kriege Stappenapotheker in Gall bei Zuns-

Fenster im „Vorwärts“-Gebäude eingeworfen

In den Nebenstraßen hatten sich trotz der polizeilichen Verstärkungen, die sofort herangezogen wurden, kleinere Gruppen politischer Gegner angesammelt, so daß die Polizei noch mehrfach einschreiten mußte und mehrere Verhaftungen vornahm.

Aus München wird gemeldet:

Eine am Freitag abend abgehaltene Versammlung der Kommunisten, in der ein sogenannter antisozialistischer Arbeiterschutzbund gegründet werden sollte, wurde von Hitler-Deuten planmäßig gesprengt. Kommunisten und Sozialisten waren ungefähr zu gleichen Teilen erschienen. Sie sangen vor der Eröffnung der Versammlung ihre Kampflieder. Bald war ein wildes Handgemenge im Gange. Keller, Bierkrüge und Stühle flogen durch den Saal, und von Mann zu Mann wurde mit Stahlruten, Gummiknüppeln und Messern gearbeitet. Die Polizei räumte den Saal.

Das Ergebnis war 10 Verletzte, darunter 2 Polizisten, die mit Sanitätsautos in Krankenhäuser gebracht wurden. Bei zwei Personen sind die Verletzungen erster Natur. Die Zahl der Verletzten Kommunisten beträgt 7, während die Hitler-Deute mit einem Verletzten davontamen. Der Nachweis für den organisierten Ueberfall durch die Sozialisten ist erbracht.

Blutige Zusammenstöße

Berlin, 7. September. In Berlin zog kurz vor Mitternacht eine Schar uniformierter Hakenkreuzler durch die Lindenstraße und bombardierte das Schaufenster des „Vorwärts“-Verlags, das in Trümmer ging. Die Täter verschwand in den dunklen Nebenstraßen, ehe die alarmierte Polizei eintraf.

Die Kommunisten hatten für Freitag abend zu einer Versammlung in Oranienburg aufgerufen. Während des Vortrags des kommunistischen Redners drangen plötzlich 30 bis 40 junge Burken in Hitler-Kleidung in den Saal ein und stachen mit Messern auf die Versammlungsteilnehmer ein. Im Augenblick entstand ein ungeheurer Tumult, und es kam zu einem allgemeinen Handgemenge. Die Polizei von Oranienburg, die in nächster Nähe des Versammlungsorts postiert war, griff sofort ein, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der größte Teil der nationalistischen Mobbs im Dunkel der Straße das Weite suchte.

Drei Versammlungsteilnehmer hatten tiefe Messerwunden erlitten und lagen blutüberströmt am Boden. Andre hatten Verletzungen durch Schläge mit Gummiknüppeln und Bierseideln erlitten. Die Schwerverletzten wurden mit einem Polizeiauto in das Oranienburger Krankenhaus gebracht.

brud!) beim deutschen Gesandten zu Wien vorgefallen worden ist. Es wird sich damals wohl darum gehandelt haben, daß sich die Heimwehrleitung wegen ihrer falschen Nachrichten, in die auch der Name des Gesandten hineingezerrt war, entschuldigte. Aber dem Gesandten der deutschen Republik wäre wohl dringend zu empfehlen, solche Individuen zu meiden. So ist dem „Bayerischen Kurier“ und der bayerischen Regierung unter nochmaligem Hinweis auf die bestehenden Zusammenhänge deutlich zu sagen, daß es mit frähtigen Worten dann nicht getan ist, wenn das Haus schon beinahe zu brennen anfängt. Diese Methode macht ganz verflucht den Eindruck, daß man sich vorsorglich rechtzeitig ein moralisches Mißli zu verschaffen trachtet.

Es ist kein Zweifel, daß um die Vorbereitung des ganzen Heimwehrterrors die Hakenkreuzlerzentrale in München gewußt hat. Bei der Nürnberger Hakenkreuzler-tagung ist in aufdringlichster Weise zwischen Hitler und Epp auch ein besonders legitimer Vertreter des römischen Faschismus aufgetreten. Die bayerische Regierung und ihre Polizei hätten wohl so viel politischen Takt aufbringen können und müssen, diesem politischen Geschäftszweigen das Auftreten zu verhindern. Die faschistische Regierung hat sich nie geniert, mißliebige deutsche Journalisten über die Grenze abzuschicken!

Um diesen möglichen Entwicklungen gegenüber darf man allerdings mit gutem Recht kaltes Blut bewahren. Die deutschösterreichische Arbeiterkassette, die in vorderer Front den demokratischen Gedanken und die großdeutsche Idee verteidigt, ist aus einem ganz andern Holz geschnitten als das italienische Proletariat und die italienischen Demokraten, die 1920 im panischen Schreck widerstandslos auseinanderliefen, als die Faschisten die Demonstranten hineinfegten. In Italien ist auch 1920/21 die Haltung der Armee von Anfang an eine feig abwartende gewesen. In Deutschösterreich ist aber ein gründlicher Umsturz, solange der Republikanische Schutzbund in so vorbildlicher Weise kaltes Blut bewahrt, kaum denkbar, wenn das Bundesheer in seiner Gesamtheit nicht „mittut“. Trotz aller Geßler-Politik des Ministers Baugoin ist auch heute und wohl auf Jahre hinaus mindestens eine gewichtige Minderheit im Heer im gegebenen Fall entschlossen und bereit, zusammen mit der demokratischen Arbeiterkassette die Verfassung nötigenfalls mit der Waffe zu verteidigen, auch dann, wenn ein Großteil der aus Bauernrekruten systematisch aufgestellten Truppe zu den „Sahnenwänglern“ halten sollte. Diese Mehrheit dürfte um so gewichtiger sein, als besonders die mehr Intelligenz im Mannschafstand voraussetzenden technischen Truppen größtenteils bei dieser starken Minderheit stehen. Diese Minderheit ist ferner, als die verfallenen Vertrauensmännern wollen zu zeigen scheinen. Dieses Streben könnte sich auch die reaktionären Drahtzieher innerhalb und außerhalb Deutschösterreichs vor Augen halten — dann würde das blutige Herrscherexperiment reich genug aufgesteckt werden; es wird dadurch gefährlich, daß an der Grenze irrende jüdische Helfershelfer lauern!

Arbeitslose und Krankenversicherung

Die „Reformer“ der Arbeitslosenversicherung versuchten bei ihrem Bestreben, die Finanzlage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ohne Rücksicht auf die Arbeitslosen zu sanieren, auf die absonderlichsten Vorschläge. So haben sie allen Ernstes erwogen, die Krankenversicherung der Arbeitslosen von den reichsgegliederten Krankenkassen auf den Verband privater Krankenversicherung, der seinen Sitz in Leipzig hat, zu übertragen. Sie wollten auf diese Weise 30 Millionen Mark sparen.

Der Leipziger Verband hat ein Angebot an die Reichsanstalt gelangen lassen, die es durch den deutsch-vollparteilichen Abgeordneten Dr. Pfeiffer auch an den Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags weiterleitete. Nach diesem Angebot sollten die Arbeitslosen, wenn sie krank werden, kein Krankengeld mehr erhalten. Die ärztliche Behandlung sollte durch einen in jedem Arbeitsamt zu bestellenden Pflegerarzt gewährt werden. In größeren Bezirken sollte

auf 2000 Arbeitslose einschließlich der Familienangehörigen ein solcher Pflegerarzt kommen. Mit Hilfe dieser beamteten Ärzte glaubte der Verband privater Krankenversicherungsunternehmen offenbar, die Arbeitslosen von der Inanspruchnahme der Unterstützungsanstalten genügend fernhalten zu können.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat sich diesem sonderbaren Vorschlag nicht angeschlossen. Das Angebot der privaten Krankenversicherungs-Unternehmungen ist dorthin gewandert, wo es hingehört: in den Papierkorb.

Die Gefahr einer ungeheuerlichen Verschlechterung der Krankenversicherung der Arbeitslosen ist dank dem energischen Einbruch der sozialdemokratischen Mitglieder des Sozialpolitischen Reichstagsausschusses vermieden worden. Zimmerlin zeigt der mißglückte Versuch der privaten Krankenversicherungsunternehmen, was die Arbeitslosen von den „Reformern“ der Arbeitslosenversicherung zu erwarten haben.

Kali-Chemie-Angebot zurückgezogen

Wie der „Sozialdemokratische Pressedienst“ erfährt, hat die Kali-Chemie-A.-G. am Freitag das der anhaltischen Regierung gemachte Angebot, die Anhaltischen Salzwerte zu übernehmen, zurückgezogen.

Gegenüber Pressevertretern begründete die Kali-Chemie ihren Schritt damit, daß die anhaltische Regierung ihrem Angebot gegenüber eine Haltung eingenommen habe, die parteipolitisch bedingt sei.

Am Montag erst fällt im Anhaltischen Landtag die endgültige Entscheidung, und wenn auch eine Mehrheit für die Ablehnung mit der Preussag gestimmt hätte — immerhin sind Ueberrassungen nie ausgeschlossen, und zum Umfall einer oder der andern Gruppe war bis Montag Zeit genug. Mancherlei Anzeichen machten einen Umfall sogar wahrscheinlich.

Warum der plötzliche Rückzug? Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ gibt einen sehr plausiblen Grund an. Die Kali-Chemie-A.-G. ist durch Politiker der Rechtsparteien in Anhalt zu ihrem Angebot veranlaßt worden. Vom Gesichtspunkt der Rechtsopposition hatte ein Angebot der Kali-Chemie-A.-G. aber nur einen Wert, wenn es über das Preussag-Angebot hinausging. Es waren also die Rechtsparteien, die parteipolitische Zwecke in Wirtschaftsverhandlungen verfolgten, und die Kali-Chemie hat sich dazu hergegeben.

Ein sehr gefährliches Spiel für die Kali-Chemie-A.-G.! Unter Voraussetzung auf ihr Angebot sind neue Forderungen an die Preussag gestellt worden. Wenn nun die Preussag erklärt: mehr als wir angeboten haben. Können wir

nicht zugestehen; wenn aber das Land Anhalt ein besseres Geschäft mit der Kali-Chemie-A.-G. machen kann, wollen wir nicht hinderlich sein; wir ziehen uns aus dem Wettbewerb zurück. Dann müßte die Kali-Chemie-A.-G. für ihr Angebot geradestehen.

Diese Erwägung war es, die zu einer Unterjochung des Kali-Chemie-Angebots von finanzieller Seite führte. Ergebnis: die Kali-Chemie-A.-G. hat ein Angebot gemacht, das weit über ihre Kraft hinausgeht; die notwendigen Kapital-Aufwendungen sind nur mit Hilfe von dritter Seite zu machen und diese unentbehrliche „dritte Seite“ ist nicht vorhanden, es sei denn, daß auf das Land Anhalt als zukünftiger Kapitalgarant spekuliert worden ist.

Wenn nun die Preussag der Kali-Chemie-A.-G. den Vortritt ließe? Darauf ließ man es lieber nicht ankommen und zog das als unhaltbar erkannte Angebot schleunigst zurück.

Es ist leicht, sich in solchen großen Unternehmungen, wie es nun einmal die Uebernahme des Anhaltischen Kalibestandes ist, zu verschäben. Ein Angebot zurückzuziehen, im Falle angenommene Voraussetzungen nachträglich sich als unzutreffend erweisen, ist an sich nichts weiter als ein selbstverständlicher Akt geschäftlicher Klugheit. Diesen Akt mit „partei-politischer“ Haltung der Gegenseite zu begründen, ist eine schlechte Ausrede — oder das Eingeständnis, daß von Anfang an das Angebot nicht ernst war, eben nur ein parteipolitische Manöver zugunsten der anhaltischen Rechtsparteien unternommen. Und auch als solches Manöver ist es schlecht geplant und kläglich beendet worden.

Tagung der Baugenossenschaften

Schwerin, 7. September. Zu dem 6. Verbandstag des Verbandes gemeinnütziger Baugenossenschaften Deutschlands, der von der Zeit vom 6. bis 8. September in Schwerin stattfindet, sind Delegierte aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen.

Der Verbandstag wurde am Freitag abend mit einer Kundgebung für den gemeinnützigen Wohnungsbau eröffnet. Der Kundgebung war ein Demonstrationszug der Schweriner Arbeiter, Angestellten und Beamten-Gemeinschaften vorausgegangen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Ansprache des früheren medlenburg-schwerinschen Ministerpräsidenten Stelling. Der Redner hob hervor, daß 34 000 Neubauwohnungen durch gemeinnützige Baugenossenschaften fertiggestellt worden sind; das sei gelungen in enger Zusammenarbeit mit der Arbeiterkassette, den Gewerkschaften und der Volkshilfe. Der Redner bezeichnet es als außerordentlich erfreulich, daß in Mecklenburg 50 Prozent der Gelder aus der Hauszinssteuer für gemeinnützige Baugenossenschaften zur Verfügung gestellt worden seien. Andre Länder müßten sich an Mecklenburg ein Beispiel nehmen. Immer dringender müßte die Forderung erhoben werden, daß alle Mittel aus der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau bereitgestellt werden.

Drama als Revue - Revue als Drama

Georg Kaiser „Zwei Frauen“ im Berliner Theater

In dem, was auf den ersten Blick Vergewaltigung scheint, verbergen sich die beiden, was als modernes Experiment kommt, ist der einzige richtige Schritt, in dem diese Revue nicht nur den Zuschauer, sondern auch die Kritik zu überzeugen. Die beiden Frauen sind die einzigen, die in der Revue eine Rolle spielen, die nicht nur die Kritik zu überzeugen, sondern auch die Zuschauer zu überzeugen. Die beiden Frauen sind die einzigen, die in der Revue eine Rolle spielen, die nicht nur die Kritik zu überzeugen, sondern auch die Zuschauer zu überzeugen.

Die beiden Frauen sind die einzigen, die in der Revue eine Rolle spielen, die nicht nur die Kritik zu überzeugen, sondern auch die Zuschauer zu überzeugen. Die beiden Frauen sind die einzigen, die in der Revue eine Rolle spielen, die nicht nur die Kritik zu überzeugen, sondern auch die Zuschauer zu überzeugen.

Die beiden Frauen sind die einzigen, die in der Revue eine Rolle spielen, die nicht nur die Kritik zu überzeugen, sondern auch die Zuschauer zu überzeugen. Die beiden Frauen sind die einzigen, die in der Revue eine Rolle spielen, die nicht nur die Kritik zu überzeugen, sondern auch die Zuschauer zu überzeugen.

einsteht — als eine „Rein-Sym“-Simulation kommt, jähneigt sich die Simulation auf „gründlich“ an —, sie jähneigt, ohne jählich zu sein, sie zeigt mir, ohne zu küssen.

Rein-Sym-Simulation kommt, jähneigt sich die Simulation auf „gründlich“ an —, sie jähneigt, ohne jählich zu sein, sie zeigt mir, ohne zu küssen.

Charlie Chaplin und sein Doppelgänger

Von einer Zeitung in San Francisco wurde ein Preis-anschreiben veröffentlicht. Wer am besten imstande war, Charlie Chaplin nachzuahmen, sollte eine Summe von 1000 Dollar erhalten und außerdem von einer Filmgesellschaft als Schauspieler angestellt werden. Charlie Chaplin, der richtige Charlie Chaplin, ließ sich ebenfalls anwerben, um den Wettbewerb zu gewinnen. Er kündigte an, daß er sich nicht anwerben lassen würde, aber er würde sich dennoch anwerben lassen, um den Wettbewerb zu gewinnen. Er kündigte an, daß er sich nicht anwerben lassen würde, aber er würde sich dennoch anwerben lassen, um den Wettbewerb zu gewinnen.

Eine neue Hinrichtungsmethode

In einem Bericht über die Hinrichtung mit dem Beil hängen, in Amerika erfolgt die Hinrichtung durch den elektrischen

Strom. Das ist moderner, könnte man sagen. Aber die Amerikaner, die wie kein Land der Welt den Fortschritt lieben, haben nun schon wieder etwas Moderneres, noch Humaneres gefunden. Die elektrische Hinrichtung soll durch die Gas-Hinrichtung ersetzt werden. Ein Arzt aus Chicago, Dr. Gordon Clapham, ist der Erfinder und Fürsprecher dieser neuen Methode. Er hat eine ganze Reihe von Artikeln in die Presse lanciert, in denen er die Vorteile seines Verfahrens zu rühmen weiß. Vor allem soll auch seiner Meinung nach die Hinrichtung durch das Gas viel einfacher sein, als die elektrische. Der Verurteilte wird in eine besondere Zelle eingesperrt, in die man unter hohem Druck stehendes Gas einströmen läßt. Langsam schläft der Delinquent ein, um niemals wieder zu erwachen. Ein einfaches, sauberes und unkompliziertes Verfahren. Dr. Gordon Clapham hat aber die Dinge nicht nur von gesundheitlichem und humanitären Standpunkt aus betrachtet, seine neue Hinrichtungsmethode bietet auch dem davon Betroffenen mancherlei Vorteile. Das von ihm erfundene Gas, das neutral und geruchlos ist, kann nach dem jeweiligen Wunsch des Todesandidaten beliebig parfümiert werden! In Zukunft wird also in den Vereinigten Staaten der arme Sünder die Wahl haben, unter den Äußen von Reichlichen Helden oder Watschuli sein Leben auszubauen. Hoffentlich können die amerikanischen Mörder derartig zarte Aufmerksamkeit nicht allzu hoch ein, denn sonst ließe sich bei Einführung der Gas-Hinrichtung in den Vereinigten Staaten gewiß ein rasches Ansteigen der Nordziffern nicht vermeiden.

Steinplatten als Fensterheben. Bevor die Füllung der Fensteröffnungen mit Glas in Anwendung kam, die in der römischen Kaiserzeit schon bekannt war, verwendeten die antiken Völker dünne, durchsichtige Steinplatten als Füllung. Solche feineren Fensterheben sind noch an verschiedenen antiken Bauten erhalten, so in Ravenna und anderswo.

Staatliche Privatmusikprüfungen. Wie der Amtlich Preussische Pressedienst mitteilt, finden staatliche Privatmusikprüfungen in Magdeburg am 16. Oktober und den folgenden Tagen, in Erfurt am 23. Oktober und den folgenden Tagen statt. Meldungen sind bis spätestens 15. September unter Befügung der erforderlichen Zeugnisse und Nachweise an das Provinzialmusikalltagium in Magdeburg einzureichen.

Verkleinerung der Rheinlandkommission

Wiesbaden, 7. Sept. Die Interalliierte Rheinlandkommission wird — wie verlautet — für die letzten Monate der Besatzungszeit von Koblenz nach Wiesbaden überfödeln. Die Zahl der Beamten der Kommission wird von 200 auf 50 verringert.

Den abzubauenden Personen ist bereits größtenteils gekündigt worden. Mit der Interalliierten Rheinlandkommission soll auch eine geringe militärische Wache in Wiesbaden verbleiben. —

„August-Bebel-Hof“

Braunschweig, 7. September. Am Donnerstag erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu einem Wohnblock mit 500 Wohnungen, den die „Demog“ errichtet. Die Anregung ging vom sozialdemokratischen Minister Dr. Jasper aus. Die Wohnsiedlung wird nach Wiener Muster mit Zentralheizung, Zentralwäscherei und andern technischen Errungenschaften ausgestattet; Kinderspielfläche, Planschboden, Grünanlagen usw. werden den Reiz des architektonisch schönen Wertes erhöhen. Die Wohnungen selbst sollen in jeder Hinsicht Qualitätswohnungen werden. Die örtliche Zeitung der „Demog“ hat beschlossen, ihr Werk „August-Bebel-Hof“ zu nennen.

Außerdem wird bald ein Wohnblock vollendet, der von der Baugenossenschaft der Kriegsbeschädigten errichtet wird und nach dem bekannten Braunschweiger Sozialistenführer Wilhelm Braße benannt wird, der 1870 wegen seiner Stellungnahme gegen die Annexion Elsaß-Lothringens mit dem Parteiauswurf in Ketten nach Löben geschleppt wurde. —

Ein Bad für Arbeiter

Bad Sulzbach im Schwarzwald ist in den Besitz des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter übergegangen. Das Bad soll zu einem Erholungsheim für die Mitglieder umgewandelt werden. Auch den Mitgliedern anderer freigewerkschaftlicher Organisationen wird, soweit Platz vorhanden, die Möglichkeit gegeben werden, in Bad Sulzbach Erholung zu suchen.

Zum Besitz gehören 250 Morgen Feld, Wiesen und Wald. Das Bad besteht aus einem ältern Wirtschaftsbau, an den sich ein umfangreicher Neubau, Lokonomiegebäude usw. anschließen. Das Badgebäude, 1928 vollkommen renoviert, umfaßt 70 Zimmer mit 85 Betten. Das Bad selbst enthält neben dem Trinkbrunnen sehr gut eingerichtete Badesellen. Bad Sulzbach liegt 320 Meter hoch in einem Seitental des Necktales und ist auf drei Seiten von 600 Meter hohen Bergen umschlossen.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat mit dem Erwerb des Bades für seine Mitglieder, besonders für die aus dem Süden und Südwesten, eine schöne Erholungsstätte geschaffen. Das Bad, das bisher vornehmlich vom besserstehenden Bürgertum besucht wurde, wird jetzt Arbeitern die notwendige körperliche und auch geistige Erholung bieten. —

Pulver trocken halten

In Moskau fand nach der Parade der als Offiziere in die rote Armee neu eingetretene Absolventen der Kriegsschule ein Festbankett statt, bei welchem der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, die neuen Offiziere begrüßte. In dieser Rede nahm Rykow Bezug auf die aktuellen politischen Ereignisse und sagte:

„Jetzt erhebt sich vor der Welt die Gefahr eines neuen Weltkriegs. Es ist nicht möglich, schon jetzt den Zeitpunkt seines Beginns genau vorauszusagen. Niemand hätte gedacht, daß die erste Kriegsdrohung von Seiten Chinas ausgehen würde. Es ist möglich, daß unser Konflikt mit China günstig beigelegt wird, das nimmt aber die Gefahr des Krieges nicht von der Tagesordnung. Es ist die Aufgabe des gesamten Weltproletariats und der revolutionären Jugend, aus dem Kampfe gegen einen aufblühenden imperialistischen Krieg den Kampf um die Diktatur des Proletariats zu machen.“

Rykow ermahnte die neuernannten Offiziere der roten Armee, sorgfältig alle Meinungen der Kriegswissenschaft und der militärischen Technik im Ausland im Auge zu behalten und zu studieren. Seine Erfindung zum Zwecke der Kriegsführung dürfe unbemerkt bleiben. „Wenn diese Aufgabe gut gelöst wird, so ist die Zeit nicht weit, in welcher wir hinsichtlich der Kriegstüchtigkeit unserer Armee das Ausland einholen und überholen werden.“ —

„Kriegsgebiet“ Südostavien

Ugram, 7. September. Auf Anordnung der Agrarministerialdirektion haben sich vom 5. September an sämtliche über 18 Jahre alten Einwohner beiderlei Geschlechts mit einem Personalausweis zu versehen. Die Ausstellung der Ausweise erfolgt nach vorheriger persönlicher Meldung auf der Polizeidirektion. Gleichzeitig muß jeder Antragsteller zwei Photographien einreichen.

Die Polizei begründet ihr Vorgehen mit der Ausrede, es seien in letzter Zeit viele zweifelhafte Personen mit gefälschten Ausweisen angetroffen worden. In Wahrheit werfen die neuesten polizeilichen Anordnungen ein großes Licht auf die Zustände unter der Diktatur, ganz besonders auf die Verhältnisse in Kroatien. Die Registrierung der Bevölkerung, Personalausweise, das alles erinnert an die besetzten Gebiete in und nach der Kriegszeit. So haben sich bisher Besatzungsmächte gegen eine ihnen wenig günstige Bevölkerung verhalten, und wenn die Polgraber Gewalttäter gegenüber der eignen Bevölkerung zu den eigentümlichsten Mitteln der Kriegszeit greifen, so deutet das gerade nicht auf ein großes Sicherheitsgefühl hin. Wir „Belagerungsstaat“ dürfen auch das heutige Verhältnis zwischen Kroatien und Diktatur am besten kennzeichnen sein. —

Massenversammlungen in Wien

Wien, 7. September. Der Wiener sozialdemokratische Vorstand hat am Freitag zur Durchführung der von der Parteiverwaltung beschlossenen Massenaktionen folgende Beschlüsse gefaßt: In der Woche, die am 8. September beginnt, werden in Wien 400 Mitglieder versammelt mit der Tagesordnung: **Republikanismus, Demokratie oder Bürgerkrieg?** stattfinden. Für die am

Sicherheit durch Schiedsgericht und Abrüstung

Henderson antwortet Briand

England und die englischen Forderungen, am Freitag von Henderson erneut präzisiert, beherrschten vorkünftig die Völkerverversammlung.

Briands Aufforderung zu einer Paneuropäerbildung hat nicht den Eindruck gemacht, die sie vielleicht verdient. Man weiß mit den vorsichtigen, allgemeinen Worten Briands nichts Rechtes anzufangen und wartet ab, ob er auf der zwanglosen Zusammenkunft der europäischen Staaten, die er für Anfang nächster Woche plant, mit bestimmten Vorschlägen kommt.

In der allgemeinen Aussprache am Freitag vormittag trat der Außenminister Finnlands eifrig für den Entwurf einer finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten ein. Er forderte weiter den Ausbau des Internationalen Gerichtshofs als Prüfungsinstitut für Schiedsprüche und verlangte gleichfalls eine baldige allgemeine Abrüstungskonferenz.

Der englische Außenminister Henderson begrüßte Haag als neuen Anfang einer freundschaftlichen Zusammenarbeit Englands, Frankreichs, Deutschlands. „Wir haben bei dem Haager Werke mit unsern deutschen Freunden zusammengearbeitet. Diese Tatsache ist von höchster Bedeutung, nicht nur für die vier Mächte, die sich in diesem Akte der Versöhnung vereint haben, sondern auch für alle Mitglieder des Völkerverbundes.“ Henderson beschäufte sich dann mit den Verhältnissen des Völkerverbundssekretariats und forderte neben sozialen Sicherungen für die Beamten Aufstiegsmöglichkeiten bis zu den höchsten Stellen für alle Völkerverbundsbeamten sowie ein Auswahlsystem, das die internationale Loyalität der Beamten verbürgt.

Der These Briands, erst Sicherheit, dann Abrüstung, trat Henderson mit der Betonung, daß Entwaffung und Schiedsgerichtsbarkeit genügend Sicherheit schaffen, entgegen. England sei ferner bereit, den Mechanismus der Kriegsverhütung zu unterstützen, betonte Henderson und kündigte an, daß er den Entwurf über finanzielle Unterstützung unterzeichnen werde, wenn das Abkommen auf Gegenseitigkeit basiert wird und die Unterstützung nur solchen Staaten bewilligt werde, die dem „in kurzer Zeit“ zu erwartenden Abrüstungsabkommen beitreten.

Der deutsche Kriegsverhütungsentwurf vom vorigen Jahre soll an die neue durch den Kelloggpaß geschaffene Situation angepaßt werden, dann wolle ihm England gleichfalls beitreten. Im übrigen brachte Henderson zu dem schon von Macdonald angekündigten Revisionsverlangen für die Artikel 12 und 15 des Paktes eine Resolution ein, für die er sich schon Frankreich, Italien, Belgien, Chile und Dänemark sowie die prinzipielle Zusage Deutschlands gesichert hat. Die dänische Regierung hatte eine Entschließung eingebracht, nach der eine vom Rat und Versammlung gewählte gemischte Kommission für die Frage der Steigerung der Ratifikation geschaffen werden soll. —

Verminderung der Ratstagungen

Der Völkerverbundsrat hielt am Freitag nachmittag eine Sitzung ab, in der u. a. über die Zahl der Ratstagungen entschieden wurde. Stresemann setzte sich lebhaft für die Verminderung der Ratstagungen ein. Er betonte, daß eine Zusammendrängung des Behandlungsstoffes auf weniger Tagungen die Bedeutung der einzelnen Tagungen heben würde, und betraute im übrigen auf die Ueberlastung der Außenminister durch die wiederholten Reisen nach Genf. Henderson unterstützte dies.

15. beginnende Woche sind Frauenversammlungen in allen Wiener Bezirken einberufen, an die sich dann allgemeine Massenversammlungen anschließen sollen. In der zweiten Hälfte der Woche finden auch Jugendversammlungen statt. Ueber die weitere Fortführung der Aktionen werden je nach der politischen Lage später Beschlüsse gefaßt werden. —

Moorbrand bei Brandenburg

Brandenburg, 7. September. Das halbwegs an der Straße zwischen Brandenburg und Rathenow gelegene Marzahnernsee, eine etwa 1000 Morgen große Moorfläche, die in der Hauptsache dem Torfstich dient, ist bei dem Anwesen des Landwirts Mohrshneider aus Marzahn auf bisher noch nicht geklärt Weise in Brand geraten.

Das Feuer hatte bereits am Donnerstag so großen Umfang angenommen, daß die Ortsbewohner und die freiwilligen Feuerwehren der Umgegend alarmiert und zur Hilfe herangezogen wurden. Bei Eintritt der Dunkelheit schien auch die größte Gefahr beseitigt zu sein, doch mußten die Feuerwehren am Freitag abermals alarmiert werden, da das Feuer, das unter der Grasnarbe weiter schwebte, durch den Wind immer wieder neu angefaßt wurde.

Die Löscharbeiten der Wehren sind dadurch, daß das Feuer immer wieder an anderer Stelle zutage tritt, außergewöhnlich erschwert. Nach den bisherigen Feststellungen soll die Ursache des immer noch andauernden Moorbrandes auf ein weggeworfenes Streichholz zurückzuführen sein. —

Großfeuer

Durch ein Großfeuer wurde das Gut Fleeth bei Welsenberg fast völlig eingeäschert. Drei Wirtschaftsgebäude wurden vernichtet. Das Herrenhaus konnte gerettet werden. Während das Vieh in Sicherheit gebracht werden konnte, wurde die gesamte diesjährige Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte ein Raub der Flammen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß Kinder in der Nähe einer Scheune mit Streichhölzern spielten. —

In der Nacht zum Sonnabend entstand in dem kleinen Dorfe Ober an der Oberelbe im Landkreis Garburg ein Großfeuer, dem sechs Wohnhäuser zum Opfer fielen. Die Garburger Feuerwehr bekämpfte mehrere Stunden das Feuer und hatte es gegen 2 Uhr nachts gelöscht. Bis zum Morgen war die Feuerwehr mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Ueber die Entstehungsurache herrscht noch keine Klarheit. —

Elf Tote bei einem Schiffszusammenstoß

St. Petersburg, 7. September. Gavas berichtet aus Sebastia, daß gestern zwei Fischerboote 100 Meilen nördlich der Küste zusammenstießen und schnell sanken. Die zusammen 18 Mann zählenden beiden Besatzungen kämpften 14 Stunden lang mit den Fluten. 8 Mann ertranken, da die Kräfte sie verließen. Von den Geretteten starben 8 infolge der Erschöpfung. —

Briand bekannte, von einem Gegner zu einem Anhänger der Verminderung der Ratstagungen geworden zu sein. Einstimig wurde beschlossen, statt jährlich hier

nur noch drei Tagungen

abzuhalten, wobei die Septembertagung wie bisher in eine Tagung des alten Rates vor und des neuen nach der Bunderversammlung geteilt bleibt, und zwar sollen die Tagungen künftig im Januar, Mai, September stattfinden.

Bei dem Bericht der Mandatskommission ergriff Stresemann die Gelegenheit, die Vereinnung des früher deutschen Gebiets Ostafrika mit der englischen Kolonie Kenia, die in einem englischen Gutachten gefordert wird, als gegen die Mandatsbestimmungen verstoßend abzulehnen. Weder Briand noch Henderson stimmten ihm unbedingt zu, aber Henderson erklärte immerhin, daß die englische Regierung die Mandatskommission vorher befragen würde, ehe sie die Zusammenlegung durchzuführen werde. Der Berichterstatter über die Mandatsfragen bedauerte

die Ereignisse in Palästina

und forderte Henderson zu einer Darlegung der Lage auf. Henderson erklärte:

„Die Unruhen begannen in Jerusalem am 16. August und der erste Verlust an Menschen geschah am folgenden Tage. Am 23. forderte die Verwaltung Militärverstärkungen von außerhalb. In der Nacht vom 23. zum 24. griffen die Unruhen auf Orte außerhalb Jerusalems über. Meine letzte Information datiert vom 31. August. An diesem Tage betrug die Zahl der Opfer: getötet 88 Mohammedaner, 4 Christen, 109 Juden; verwundet und im Hospital 122 Mohammedaner, 10 Christen, 188 Juden. Es kann gesagt werden, daß die Unruhen im allgemeinen beendet sind, wenn auch noch nicht überall volle Ordnung herrscht. Die britische Regierung gedenkt nicht das Mandat Palästina abzugeben oder von der durch die Valsour-Erklärung von 1917 borgezeichneten Politik der Errichtung eines jüdischen Nationalheims in Palästina abzugeben.“

Der Völkerverbundsrat beschloß, die Frage der Saarangelegenheit zu vertagen. Dieser Beschluß wurde in Rücksicht auf die bevorstehenden deutsch-französischen Saarverhandlungen gefaßt.

Eine Saardeputation

Eine Vertretung der Saarbevölkerung ist in Genf eingetroffen und wird in den nächsten Tagen von Stresemann empfangen werden.

Die Abordnung fordert, daß der Völkerverbundsrat die Zurückziehung des Wahnschusses im Saargebiet beschließt. Stresemann will weiter auf einen festen Termin für die Regelung der politischen Saarfragen drängen.

Als drittes überbringt die Abordnung das einmütige Verlangen der Saarbevölkerung aller Parteien, jede Beteiligung französischer Aktienkapitals an den Saargruben abzulehnen. Die Gruben sollen ihre Eigenschaft als preussisch-bayerische Staatsgruben ungeschmälert zurückhalten mit Beteiligung der Arbeiterschaft an der innern Verwaltung. —

Der englische Bahnschuss verläßt das Saargebiet

Zu Saarbrücken, 7. September. Wie aus gut unterrichteten englischen Kreisen verlautet, wird die im Saargebiet als sogenannter Bahnschuss weilende englische Truppenabteilung bis spätestens zum 30. Oktober d. J. aus dem Saargebiet zurückgezogen werden.

Vorausichtlich wird auch Belgien sein Bahnschusskontingent zurückziehen. —

Großfeuer in den Automobilwerken Surer

Zu Paris, 7. September. In den Automobilwerken Surer in Suresnes bei Paris brach aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das für über 4 Millionen Franc Schaden verursachte. —

Eiserhuchtstragödie

Brandenburg, 7. September. Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr wurde in Brandenburg in einem Hause an der Watzstraße eine schwere Muttat begangen.

Der 20 Jahre alte aus Belgien stammende Schlächter Alfred Krause, der bei einem hiesigen Fleischermeister in Diensten stand, begab sich in das Haus seiner Geliebten, Martha Wilms, drang in ihr Schlafzimmer ein und gab aus einem Revolver einen Schuß auf das Mädchen ab, durch den es sofort zu Boden gestreckt wurde. Sie mußte mit einem schweren Kopfschuss ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ihr Zustand ist nach dem Urteil der Ärzte sehr bedenklich. Krause hat nach dieser Tat die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich durch einen Schuß getötet.

Als Grund zu der Tat ist nach Aussagen der Eltern des Martha Wilms Eiserhucht anzusehen. —

Notizen

Fleischkaltis wird nicht ausgeliefert. Fleischkaltis wird vor ein deutsches Gericht gestellt werden. Bei ihm handelt es sich zweifellos um eine politische Persönlichkeit und um politische Motive für sein Vorgehen. Zwischen Litauen und Deutschland besteht keine Konvention über die Auslieferung politischer Verbrecher. —

Der Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands findet in diesem Jahre am 12. und 13. Oktober in Mannheim im Rosengarten statt. —

Eine halbe Million Mitglieder gewonnen! Die freien Gewerkschaften haben, wie aus dem sechsten erschienenen Jahrbuch für 1928 hervorgeht, im Vorjahr trotz der Verteilung auf dem Arbeitsmarkt eine außerordentlich starke Mitgliederzunahme zu verzeichnen gehabt. Von 4 415 673 Ende 1927 stieg die Mitgliederzahl auf 4 866 926 Ende 1928. Die freien Gewerkschaften haben also im Vorjahr nahezu eine halbe Million Mitglieder gewonnen. —

Kellogg-Pakt beim Völkerverbundsekretariat. Briand über, ab am Donnerstag dem Völkerverbundsekretariat den Kellogg-Pakt zur Eintragung und Veröffentlichung in der Vertragsliste des Völkerverbundes. —

Weißer Zähne: Chlorodont

ENORM BILIG!

Sonder-Angebote in

Hemdentuch	80 cm breit, starklädige Ware, für Strapazierwäsche Meter Mk.	0.45
Linon	(Linenersatz), 80 cm br. Mtr. Mk. pass. Deckenbreite Meter Mk. 0.98	0.58
Hemdenbartent	weiß, weiß blau und blau/weiß gestreift Meter Mk.	0.65
Bettkattun	(Körperqualität), 80 cm breit Meter Mk. pass. Deckenbreite Meter Mk. 1.35	0.80
Bettsatin	(Phantasie- und Bandstreifen), 80 cm breit Meter Mk. pass. Deckenbreite Meter Mk. 1.65	0.95

BAUMWOLL-WAREN

Bettmatt	neue Muster, 80 cm breit Meter Mk. pass. Deckenbreite Meter Mk. 1.80	1.05	Handtücher	1a Halbleinen-Jacquard, gesäumt und gebändert, 48x100 Stück Mk.	0.95
Rohnessel	143/145 cm breit, kräftige Bettuchware Meter Mk.	1.20	Wischtücher	Halbleinen Stück Mk.	0.25
Inlett	80 cm breit Meter Mk. pass. Deckenbreite Meter Mk. 2.40	1.40	Wischtücher	1a Halbleinen, gesäumt und gebändert Stück Mk.	0.35
Dowlas und Haustuch	150 cm breit Meter Mk.	1.50	Tischtuch	geblickt Mako, 130x160 Stück Mk.	3.90
Barchent-Bettuch	volle Größe, weiß, mit und ohne Kante Stück Mk.	2.50	Tischtuch	1a Halbleinen, 130x160 Stück Mk.	4.50
Handtücher	Gerstenkorn, weiß und mit roter Kante, gesäumt und gebändert Stück Mk.	0.60	Tischtuch	1a Reinleinen, 130x130 und 150x160 Stück Mk.	4.80
Handtücher	Halbleinen-Jacquard, gesäumt und gebändert, 48x100 Stück Mk.	0.78	Tischtuch	1a Halbleinen, 130x225 Stück Mk.	5.25

Sonder-Angebote in

Popeline	reine Wolle Meter Mk. 2.25	1.65
Popeline	reine Wolle, ca. 100 cm breit Meter Mk. 4.90 3.25	2.90
Ripoline	reine Wolle, ca. 130 cm breit Meter Mk.	3.90
Crêpe Caid	reine Wolle, ca. 160 cm breit Meter Mk. 4.50 2.95	2.10
Crêpe Caid	reine Wolle, ca. 180 cm breit Meter Mk. 6.50 5.80	4.90

KLEIDER- u. SEIDENSTOFFEN

Mantel-Ottomane	in mehreren Farben, 140 cm breit Meter Mk. 9.25 8.75	7.50	Crêpe Georgette	reine Seide Meter Mk. 6.90 5.40	4.90
Herbst-Mantelstoffe	neueste Melangen, ca. 140 cm breit Meter Mk. 7.25 6.20	4.90	Moire-Velour	schwarz und farbig Meter Mk. 12.50 10.50	5.50
Welline	ca. 140 cm breit, alle modernen Morgenrockfarben Meter Mk. 3.90	2.70	Schlafanzug-Flanelle	in großer Ausmusterung Meter Mk. 1.45 1.15	0.85
Hauskleiderstoffe	bedruckt, in vielen Mustern Meter Mk.	1.45	Trachtenrippe	aparte Streifen, echtfarbig Meter Mk.	0.80
Rippsamte	in schönen Farben Meter Mk. 2.50 1.85 1.45	0.95	Hauskleider-Velours	große Ausmusterung Meter Mk. 1.45 1.15	0.85
Crêpe de Chine	reine Seide, doppeltbreit Meter Mk. 5.40	3.90	Körper-Velvets	70 cm breit, schwarz Meter Mk. 5.40	3.50

Sonder-Angebote in

Landhausgardinen	echtfarbig gestreift, 80 cm br. Mtr. Mk.	0.38
Voile	echtfarbig bedruckt Meter Mk. 2.50 1.80	1.50
Rollkoper	kräftige Qualität, 80 cm breit Meter Mk. 1.10 0.85	0.68
Rollmatt	vorzügliche Ware, 80 cm breit Meter Mk. 1.45 1.35	1.00

GARDINEN u. TEPPICHEN

Voile-Halbstoren	mit reichem Handholzschnitt u. Stick und Fransen Stück Mk. 15.00 12.50	10.80	Chaiselongue-Decken	Phantasie- und Gobelingewebe Stück Mk. 11.50 8.75	5.90
Halbstoren	Englisch Tüll in enormen Sortimenten Stück Mk. 4.75 3.25	1.95	Chaiselongue-Decken	Mohär und Mokett Stück Mk. 36.50 32.50	26.50
Dekorationsstoffe	Kunstseide, moderne Muster, 130 cm br. Meter Mk. 2.75 2.40	1.75	Kaffeedecken	echtfarbig bedruckt, 130x160, Stück Mk.	4.20
Koppentipse	Kunstseide, in modernen Farben, 130 cm breit Meter Mk. 5.75 5.25	3.75	Steppdecken	doppelseitig Satin und Kunstseide mit Satinrücken Stück Mk. 23.80 17.80	10.80
Madrasstoffe	hell- u. schwarzgründig, echtfarbig, 130 cm breit Meter Mk. 2.40 1.80	1.50	Bouclé-Vorlagen	strapazierfähige Ware, moderne Muster Stück Mk.	4.25



Zahlungs-Erleichterung durch die Kammer Kredit-G. m. b. H. Kassasche 4, 1.

Teppiche enorm billig!

	ca. 135x200	ca. 160x225	ca. 200x300	ca. 250x350	ca. 300x400
Bouclé-Strapazier-Teppich	Mk. 27.—	39.—	55.—	84.—	
Velour	dichte feste Ware	Mk. 51.—	76.—	124.—	
Velour	vorzügliche Qualität	Mk. 62.—	86.—	130.—	
Wollplüsch	hochflorig und fest	Mk. 38.—	55.—	84.—	168.—
Azminster	gute Karanagarware	Mk. 54.—	72.—	110.—	162.— 220.—

ferner großer

RESTE VERKAUF!

In allen Abteilungen gelangen die in den letzten Wochen angesammelten Reste und Restbestände enorm billig zum Verkauf!

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

BRITANNIA

Anteabnahmebeilage zum Volksstimm

Mr. 71 **Magdeburg, Sonntag den 8. September** 1929

Die Macht der Gewohnheit

Wohle von W o g e r M e i s t e r
 „17 und 9 = 56 und 2 = 58 und 3 = 61 ... 1 an und 6 weiter ...“

Manz Martel lebte an, gabte weiter und ging dann mit monotoner Stimme an das Vordere der nächsten Stadtreihe. Manz Martel war Hinterlassener in einem Handelsbüro der Magdeburg. Seine Medaille und Abzeichen trug er stolz auf dem Brust. Seine Hände waren schön geformt, aber die Augen waren trüb und sein Gesicht war bleich. Er hatte ein freundliches Lächeln, aber es war ein Lächeln, das nur aus Gewohnheit kam. Er hatte ein Leben lang gearbeitet, aber er hatte nie etwas zu erfahren. Er hatte ein Leben lang gearbeitet, aber er hatte nie etwas zu erfahren. Er hatte ein Leben lang gearbeitet, aber er hatte nie etwas zu erfahren.

„Sie wohnen in der Provinz?“
 „Nein, wenn dieses Museum Sie hier, so müssen Sie es mit mir teilen, und ich werde dann aufpassen.“
 „Aber Sie sind doch ein Mann von Welt?“
 „Ich habe ein Leben lang gearbeitet, aber ich habe nie etwas zu erfahren.“
 „Sie wohnen in der Provinz?“
 „Nein, wenn dieses Museum Sie hier, so müssen Sie es mit mir teilen, und ich werde dann aufpassen.“

„Es ist die Sprache Katholische.“
 „Von Mozart, nicht wahr?“
 „Nein, von Beethoven.“
 „Aber Sie sind doch ein Mann von Welt?“
 „Ich habe ein Leben lang gearbeitet, aber ich habe nie etwas zu erfahren.“

„Sie wohnen in der Provinz?“
 „Nein, wenn dieses Museum Sie hier, so müssen Sie es mit mir teilen, und ich werde dann aufpassen.“

Ihrer Darmwelt entgegenzubringen gewöhnt sind, dürfen wir damit rechnen, daß die meisten tatsächlich das Gesehene nicht glauben können. Sie sind für 10 000 Mark von einem angehenden Ingenieur in der Stadt Magdeburg gekauft worden. Er hatte ein Leben lang gearbeitet, aber er hatte nie etwas zu erfahren. Er hatte ein Leben lang gearbeitet, aber er hatte nie etwas zu erfahren.

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

„Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

„Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

„Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wunder und Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wunder und Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Wätere

Der Käufer des Schweizens, Ehemann: „Nun, wie gefällt dir dieses Haus? Zoffen wie es kaufen?“
 „Die Aussicht von diesem Balkon ist so schön, daß ich ganz sprachlos bin.“
 „Der Mann: „Wir werden es kaufen.“

Der Kult der Haiti-Neger

Der Voodoo-Kult der Haiti-Neger hat zu allen Zeiten so viel von sich reden gemacht, daß wir dem amerikanischen Schriftsteller Seabrod zu außerordentlichem Dank verbunden sind, daß er seine reichen Erfahrungen und Erlebnisse unter den Anhängern der Voodoo-Religion auf Haiti der Öffentlichkeit preisgibt. Nach seiner Täufling hatte er auch Gelegenheit, dem sogenannten Totenkult beizumohnen. Diese Zeremonie fand in einem düstern Räume mit weißen Wänden und einem Altar statt. Als Altar diente ein gewöhnlicher Tisch, der mit einer weißrotgewürfelten Decke belegt und mit Totenschädeln und Menschengehirnen sowie mit einer Schaufel und einer Gabel bedeckt war. Vor dem Altar standen drei groteske, unheimliche Frauengestalten. Die mittlere trug einen langen, schwarzen Männerrock, auf dem Kopf einen Zylinder, vor den Augen eine schwarze Brille und im Munde eine unangelegte Zigarre. Das war Papa Rebo, das geschlechtslose Orakel der Toten. Die dunkle Brille bedeutet, daß der Tot blind ist. Die beiden andern Gestalten sollten festsamerweise die beiden Frauen des Orakels darstellen.

Um den Altar kniete eine flagende Menge jammernder Neger, in der Hoffnung, durch die Kraft des Orakels zu mehr oder minder unschuldigem Zwecke mit verstorbenen Verwandten und Freunden in einen magischen Kontakt zu kommen.

Plötzlich sprang einer der Knieenden auf. Sein Sohn war krank. Er fürchtete, daß die gestorbene Mutter den Jüngling "hebt", ihn zu sich ins Grab zu locken. Jetzt hat er, das Leben des Sohnes zu schonen. Er brauchte seine Hilfe bei der Frühjahrsarbeit. Die Familie würde in Armut und Elend geraten, wenn der Jüngling ihr entrisen würde.

Da begann das Orakel zu sprechen, wenn man die unheimlichen Laute, die von den Lippen der Frau kamen, sprechen nennen kann. Das Orakel wandte sich an die tote Frau und diese antwortete im reinen Kreolisch durch eine der assistierenden Frauen: Laß deinen Sohn seine Kleider an einem Baum in der Nähe des Grabes seiner Mutter hängen und sechs Kerzen an den Fuß des Baumes und drei weitere auf das Grab stellen, und er wird leben.

Ein anderer der Anwesenden klagte darüber, daß eine verstorbene alte Frau aus Bosheit eine Quelle habe austrocknen lassen. Er hat um Wiederherstellung der Quelle. — Ein alter Landmann, der sein Ende nahen fühlte, hatte vergessen, wo er einen Tonkrug mit Geld versteckt hatte, das die Erbsparnisse der Familie darstellte.

Derartige Angelegenheiten waren der Anlaß, warum sich die Versammelten an das Orakel wendeten. Eine Frau wollte wissen, ob ihr Vater mit den Gaben zufrieden sei, die man zu seinem Grabe gebracht habe; ein anderer flehte die Toten um Hilfe an, um seine heftige Rachlust, die er gegen seinen Nachbarn fühlte, überwinden zu können.

Weit verbreitet ist der Glaube an die Zombies, das sind Verstorbene, die aus den Gräbern emporgerufen und durch Zauberei mit der Fähigkeit ausgestattet sind, sich zu bewegen und zu arbeiten, aber eine Seele haben sie nicht. Menschen, die eine solche Beschwörung ausführen können, müssen sie an dem frisch-zugeschauften Grabe vornehmen, ehe noch der Verwesungsprozeß begonnen kann. Auf diese Weise schaffen sie sich gehorsame und untertänige Sklaven, auf deren Schultern sie die schwersten Lasten legen können, wenn die Zombies nicht gar zu verbrecherischen Zwecken benutzt werden. Selbst gebildete Menschen versichern, daß sie sich hier um keinen Aberglauben handle, sondern daß die Zombies wirklich existieren, und zwar in einer Anzahl, von der die Weisen sich keine Vorstellung machen können, obwohl sie die Beweise vor Augen haben. Es wurde Seabrod angeboten, ihm die Toten auf dem Zuckerrohrfeld in der Nähe zu zeigen. Diefen Vorschlag nahm er natürlich an, und er sah bei hellem Tageslicht vier Zombies, drei Männer und eine Frau, mit Feldarbeiten beschäftigt.

„Mein erster Eindruck von diesen Wesen“, jagte Seabrod, „war, daß ich vor etwas Ueberraturlichem stand. Sie arbeiteten wie Automaten. Mein Begleiter schlug einem von ihnen auf die Schulter und forderte ihn auf, sich aus der gebückten Stellung zu erheben. Er gehorchte wie ein Tier.“ Seabrod sah nun in ein Gesicht und in Augen wie die eines Toten, ausdruckslos, unheimlich, ohne Bewegung oder eine Spur von Leben. Sie erinnerten, sagt Seabrod, an das Gesicht eines Hundes, den er einmal in dem medizinischen Laboratorium der Universität Kolumbia gesehen hatte. Diefem Hunde war aus experimentellen Gründen vor einigen Wochen das Großhirn herausgenommen worden, seine Augen waren genau wie die Augen der Zombies. Als sich Seabrod von seiner Befürzung erholt hatte, ergriff er eine der Hände des Mannes, eine harte, warme, menschliche Hand und jagte: „Guten Tag, Kamerad!“ Der Zombie aber starrte ihn an, ohne einen Laut von sich zu geben. Seabrod hatte genug gesehen. Er jagte sich, daß die Zombies bedauerlicherweise menschliche Gesichter sein müßten, Idioten, die zur Feldarbeit gezwungen wurden. Das

war die Erklärung, die der Verstand rasch bei der Hand hatte. Sein Begleiter widersprach ihm: „Ich achte Ihr Mißtrauen gegen das, was Sie Aberglauben nennen, Herr Seabrod, und Ihren Wunsch, die Wahrheit zu ergründen. Aber wie ist da denn zu erklären, daß Menschen, die dem Begräbnis ihrer eignen Verwandten beigewohnt, sie wenige Monate später als Zombies wiedergetroffen haben? Es kommt nicht selten vor, daß der erzürnte Aberglaube dann den Mann, der einen solchen Zombies beschäftigt, nieder schlägt.“

Eine Lösung des Rätsels ist vielleicht von anderer Seite möglich, und zwar gab der Negergar Dr. Price Mars in Petionville einen entsprechenden Hinweis. Er schlug den Artikel 249 des Gesetzbuchs der Republik Haiti auf:

„Die Verwendung von Stoffen, die nicht töten, wohl aber einen längern oder kürzern lethargischen Zustand hervorrufen, ist als Mordverbrechen zu betrachten, ohne Rücksicht auf die Folgen. Wenn ein Mensch in diesem lethargischen Zustand begraben wird, soll der Schuldige wie wegen Mordes bestraft werden.“

Die Toten, die durch Beschwörung zu Zombies gemacht werden, sind also vernünftig nicht tot, sondern durch künstliche Mittel in verbrecherischer Absicht in Lethargie versetzt, eine grausige Methode, sich billige Arbeitskräfte zu beschaffen! Ernst Holt.

Das Rätsel um den Berliner Mädchenmord ungeklärt



Der schwer beschuldigte Wächter Schulz im Kreise seiner Familie nach der Entlassung aus der Untersuchungshaft. Der furchtbare Mord an der 11-jährigen Silbe Bapernid ist trotz aller Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ungeklärt. Der Wächter Schulz, der durch verschiedene Tatfachen schwer belastet erschien, mußte aus der Untersuchungshaft entlassen werden, da die Verdachtsmomente nicht ausreichten.

Philosophen und Dichter

Als der Herzog von Duras einst den Philosophen Descartes gut essen sah, jagte er spöttelnd zu ihm: „Da, genießen denn die Philosophen auch solche Lederbissen?“ „Warum denn nicht?“ antwortete Descartes. „Glauben Sie etwa, die Natur habe die guten Sachen für die Dummköpfe hervorgebracht?“

Montesquieu jagte zur Marquise de Chatelet: „Sie fügen sich den Schlaf ab, um Philosophie zu studieren. Sie sollten die Philosophie studieren, um besser schlafen zu können.“

Goethe erzählte von einem Studenten, der sich jahrelang eifrig philosophischer Studien beflissen habe, ohne jedoch damit Erfolg gehabt zu haben. Was denn aus dem Manne geworden sei, wurde gefragt.

„Er ist durch den Mißerfolg zum Philosophen geworden“, war Goethes lächelnde Antwort.

Als man Aristippus aus Syrene fragte, worin sich denn die Philosophen von andern Menschen unterscheiden, antwortete er: „Sollten alle Gesetze aufgehoben werden, sie allein würden nicht anders leben als vorher auch.“

Simon, des Dionysos Hausverwalter, zeigte dem Aristippus einmal die prunkvollen Gemächer und die kunstreichen Mosaikfußböden des Palastes. Aristippus räusperte sich und spuckte dem Simon ins Gesicht. Dieser war sehr empört darüber.

Aristippus aber jagte: „Wo konnte ich denn anders hin-spucken bei dem Glanz und all der Pracht ringsherum!“

Wilhelm Buch wurde einst gefragt, worin denn die wahre Philosophie bestände.

Er erwiderte: „Wer bescheiden ist, sich eine heitere Gelassenheit bewahrt und bei andern auch andre gute Art gewahren läßt, der scheint mir ein Philosoph zu sein.“

Ferdinand Freiligrath verlobte sich im Jahre 1840 mit Ida Melos. Dieses fröhliche Ereignis meldete der Dichter seinen Freunden und Bekannten durch sein läubelrich gedruckte Karten. Ein besonders Vertrauter Freiligraths, Wolfgang Müller, erhielt mit dem Verlobungskärtchen ein Begleit Schreiben, das folgendermaßen lautete: „Das beiliegende ist das Neuste, was ich habe drucken lassen; und — ich hoffe — das Beste!“

Joseph Viktor von Scheffel, der frisch-fröhliche Sänger vom Oberrhein, war den Handschrijtenjägern, die auch auf ihn häufig Jagd machten, nicht sonderlich hold. Auch die Postleutenbesitzer hatte der Dichter des „Eckhard“ nicht in sein Herz geschlossen. Einst brachte eine alte Jungfer dem angebeteten Scheffel ihr nahezu vollgefrügeltes Postalbum und bat um handschrijtliche Eintragung in gebundener Liebe. Scheffel gewahrte mit Entsetzen, daß das Album gefüllt war mit geistlosen und nichtsagenden Sprüchlein. Er schrieb hinein:

„Dieses Album bringt ein Kalb um!“

Der schwäbische Dichter und Kapellmeister Schubart (1739 bis 1791) war in Stuttgart als Verehrer des Gottes Bacchus bekannt. Einst hatte man Schubart, der der Stuttgarter Hofkapelle vorstand, bei einem Festessen an die Seite einer Dame gesetzt, die in der württembergischen Hauptstadt in dem Rufe stand, sich bei jeder Gelegenheit „dichtend“ zu betätigen. Die Tischgäste waren gespannt, ob Schubart von seiner Tischdame mit einem Reimchen bedacht werden würde. Und richtig, nach dem Tischgang war das lyrische gestimmte Fräulein, das bislang schweigsam an der Seite Schubarts gesessen hatte, aufgeleut. Sie erhob ihr Glas und rief ihrem Nachbar zu:

„Meister, leh, zu eurer Ehr trinke ich mein Gläschen leer!“

Fröhlich schmunzelnd tat der Dichter Bescheid, leerte geziemend sein Glas und rief dem weiblichen Reimchmied unter dem fröhlichen Gelächter der Tischgenossen zu:

„Schau, das freut mich königlich, daß die Jungfer lauft wie ich!“

Ludwig Tieck schrieb eine Novelle für die „Urania“. Diese geht direkt an die Druckerei. Da meldet ihm der Verleger Brockhaus, er habe zu seinem größten Schrecken wahrgenommen, wie die unter dem Namen Eugenie eingeführte Dame in dem letzten Druckbogen von ihrem Liebhaber sonjuequent Emilie genannt werde. Aber Tieck blieb ruhig, er ließ nur den Geliebten bei passender Gelegenheit sagen „Leure Eugenie, die ich auch zuweilen Emilie zu nennen pflege, du bist mir unter beiden Namen gleich wert.“ So zu lesen in einem alien Jahrgang der „Urania“.

Leiden Sie am Magen?

wie schmerzhafter Verdauung, Appetitmangel, saurem Aufstoßen, übertriebenem Aem, so sollten Sie immer die echten „Retschls Magentropfen“ im Hause haben. Frau Pfarrer E. in Bayreuth schreibt: „Ihre Magentropfen haben sich immer gut bewährt. Meine Familie kann ohne sie nicht mehr sein.“ St. VII. 1.16, gr. St. VII. 2.25. In Apoth. u. Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben in Magdeburg - Neustadt bei:

Sustav Graf, Drogerie zur Neustadt
Lübecker Straße 31 Lübecker Straße 31

Der Ruf der Tiefe

Roman von Max Uebelhör.

Copyright 1927 by Drei-Masken-Verlag AG., München.

18. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Schließlich fürchtete man den Allgegenwärtigen ein wenig, und so war man höhern Grades der Ansicht geworden, daß diese „Hoffnung“ nirgends besser aufgehoben sei und üppiger gedeihen könne, als in dem etwas abgelegenen Büro des Alten.

„Nun“, knurrte Herr Pipelette äußerst gereizt, „darf ich wirklich nicht wissen?“

„Du darfst es wissen, Rüngelchen“, lachte der Alte. „Der Desbarreau hat mich rufen lassen.“

„Der Desbarreau?“ antwortete Pipelette mit zweifelnder, den andern reizender Stimme.

„Natürlich der Desbarreau. Wer denn sonst, als der Desbarreau? Der Desbarreau weiß mit seinen famosen Kollier-Schauaffären nicht mehr weiter. Und jetzt haben ihm die Leichten dieser Komone die Saat noch mehr verhaselt. So ist's, Rüngelchen. Diese Grünindabel kommen da aufgebäut und aufgeschwollen aus der dunkelsten Provinz und glauben, sie schaffen es ganz alleine. Und sie wollen natürlich von mir, vom „Alten“, von Anfang an nichts wissen. Und dann kommen sie eben doch zu mir. ja „fait“ hätten sie es fertig gebracht, sagen sie. „fait“ sie bringen es alle „fait“ fertig, um dann mich, den „Alten“, rufen zu lassen.“

„Weiß er denn gar nicht weiter, dieser Tepp?“

„Nicht so frech, Rüngelchen, nicht so frech. Natürlich weiß er nicht mehr weiter, dieser Tepp. Nichts weiß er. Keine Ahnung hat er. Und was noch viel schlimmer ist, er hat auch keine Ahnung von Paris, und unser Paris ist bei Gott nicht schlecht hinter ihm her.“

Pipelette überlegte, er suchte in seinem Hirn zusammen, was er über den Verlauf der Untersuchung da und dort gebäet hatte.

„Aber es ging anfangs doch so gut, Herr Inspektor. Sie haben ja fait den ganzen geraubten Schmud gefunden, es fehlte doch nur ein Perlensollier. Von einem auffallenden Kollier mit eingewickelten schwarzen Perlen... warten Sie mal, ja, irre ich mich nicht, jede zehnte eine schwarze Perle, von dem hing doch nur noch alles ab!“

„Ganz richtig, mein Rüngelchen, von diesem Kollier hing alles ab. Statt schwarze rote Perlen, und alles stimmt. Das Kollier ist ihnen aber davongeschwommen, wie die bekannnten Helle.“

„Wieso ist es davongeschwommen?“ fragte Pipelette. Doch der Alte gab keine Antwort, und so fuhr Pipelette mit wiederum heimlich reizender Stimme fort:

„Nebenbei handelt es sich um schwarze Perlen, Herr Inspektor. Schwarze, wie ich vorhin jagte, und nicht rote. Schwarze.“

Der Alte schmalzte mit der Zunge und nahm einen Schlud.

„Note, Rüngelchen, rote, oder hörst du schlecht?“

Pipelette kniff die Augen zusammen und fauchte:

„Schwarze, Herr Inspektor, schwarze! Es tut mir leid, daß ich Ihnen widersprechen muß, aber es ist und war nur von schwarzen Perlen die Rede. Schwarze... schwarz... dunkel... wie Koble also, oder wie Lusche, Herr Inspektor. Alle zehn weiße eine schwarze...“

Er kam nicht weiter, der Zigarettenstummel flog ihm mitten ins Gesicht.

„Note!“ brüllte der Alte mit kräftiger, aus diesem gedrehten Körper überraschend kommender Stimme. „Note! Die Alten her! Note, du dummer Junge!“

Wie mit einer Nadel gestochen sprang Pipelette auf, eilte zur Leiter, schleppte sie leuchtend vor den bis zur Decke reichenden Aktenschrank und erlamm sie, flink wie ein Wiesel und bei jeder Strophe ein faden zum voraus trummelndes „Schwarze!“ ausstößend.

Dann geriet er das dicke Bündel hervor, es war die Sammlung der den Kommissariaten jeweils zugehenden Mitteilungen. Er blätterte, dann wurde es lange still, und dann sagte es.

„Verdammt, Herr Inspektor, Sie haben recht. Hier steht's, wahrhaftig, hier steht's... Meinem Kopf hätte ich verwerter... der Kommissar, der damit beauftragt war, Herr Santon, hat mit von schwarzen Perlen gesprochen... nein, dies lasse ich mir nicht ausreden... jeltjam, Herr Inspektor, jeltjam, doch es stimmt, es handelt sich um rote Perlen.“

„Koram herunter und brich dir nicht das Genid, Rüngelchen. Irrer ist mens'lich, es kommt selbst mir manchmal vor. Doch das ist jelt-jam egal, das Kollier haben sie ja doch nicht. Rüngelchen, es gibt eine Razzia, eine von mir inszenierte Razzia, und du sollst mit.“

Der Alte kicherte in sich hinein, er dachte nur noch an die Razzia.

Pipelette jieg von der Leiter herunter mit in sich gekehrten, verärgerten und nun fast blanken Augen.

Die Augen waren immer noch die gleichen, als er schon längst bei sich zu Hause, als er bei seiner Frau war, die aber jetzt still blieb, denn sie kannte diese Augen, und sie liebte sie nicht.

Mit diesen Augen schlief Pipelette ein und träumte auch mit ihnen.

„Note!“ jchrie er auf einmal. „Schwarze!“

Seine Frau richtet sich auf, ihr Mann sprach wieder im Schlaf; er sprach öfters im Schlafe.

Sie war eine junge und dabei sehr kluge Frau; mit leiser, beruhigender Stimme wiederholte sie:

„Aber gewiß, schwarze, gewiß, warum nicht schwarze?“

Am andern Morgen hatte Pipelette, liebevoll von seiner Frau betreut, die Perlengeächte anscheinend vollkommen vergessen.

Entscheidend für diese Frage wie für die ganze Erzählung war aber der Umstand, daß Pipelette, der draußen im industriellen Glanz-Devallois wohnte, einen kleinen Umweg machte, um zu der Gasse seines Omnibus zu gelangen.

Es war ein Umweg, den er aus ihm unbewußten Gründen recht gern machte, und der mitten in das Herz dieser Vorstadt von Paris führte.

Und so durchschritt er jetzt einsame und verlassen liegende Straßen, die wie immer — was er aber nicht einmal ahnte — gewaltig auf seinen scharfen, manchmal aber doch durch eine nicht rasende Umgebung leicht unnebelten Verstand einwirkten.

Dier aber, hier in diesen Straßen und Gassen war keine Ablenkung möglich, hier jchrie alles „Logik“ und „Zwed“!

Logisch waren all diese industriellen Bauten, diese gewaltigen, den Raum logisch umfassenden Lagerhäuser, diese logischen, lediglich ihrem Zwecke dienenden Ramine, diese den Himmel mit ihren gezakhten Dächern erbaumungslos aufreißenden Werkstätten, dieses Zickzack, dessen Zwed und Logik man sofort verstand, diese durch feinerlei Verzierung oder Verjüngung von ihrer Pflicht des Hütnes und Abjperrens abgehaltenen Mauern.

Und wie immer, so wurde es auch heute im Sinn Pipelettes immer logischer und zweckmäßiger, drängte es immer stärker nach der Ausschaltung alles Problematischen.

Im Schatten eines äußerst logischen Krans blieb er auf einmal stehen und tief leise:

„Verjücht, diese Perlen hätte ich ja fait ganz vergessen!“

Dann feste er seinen Weg fort, überlegte alle Möglichkeiten und blieb ein zweites Mal stehen, genau, als er diese logische, zweckmäßige, von feinerlei Menschengum mehr berührte, als er diese wahrhaft grauenhafte Stadtschaft von Paris verließ, um zu seinem Omnibus zu gelangen.

„Ich hab's!“ flücherte er vor sich hin, um diesen A-struf im Abräumen der elefantenhaften Räder des schweren Wagens bis zu seinem Ziel zu wiederholen:

„Ich hab's!“

(Fortsetzung folgt)

Kleine Chronik

Ein zweifacher Giftmörder

Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts verwarf am Freitag die Revision des Arbeiters Hermann Kuhl, der vom Schwurgericht in Osnabrück am 29. Juni 1929 wegen Giftmordverdachts in zwei Fällen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Der Arbeiter Kuhl, der verheiratet und Vater von sechs Kindern war, unterhielt vor einigen Jahren mit der Ehefrau Abel ein Liebesverhältnis. Als seine Ehefrau Anfang 1923 im Wochenbett lag, bereitete Kuhl das Essen. Nach dem Genuss von Kaffee wurde der Frau übel, und sie erbrach sich wiederholt. Am 20. Mai 1923 starb die Frau. Seitdem verkehrte Kuhl im Hause seiner Geliebten und suchte auch für ihren Ehemann, der infolge einer Kriegsbeschädigung des öftern bettlägerig war, wiederholt Kaffee. Am 28. Juli 1923 starb nun auch der Ehemann Abel und bereits im Oktober des gleichen Jahres heiratete Kuhl die Ehefrau Abel.

Da wiederholt Gerüchte auftraten, daß Kuhl und seine zweite Frau ihre Ehegatten vergiften hätten, wurde nach mehreren Rufen eine Untersuchung angeordnet. Man fand im Hause Kuhls ein Fläschchen, in dem sich Arsenit befunden hatte. Die Leichen der Verstorbenen wurden im Jahre 1928, also nach 5 Jahren, ausgegraben und untersucht. In den Knochenresten fand man größere Mengen Arsenit, die nach Ansicht eines Sachverständigen den Verstorbenen erst kurz vor ihrem Tode beigebracht worden sind.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Osnabrück bestritt Kuhl die Tat. Ein Antrag der Verteidigung, die danebenliegenden Leichen ebenfalls zu untersuchen, wurde vom Gericht abgelehnt. Das Gericht nahm vielmehr an, daß Kuhl den beiden Toten das Arsenit eingegeben habe. Es konnte aber bei den stark verwesten Leichen nicht mehr genau festgestellt werden, ob der Tod durch Arsenitvergiftung eingetreten sei. Deshalb ließ das Gericht die Anklage des Mordes fallen und verurteilte Kuhl nur wegen Giftmordverdachts.

Der Mann, der es eilig hatte

Vor dem Arbeitsgericht steht der Mann, der es eilig hatte. Und zwar immer eilig hatte. Aus diesem Grunde hatte er sich auch vor Monatsfrist ein Auto zugelegt und dafür einen Chauffeur engagiert. Nur knapp vier Wochen dauerte die Freude mit dem Auto und dem Chauffeur, dann mußte der Wagen in eine Reparaturwerkstatt und der Wagenführer wurde entlassen. Und jetzt tritt man sich vor Gericht.

Nicht etwa über rückständigen Lohn oder über Einhaltung der Kündigungfrist. Dergleichen kommt alle Tage vor und braucht nicht erst besonders erwähnt zu werden. Hier tritt man sich darüber, wer die Strafmassgabe zu bezahlen hätte. Der Chauffeur hatte nämlich in den 4 Wochen, die er in Stellung war, nicht weniger als 13 Strafmassgaben erhalten. Alle lauteten über zu schnelles Fahren. Denn der Herr hatte es eben immer eilig gehabt und seinem Chauffeur ausdrücklich befohlen, stets im vierten Gang durch die verkehrsreichen Straßen zu fahren. Für die eventuellen Folgen wollte er aufkommen. Und jetzt, wo die Folgen in Form von 13 Strafmassgaben emporen waren, wachte er sich zu haben. Er wollte im Gegenteil den seinem Chauffeur noch Geld herausgeben für den zu schnelle gefahrenen Wagen. Denn was ihm dadurch für ein ungeheurer Schaden entstanden sei, davon konnte sich das Gericht überhaupt kein Bild machen. Nur ihn, der Herr, in großer Eile ist, in das Leben ohne Auto überhaup nicht mehr.

Freilich erzählte er das mit soviel Weitschweifigkeit, daß der unbefangene Zuhörer an seiner großen Zeitnot nicht recht glaubte. Im übrigen aber gewann der Mann, der es so eilig hatte, seinen Prozeß. Denn das Gericht stellte fest, daß eine Vereinbarung, nach der der eine für die Folgen einer strafbaren Handlung des anderen aufkommen solle, gegen die guten Sitten verstoße und daher rechtsunwirksam ist. Ein Chauffeur aber darf nur so schnell fahren, wie es die Polizei erlaubt, nicht aber wie der Besitzer des Wagens es wünscht. Der stellungslose Chauffeur aber darf seine 13 Strafmassgaben allein bezahlen.

Somit hat jeder Wagenführer, der das Unglück hat, bei Leuten, die es eilig haben, angestellt zu werden, die Wahl: entweder polizeimäßig schnell zu fahren und die Strafen vom dem erhaltenen Lohn zu bezahlen, oder langsamer zu fahren und dafür entlassen zu werden. Gehupft wie gebrungen.

Das anstößige Familienbad

Ein Badeandal, bei dem das Zentrum eine häßliche Rolle spielt, hat sich in dem Städtchen Veuel bei Bonn ereignet. Dort wurde am 22. Juni ein der schönsten Strandbäder am Rhein als Familienbad eröffnet. Die Besucherzahl liegt täglich bis auf 500 Personen. Die Mäder in den konfessionellen Vereinen waren jedoch über das fröhliche Badeleben entsetzt, und auf ihren Antrag hin beschloß der Gemeinderat, das Familienbad aufzuheben und die Trennung der Geschlechter am Badestrand einzuführen. Mit diesem Tage hörte der Besuch des Strandbades fast ganz auf. Während der Monat August den Strandbädern der Umgegend Hochbetrieb brachte, wurden im Veueler Strandbad im ganzen Monat insgesamt nur hundert Badegäste gezählt. Nach dieser Erfahrung beantragte die Gemeindeverwaltung des Städtchens, den unheilvollen Beschluß wieder aufzuheben und das Familienbad wieder einzurichten. Der Gemeinderat beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit dem Antrag der Verwaltung. Das Zentrum erklärte in beiden Sitzungen, daß es der Aufhebung des Beschlusses nicht zustimmen werde.

Daraufhin verließen die sozialdemokratische Fraktion, die Kommunisten, die Kommunale Arbeitsgemeinschaft und drei Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung den Sitzungssaal und machten dadurch die Versammlung beschlußunfähig. Die Parteien erklärten, daß sie die Verantwortung für die Katastrophenspolitik des Zentrums ablehnen müßten. Jetzt hat der Kreisrat den Antrag abgelehnt. Man darf gespannt sein, wie er sich der Zentrumspolitik gegenüber verhalten wird.

Hauseinsturz in Lüneburg

In Lüneburg, 7. September. Am Freitag nachmittag stürzte hier plötzlich ein unbewohntes Haus mit großem Getöse in sich zusammen. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Man befürchtet den Einsturz eines weiteren Nebengebäudes.

Reiche Diebstehere. Die Polizei in Oslo ist einer außerordentlich umfangreichen Diebstahlkassette auf die Spur gekommen. Ein Robbenhändler hatte eine ganze Diebstahlbande organisiert, die aus Angestellten vieler großer Firmen in Oslo bestand, bei denen diese Angestellten inkognito Waren aller Art handelte. Sie handelte sich dabei namentlich um Kolonialwaren und Baumaterialien. 15 Personen wurden bereits verhaftet; eine Reihe weiterer Verhaftungen ist noch zu erwarten. Der Wert der gestohlenen Waren geht auf über 10 Millionen Kronen.

Einsturzungsloch in Stockholm. Auf der im Bau befindlichen großen Stockholmer Ausstellung stürzte aus bisher noch unbekannter Ursache die Eisenkonstruktion des Ausstellungskonstruktionszentrums zusammen. Acht Arbeiter wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Das verschwundene Flugzeug. Die Suche nach dem seit drei Tagen vermißten, fälschlich als gefunden gemeldeten amerikanischen Passagierflugzeug Cith San Francisco und seinen acht Insassen wird fieberhaft fortgesetzt. In der Suche sind 70 Militär- und Privatflugzeuge über New Mexiko und Arizona beteiligt, ferner Hunderte von Indianern, welche die dortigen unzulänglichen Wüstengegenden genau kennen. Für die Auffindung des Flugzeugs ist eine Belohnung von 5000 Dollar ausgesetzt worden. Der Flugdienst auf der transkontinentalen Linie ist vorläufig eingestellt worden.

Mordversuch im Eisenbahnzug. Im D-Zug No 11 - Aachen verfuhrte in der Nacht zum Freitag ein Mann einen Reisenden in einem Abteil zweiter Klasse zu betauben. Der Täter bedrohte den Reisenden mit einem Revolver, wurde jedoch vom Bedrohten aus dem Abteil hinausgedrängt. Darauf stieg er auf das Dach des Wagens und konnte von dort entkommen.

Mord an einer Greisin. Einer 72jährigen Witwe im Haag wurde, anscheinend wegen eines Erbschaftsstreites, am Donnerstagabend die Kehle durchgeschnitten. Ihre 54jährige Haushälterin ist ebenfalls von dem Täter verletzt worden, konnte jedoch noch einen Wagenführer eines Straßenbahnzugs verständigen, der zusammen mit dem Schaffner den fliehenden Täter einholte konnte. Der Verhaftete hat bisher die grausame Mordtat abgeleugnet.

In einem Brunnen schüttert. Der Farmer George Peet in Alean im Staate Michigan (U.S.A.) war mit Reparaturarbeiten in einem Brunnen in einer Tiefe von 25 Meter beschäftigt, als plötzlich die Wände des Brunnens einstürzten und den Farmer unter sich begruben. Nach 52stündiger angestrengter Arbeit gelang es den Rettungsmannschaften, den Farmer zu befreien. Zu allgemeiner Überraschung hatte er keine Verletzungen erlitten und war nur durch den Luftmangel etwas betäubt.

Gewinnauszug
5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag 6. September 1929
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M.	276416
2 Gewinne zu 5000 M.	38733
4 Gewinne zu 3000 M.	6882 295693
6 Gewinne zu 2000 M.	226904 244812 359914
48 Gewinne zu 1000 M.	29320 41697 56815 84580 86407 91539 99334 137502 155988 183928 185541 199065 199134 223523 225820 227437 257040 260484 299770 302852 306886 336385 349991 397801
98 Gewinne zu 500 M.	500 5176 11992 14767 28763 46747 65692 88340 90408 107271 119051 120586 136291 151293 153932 155965 156256 163269 163978 171429 176592 189649 203616 220171 229170 229351 245360 256629 256629 258312 280650 283536 296985 313116 319805 325889 331211 331337 336388 342261 347045 350637 354504 356898 361038 363402 377936 387744 399444
276 Gewinne zu 300 M.	3031 7593 7524 8249 11084 12919 15817 17108 22858 26314 27779 33005 33329 34207 34545 38858 39422 44315 46147 46753 47265 47345 48238 49281 53271 60851 61630 65417 70490 76773 79000 85587 89593 90375 110307 116109 118116 123182 126213 126637 126731 129571 130325 137978 143541 148146 147088 147680 153759 154287 154757 155330 157638 161154 162954 165179 169209 169263 180147 180349 186110 191244 191703 194932 195475 197950 201309 201816 209620 205937 206846 208058 213701 215418 219894 221923 226789 231883 232159 232190 239212 235449 240166 240447 240789 245681 250099 253167 264234 271505 273415 276388 276634 280389 283350 289115 305350 307342 311855 313779 276388 320610 325851 326505 328548 328799 330941 336863 337419 339117 340021 341082 347676 348179 349346 350333 351694 361024 361766 362865 363288 364279 368756 368758 368152 369461 373053 373823 375680 380852 381284 389475 390990 392050 393747 396726 397407 399518

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M.	205078 279908
6 Gewinne zu 3000 M.	95781 173855 319940
4 Gewinne zu 2000 M.	212053 300591
36 Gewinne zu 1000 M.	21403 40756 66224 79526 83212 105177 121334 138519 145393 164786 206745 221088 220122 253319 298194 316303 342048 389633
72 Gewinne zu 500 M.	7429 15290 35207 37352 52637 79646 86887 93833 95053 133211 136731 165556 169926 171264 174811 189775 210422 213059 226235 270185 291268 297796 302093 306506 306725 313748 318977 319874 335101 335127 347130 369332 384151 384309 386609 389275
184 Gewinne zu 300 M.	106 14119 18107 19936 39664 45005 57531 59921 61449 61899 63008 67220 71156 72868 79130 86902 88098 88803 93164 96285 96892 100572 103176 105062 117499 117562 123247 124010 125751 134590 146923 151019 153425 154184 162253 163291 164186 173721 176157 182280 192548 196738 197430 207034 209000 212230 212803 223065 224792 229402 246287 249579 252430 253500 258144 263879 268795 273332 277201 281163 281789 283419 285202 293191 294239 296949 303678 305048 308414 311239 313598 318960 323769 329256 333104 337681 337627 337704 345252 350858 353649 354503 355291 367006 376651 378219 386040 386261 387380 388929 392654 394984

Im Gewinnrabe verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 12 zu je 10000, 6 zu je 5000, 88 zu je 3000, 60 zu je 2000, 176 zu je 1000, 514 zu je 500, 942 zu je 300 M.

Reichmächtige Liebe

Es war eine Liebe auf den ersten Blick. Kaum hatte sie ihren Namen, seinen Fuß in seine nach Tafel und Bier reichenden Hände gesetzt, kaum hatte er ihren niedrigen Gang gesehen, da war es ganz selbstverständlich und mit aller Kraft über ihn gekommen. „Die aber hübsch!“, sagte er und wandte ihr einen Heiratsantrag.

Aber sie war nicht so ergriffen von dieser himmelstürmischen Liebe. Aus dem Alter war sie nun doch schon glücklich heraus. Sie wollte ihn erst einmal näher kennenlernen, auf Herz und Nieren prüfen. Dazu lie sie auch jede die beste Gelegenheit hatte, denn sie war von ihm für seine Geschäftstätigkeit als Schankmännchen engagiert. Und da wandte sie zunächst die Entschuldig, daß er, der Herr, nicht von allen, schon ziemlich ausnehmend verheiratet und glücklich wieder geschieden war. „Sie vermutete sie, und vielleicht nicht ganz mit Unrecht, daß er sie nur heiraten wollte, um auf diese Weise den Kontakt zu erhalten. Jemandem hielt sie sich das Angebot aber bereits noch offen. Aber dann erwiderte sie, daß er überhaupt nicht der Besitzer des Geldes, sondern nur der Hüter einer Fremde war. Und sich eine Partie war ihr denn doch nicht gut genug. Die konnte sie alle Tage machen. Sie lebte den Heiratsantrag anständig und bestimmt ab. Inzwischen aber blieb man getrennt.

Aber leider ist es nun einmal so im Menschenleben, daß reichmächtige Liebe leicht in Hoch unglücklich. Und dann bleibt dem Verliebten eben nichts anderes übrig, als in leger Haltung das Arbeitsgericht anzurufen, wo es für alle Handwerker gilt. Die verlangte 90 Mark, nämlich Lohn für die Kündigungszeit. Er hatte sie nicht entlassen und hatte auf Heiratsantrag des ganzen Vermögens, damit er ihr ein Schickens ausstellen konnte. — Ein Dutzend Pfennig von dem Parteien gestellt. Mühen des Gerichts und Kosten ihrer Vernehmung.

Und dann redeten sich beide herunter, was sie in ihrem kurzen „Liebesglück“ in sich hineingekreuzt hatten. Er beklagte sich, daß sie behaunter hatte, er sei ein Idiot. Außerdem hatte sie das Dienstmädchen hinter ihm hergeschickt zur Beobachtung, wenn er zu einem Rendezvous mit einer anderen ging. Und dann hatte sie große Gelage auf seine Kosten in seinen Geschäftsräumen veranstaltet. Telephonisch hatte sie sich dazu ihre Freunde, also sozusagen seine Geschäftsfreunde in spe eingeladen und hatte sie mit Kaffee und Kuchen, außerdem noch mit Schlagjähne bewirtet. Zwar hatte er mitgegeben und getrunken, aber nur, um sich nicht zu sehr lächerlich zu lassen. Was aber dem Herr den Boden ausgehauen hatte, das war die Registrierkasse. 71 Mark sollten darin sein. Sie behauptete, nur 68 Mark eingekommen zu haben, und natürlich lagen 99 Mark in der Kasse. Also da war Schluß. Sie redete ebenfalls, hauptsächlich von dem schlechten Charakter „dieses Herrn“. Und der weiserfahrene Richter ließ beide reden.

Dann zog sich das Gericht zur Beratung zurück, ohne erst Zeugen zu vernahmen. Man hatte schon genug gehört, um einen friedlichen Ausweg zu finden. Das Gericht schlug einen Vergleich auf halben Wege vor, wobei der Beklagte zunächst nichts wider wollte. Er wollte sein Recht.

„Soll ich als Arbeitgeber denn hier gezwungen werden zu zahlen, wo ich es nicht nötig habe?“ „Nein“, meinte der Vorsitzende, „wir zwingen hier überhaupt keinen, und außerdem sollen Sie nicht zahlen als Arbeitgeber, sondern als Geschäftsmann.“

Und dann unterzeichnet der Beklagte den Vergleich, einadent des Urteils: Der Arbeiter genießt und zahlt.

Beide Parteien haben sich ausdrücklich Beleidigungsfällen vorbehalten.

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Salzquelle

Beliebtester Luftkurort und Erholungs-park Magdeburgs

Vogelgesang

Jeden Sonntag
Großes Gartenkonzert

Magdeburger Schützenhaus

Stadtspark, Tel. 4750, im W. Westphal Inn. Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag großes Gartenkonzert.

Colbitz Forst. Zum Spitzenberg

Wald-Erholungsstätte im Walde. Saal für Ver-eine. Gute billige Pension. Touristen angenehm. Aufenth. Gute Küche u. Getränke. Wilm. Richter!

Rüchenhorn

bei Wolmirstedt
Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine mitten im Walde gelegen. Sonntags Tanzkränzchen. — Sport- und Spielplatz. — Eigne Konditorei. H. Grote.

Margaretenhof

das beliebteste Lokal

Kaffee-Konzerte

Jeden Tag

Barleben Gewerkschaftshaus

Erich Schwedler
Jeden Sonntag Tanz.
Postauto-Haltestelle

Dolle Gasthof

Schöner Tanzsaal — Turmpfanz — Einkehr-stelle für Radfahrer, Vereine, Schulen, Touristen
Solide Bewirtung!

Wolmirstedt = Stadt Prag =

Gern besuchter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Ges. Ida Meyer

Sonntags große Konzerte

Gute Küche, bekannt vorzüglic. Kaffee
Hauptab 4 Uhr untergegens voller Betrieb

Große Dalienschau!

Niegripp, Gasthof zur Elche

Empfiehlt allen Ausflüglern und Vereinen
sehr gut eingerichteten Lokalitäten
Einkehrstelle der Arbeiterschafft
Arnold Hermann.

Salchau Letalung, Heide, Stapel- Krug. Bes. Reiner. Horn

Schöner Ausflugsort inmitten der Letalinger Heide. Groß Saal mit Bühne. Gut gepflegter schattiger Garten. Für Ausflüglern, Gesell-schaften, Vereine u. Schulen bestens zu empfiel-

Colbitz Gewerkschaftshaus

Großer Tanzsaal mit Garten
Einkehrstelle d. Arbeiterschafft

Diestorf Landhaus

Sonntags Garten. Kapelle
oder Sonntag Tanz. Frantz, 296. I. Agnewitz

Prester Kornelius Garten

inhaber: Friedrich Prester.
Beliebtes Ausflugslokal bei Vereine, Radfahrern und Gesellschaften. 8 Minuten u. d. Markt. I. 15
Jeden Sonntag Tanz. ff. Kaffee u. Gebäck

Forsthaus Kitzau

Mitten im Walde, sehr-ruhig. Saal, 30 Minuten vom Bahnhof

Jacobsheim

An der Colbitz-
Wolmirstedter
Chaussee

Wer wandern will

28 Ausflüge in Magdeburgs
Umgebung, 4 Karten Mk. 0.50

Waldschenke

das beliebteste Lokal
Gute Küche u. Getränke. H. Weber.

Biedertitz — Ab. Oberstern

inhaber: F. Biedertitz.
Großer schattiger Garten. — Jeden
Sonntag Konzert u. Gesellschaften

Forsthaus Kitzau

Mitten im Walde, sehr-ruhig. Saal, 30 Minuten vom Bahnhof

Neubaldenleben W. Herzogs festliche

Masche 8 — Ferndorf 229
Größtes und schönstes Lokal am Platz. Große und kleiner Saal. Schattiger Garten mit Ver-gnügen. Beliebtes Ausflugslokal. W. Herzog.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.

Zentral-Theater

Direktion: Dr. Viktor Eckert / Telefon 21778

Kasse: 10 bis 1, ab 5 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr

Die letzten fünf Tage des großen Operetten-Erfolges!

Millöcker

Abends 8 Uhr:

Das verwunschene Schloß

Mitwirk. u. a.: Anneliese Riedner, Anny Kunze, Adolf Fatken, Leo Wanaus

Sonntag den 8. September, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen in voller Abendbesetzung **Das verwunschene Schloß** Preise von 0,50 bis 3,00 Mark.

Gesang!
Tanz!
Gesunder Humor!
Edle Musik!

Magdeburger Pressestimmen:

General-Anzeiger: ... Es wird jetzt, ohne Gäste, am Staatsbürgerplatz so gut gesungen, wie seit langem nicht.
Volksstimme: ... und konstatieren wir mit Freude, daß wir auf dem Wege sind, wieder ein gutes Operetten-Theater zu erhalten.
Magdeburgische Zeitung: ... da die neue Direktion eine Gruppe von sehr achtenswerten Stimmen verpflichtet hat, wie man sie in dieser Häufigkeit an der gleichen Stelle lange nicht hörte. ... Das gebaute Haus war jedenfalls recht besetzt. Es gab Blumen und andere schöne Dinge; und dazu Hervorrufe, soviel man haben wollte.

Minin Wall

Reichsbanner-Sportpark
Königsborner Str. 11/12 — Autobusverbindung
Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Tanz**

Stadttheater

Sonntag, 15. September, vormittags 11.30 Uhr
HOFMANNSTHAL-FEIER

Programm:
Lieder von Brahms, gesungen von Wilhelm Witte
Gedenkspruch
Schlußduett aus dem „Rosenkavalier“, gesungen von Johanna Biesenbach und Lilly Neitzer
DER TOR UND DER TOD
In Szene gesetzt von Leo Hubermann
Claudio ... L. Bähring

Erstaufführungen:

Dienstag, 24. September — 19.30 — 5. Abend
DIE HEILIGE FLAMME
Schauspiel von W. S. Maugham
In Szene gesetzt von Leo Hubermann

Freitag, 27. September — 19.30 Uhr — 7. Abend
DIE SCHIESSBUDE
Pantomime von Jaap Kool
Musikalische Leitung: Siegfried Blumann
Choreogr. Leitung: Alice Zickler

Hierauf:
DER MANTEL
Oper in 1 Akt von G. Puccini
Musikalische Leitung: Siegfried Blumann
In Szene gesetzt von Alois Schultheiß
Hierauf:
ROBES, PIERRE & Co.
Ballettpantomime von Friedrich Wilkens
Musikalische Leitung: Siegfried Blumann
Choreogr. Leitung: Alice Zickler

Wochenspielplan:
Sonntag, 8. September — 19.30 bis 22.00 Uhr — 4. Abend
TURANDOT
Montag, 9. September — Vorstellung für den Bühnenvolksbund, Gruppe A — 19.30 Uhr
SLY
Dienstag, 10. September — Vorstellung für die Volksbühne, 1. Abend — 20 Uhr
KABALE UND LIEBE
Mittwoch, 11. September — 19.30 Uhr — 5. Abend
DER WILDSCHUETZ
Donnerstag, 12. September — Vorstellung f. d. Volksbühne, 2. Abend — 20 Uhr
DIE WEBER
Freitag, 13. September — 20 Uhr — 6. Abend
TURANDOT
Sonntag, 14. September — 19.30 Uhr — 7. Abend
SLY
Sonntag, 15. September — 19.30 Uhr — 8. Abend
DER WILDSCHUETZ

Einladung zum Abonnement auf acht Sinfoniekonzerte

in zwei Abteilungen zu je vier Konzerten: 1. Oktober, 15. Oktober, 12. November, 12. Dezember, 7. Januar 1930, 4. Februar, 6. März, 1. April. Anmeldung auch telefonisch über Rathaus im Orchesterbüro (Stadttheater).

Dienstag, den 24. September — 20 Uhr

1. Volkskonzert in der Stadthalle

Leitung: General-Musikdirektor Walter Beck.
Solisten: Aimilla Kleinke — Sopran.
John Kramer — Fide.

Eintrittskarten zu 70 Pf. bei Heinrichshofen, Verkehrsverein, „Volksstimme“, Volksbühne, Bühnenvolksbund und Abendkasse

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Ausstellung Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein

in der Kunsthalle der Ausstellung am Adolf-Mittag-See

Verlängerte Öffnungszeiten
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag jeder Woche während der Dauer der Ausstellung
bis 21 Uhr
bei voller Beleuchtung der Kunsthalle

HOFJÄGER

Sonntags, Mittwochs u. Donnerstags ab 4 Uhr:

Großes Kaffee-Konzert

mit Aufführungen des Haus-Ensembles
Donnerstags Programmwechsel
Heute:

Wer ist der Vater?

Lustspiel in 2 Akten von Richard Hein
Eintritt nur 25 Pf. Eintritt nur 25 Pf.

Sonntags nach dem Konzert: Damen 60 Pfennig Herren 80 Pfennig

TANZ
Das verstärkte Haus-Orchester
Leit. Kapellmstr. Fritz Schneider

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3 Uhr
Großes Gartenkonzert
ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsball

SALZQUELLE

Ab 4 Uhr
KONZERT
Ab 6 1/2 Uhr
TANZ
Moderne Musik Herrliche Beleuchtung

Wilhelmspark

ab 1/4 4 Uhr
Großes Gartenkonzert
Eintritt frei! Eintritt frei!
Im renovierten großen Festsaal ab 4 Uhr:
TANZ
Doppelorchester
Jeden Mittwoch und Freitag: **TANZ**
im großen Saale

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant
Heute Sonntag, 3.30 u. 7.30 Uhr
2 ungekürzte Vorstellungen
mit den 8 Attraktionen.
Auf der Terrasse: **Tanz im Freien**

Kloster-Berge-Garten

Neubewirtschaftung: Gustav Vogel
Sonntag den 8. September
Großes Militär-Konzert
Pionier-Musikkorps
(Obermusikmeister Schleifer)
Anfang 3. Uhr Eintritt 20 Pf.
Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement 1,25 einzeln 1,50
Täglich große und kleine Diners
Täglich außer Freitags
Terrassen-Konzerte

Leder

in großer Auswahl und bekannter Güte
Gustav Hoffmeister
Friedrichstraße 21

Radio!

3-Röhren-Gerät Netzanschluß - Gerät 90,00 (keine Akku u. Anode erforderlich)
1a 5-Röhren-Apparat inkl. Röhren 145,-
Sprech-Apparate in Schrank m. 1a Doppel-Feder 85,-
Haben-Apparat m. Einfed.-Werk 30,-
Reparaturen bei billigst. Berechnung u. fachmänn. Ausführung.
la Werke
Tonarme, Schalldosen in allen Preislagen
Bequeme Teilzahlung!
Größtes Platten-Lager!
Müller's
Sprachmaschinen-Haus
Apfelstraße Nr. 6
Jedes Buch befohlen wird in kurzer Zeit Buchhandl. Volksstimme Magdeburg.

Großes Volksfest BURG

auf dem **Schützenplatz!**

Vom 8. bis 15. September täglich große **Belustigungen aller Art**
Wer die Sorgen des täglichen Lebens vergessen will, der befinde sich einige Stunden den Hummel auf dem Schützenplatz! — Jeder kommt bestimmt auf seine Rechnung.
Noch nie Dagewesenes wird geboten.
Auf der Diele im Belt. **Freikonzert und Freitanz.**

Besuchen Sie bitte meine
Stehbierhalle Ecke Bahnhof- u. Köln. Straße
1/4 Minute vom Bahnhof — Pakete w. aufbewahrt.
Otto Welters.
Teddybär - Bärplatz
Täglich Stimmung-Tanz.

Grasemanns Garten

Sonntag ab 8 1/2 Uhr
Garten-Konzert
Eintritt frei. Kaffee wird gebrüht.

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. 7: Gymnastik. 10.10: Kleinhandelspreise. 10.15: Wetter. 10.45: Bildfunk. 11: Schallplatten. 11.30: Berliner Vorbörsen (auf. So.). 12.30: Wetter für den Landwirt (auf. Dr. u. Do.). 12.55: Neuenzeit. 13.30: Zeit, Wetter, Wasserstände. 14: Schallplatten. 15: Berliner Börsen. 15.10: Bandw. Börse. Zeit.

Sonntag, 8. Sept. 6.30: Frühkonzert. Orchester A. Guttman. 7.10: Gymnastik. 8: Mitteilungen für den Landwirt. 8.15: Mariage. 8.30: Dr. Dr. Laube: Die jagdmäßige Saatbetherstellung zum Wintergetreide. 8.55: Glodenfest der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. Ansprache: Kaplan Müller (Rosentanztruppe, Steglitz). Mitw.: Fr. Müller (Fide). W. Pömmel (Fide). Renée Strahl (Kantation). Kinderkonzert mit Klavier. 10: Anst. Geläut des Doms. 10: Sonntagsgesang. 11: Elternkunde. Lehrer sagt, das Kind ist faul! (Sprecher: Schulrat Wolf u. Dr. Klopfer.) 11.30: Großes Schauliedhaus: Dreifachkonzert. Dirig.: Generalmusikdir. Dr. Kunwald. Berliner Sinfonie-Orchester. 13.15: Heiteres: O. Karlewski. 13.45: Konzert. Orchester Hansheirich Dransmann. 15.30: Klavierkonzerte. Käthe Heinemann. 16: Dr. Dollittles Abenteuer. „Der Herkules“. Als Hörspiel bearbeitet von Herrn. Kadak und E. L. Schäfer. 17: Aus dem Haus der Futurindustrie: Blasorchester-Konzert. Rostocker Bläserbund. Leitung: Obermusikmeister Giese. 19.20: Bildfunk: Eduard Rüchtele. 19.30: Eduard-Mörke-Stunde. Endl.: Dr. Richter. Vesperabend: Th. Loos. 20.15: Aus dem Haus der Futurindustrie: Uraufführung: Tänzliche Suite in fünf Sätzen für Jazzband und großes Orchester von Ed. Rüchtele. Berliner Futurorchester und Kapelle Dajos Bela. Dirig.: Der Komponist. 21: Orchesterkonzert. Dirig.: Gebler-Winkler. Nikolai: Duo. „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Brill: „Wie anders war es“, aus „Das goldene Kreuz“. — Gounod: Ständchen aus „Marga- rethe“. — Hubay: Variationen über ein ungarisches Thema. — Vltz: Rhapsodie Nr. 7 (Welter Karneval). — Wagner: Wolans Ab- schied und Feuerzauber aus „Die Walküre“. — Duperrière u. „Der fliegende Holländer“. — Ausf.: Berliner Futurorchester. Mitw.: C. Bronsgeest (Bariton), Konzertmeister von den Berg (Violine). — Anst.: Zeit. — Danach: Tanzmusik. Kapelle Robert Gaden. — Bauer: Bildfunk.

Montag, 9. Sept. 14: Schallplatten. 15.30: Bildf. Müge: Rosenzucht. 16: Emma Walther: 40 Jahre soziale Frauen- arbeit. 16.25: Bildfunk: Alfred Döblin. 16.35: Alfred Döblin liest eigene Dichtungen. 17: Les-Musik. Kapelle Nja Lischakoff. 18.30: Englisch für Anfänger. 19: Generaldirektor Dr. Dietkowski: Die chemische Industrie in der Volks- und Weltwirt- schaft. 19.20: Inhaltsangabe der nachfolg. Uebertragung. 19.30: Städtische Oper, Charlottenburg: „Der Bildhauer“ über „Die Stimme der Natur“. Romische Oper in drei Akten von A. Vorling. Dirigent: Dr. Stieden. Berl.: Graf von Eberbach: Wilh. Gutt- mann; die Gräfin, seine Gemahlin: Louise Ward-Aders; Baron Kronthal, Bruder der Gräfin: Wilh. Gombert; Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen: Margret Wabl; Knecht, ihr Kammermädchen: Emma Bacht; Baculus, Schulmeister auf dem Gute des Grafen: Ed. Randl; Gretchen, seine Braut: Eva Sad; Pancratius, Haushofmeister auf dem gräflichen Schloß: F. Steier; Jäger und gräfliche Dienerschaft: Dorfbesohner; Schulkinder. Die Handlung spielt im ersten Akt in einem Dorf des Grafen, im zweiten und dritten Akt im gräflichen Schloße. — Danach: Tanz- musik. Kapelle Otto Kernbach. — Bauer: Bildfunk.

Leipzig Wellenlänge 259 Mtr.
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 14.45: 16.15, 17.55 bzw. 18: Wirtschaftsnachr. (W. 15.30 u. 17.55, So. 15.50). 10.05: Wetter, Berlebr. 10.20: Tagespr. 10.25: Was die Zeitung bringt. 11.45: Wetter, Wasserstände. 12.55: Neuenzeit.

Sonntag, 8. Sept. 8: Landwirtschaftsrat Rehbock: Herstellung und Verfütterung von Silofutter. 8.30: Orgelkonzert. Aus der Kreuzkirche in Dresden. Organist: Bernhard Pfannkuchl. 9: Morgenfeier. Mitw.: A. Loffe (Gelang). Feing. Funtorch. 11: Dr. Spaeth: Rund um die Erde. 11.30: Morgenfeier für Alois Wienelsböhm zum 200. Geburtstag des Philosophen im Friedrich- Theater, Dessau. Ansprache: Bürgermeister Heide. Dessau. Vorträge: Staatsminister a. D. Dr. Müller, Dessau, und Prof. Dr. Eibgen, Berlin. — Anst.: Wetter, Zeit. 13: Schallplatten. 14: Aus- landspreise und Auslandspiegel. 14.30: Sendespiel: Zwei Ein- acter. Abchiedsfeier von R. Schäfer. Berl.: Franz Richard Welsch, Schauspieler; Irene Welsch, seine Frau; Dr. Sülzer, Regisseur; Lore Kumpshat; der Insizient. — Arbeit macht das Leben süß. Kriminalgroteske von Herb. Schulzant. Berl.: August Riemm; Gustav Lang; der geheimnisvolle Herr K.; Ade, Haushälterin; Heinrich, Chauffeur; eine Frau. 15.15: Aus der Biobibliothek. Mitw.: Gust Fröhliche (Violine). Th. Blumer (Klavier). 16: Experimentalkonzert: Tiere vor dem Mikroskop. W. B. Sachs, Berlin. 17: Konzert. Feing. Funtorch. Dirig.: S. Weber. 18.30: Dr. Curtius: Juidau als Kunststübchen um 1500. 19.30: Reportage von der Tech- nischen Messe in Leipzig anlässlich der Veranstaltung von Maschi- nisten des DWSB. 20: Aus der Berliner Funkausstellung: Tänzliche Suite von Ed. Rüchtele. Dirig.: Der Komponist. Ber- liner Futurorchester und Kapelle Dajos Bela. 20.30: Gedächtnis- feier zu Ehren des Dichters Eduard Mörike. Wolf: Der Gesangs an die Hoffnung; Nimmerjähre Liebe; Der Tambour; Fuhreile. — Die Sinfonie von der schönen Bau aus Mörikes Werk: Das Stuttgarter Hühelmännchen. Sprecherin: Ruth Selber. — Wolf: Der Feuerreiter; Storchenschnitzerei. Theo Heß von der Wnd. 21.30: Schallplatten. — Anst.: Berlin: Tanzmusik.

Montag, 9. Sept. 12: Schallplatten. 16: Französisch. (Lite- stunde. 16.30: Aus Operetten. Funtorch. 16.05: Die Sendeleitung spricht. 18.30: Dr. Schrottauer: Literatur und Offent- lichkeit. 19: Aus dem Leben für das Leben. Intoneur: W. Stiller. 19.30: Landger. Dir. Dr. Sülzer: Das Recht der Frau nach der Ehe. 20: Wuffit für Gambe. Prof. Frank. Händel: Sonate C. dur. — Telemann: Sonate G. dur. — Bach: Sonate D. dur. — Hammer: Sonate D. dur. 21: Mart Lwin: Humoresken. Sprecher: P. Prina. — Anst.: Tanzmusik. Kapelle Koenner, Halle a. d. S.

Eine Anklage

gegen die menschliche Gesellschaft, die Gesetze schafft, um Verbrechen zu bestrafen, aber noch kein Gesetz geschaffen hat, um Verbrechen zu verhindern; sie verlangt, daß man erblich belasteten Verbrechern, für deren Erhaltung noch heute in allen Ländern jährlich Milliarden ausgegeben werden, die Möglichkeit der Zeugung nehmen solle — durch ein Gesetz

Unter dem Protektorat

und der Mitarbeit des Institutes für Sexualforschung entstand unter der Regie Gustav Wrickys ein ausehenstrender Sexualfilm

Vererbte Triebe

(Sexualtraum)

Prof. Dr. Lampe, der Vorsitzende des Ausschusses zur Begutachtung von künstlerischen und volksbildenden Filmen, hat in der Sitzung vom 1. August 1929 den Film als künstlerisch und volksbildend anerkannt.

Die Aufführungen beginnen am Dienstag anlässlich der Eröffnung der neuen Spielsaison

Kammer-Lichtspiele

Walhalla-Lichtspiele

Heute Sonntag:
Ein großer Tag für alt und jung
Eddie Polo
Ist Eddi Polo schuldig?
Eine höchst sensationelle Geschichte in 5 Akten
Nur zweiter Schläger:
Richard Talmadge
Nachtbesuch am Geheimtresor
Tempo — Humor — Sensation.
Sesselformung 2.30



Reparaturen

von ge-
lerten
Spezial-
kräften
erst-
klassig,
schnell und preiswert
auch an Verstärker-
Geräten und Elektro-
Werken.

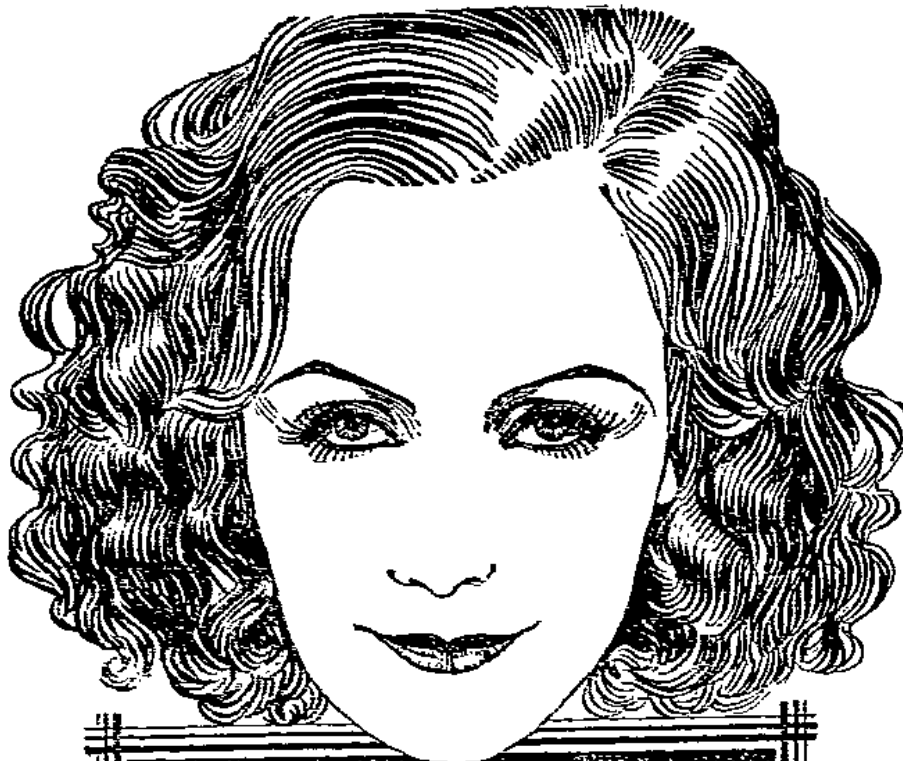
**Sprech- und
Radioapparate,
Schallplatten,
prima Werke,
Schalldosen,
sämtl. Einbau-
und Ersatzteile**
stets billig bei

**Musik-
Silbermann**
Breiter Weg 10

DEULIG

PALAST
Die führende Filmbühne

steht ab Dienstag
im Zeichen von:



GRETA
GARBO

DER KRIEG IM DUNKEL

NACH DEM ELEKTRISCHEN ROMAN VON LUDWIG WOLFF
MIT CONRAD NAGEL-REGIE-FRED NIBLO

KAMMERDEULIG

LICHTSPIELE

Sonntag — Montag

Es war einmal ein treuer Husar

Der liebt sein Mädchen wen u. wahr
Ein ganzes Jahr und noch viel mehr,
Die Lieb, sie nahm kein Ende mehr
Jeder summt das Lied!
Jeder muß den Film sehen!

Es war einmal ein treuer Husar

Ein Film von Liebe und Treue

Ferner:
§ 218
Der Sittenrichter
Die Tragödie einer Verlobten
Kulturschau - Wochenschau

Beginn: Sonntags 2.30 Uhr

PALAST

Die führende Filmbühne
zeigt mit glänzendem Erfolg ein
Programm, wie es schöner nicht
sein kann!

Der original-indische Film der Ufa

Schicksalswürfel

Ein Drama aus dem indischen Dschungel voller Schönheit, Spannung und Sensation.

Anßerdem:
Das fabelhafte Lustspiel
Raruffel der Lüge

In der Hauptrolle der beste Film-
Charakterkomiker

Nikolai Kolin

Kulturschau • Wochenschau

Sondereinlage:
Mit „Graf Zeppelin“
in 20 Tagen rund um
die Welt

Sonntags Sesselformung 2.30 Uhr.

Magdeburger Sportausstellung

1 9 2 9

Vom Montag den 23. September
bis Sonntag den 13. Oktober

Der Amerikareis-Verkauf hat begonnen!

VERKAUFSTELLEN:
Magdeburger Volksbühne, Büchsenverleiher,
Magdeburger Verkehrsverein,
Volksbühne und Heinrichshofen
Für Mitglieder der Sportvereine
gegen Ermäßigung:
Reichsverband für Leibesübungen
im Deutinger, Alter Markt 18/19,
2 Treppen, Eingang Kautzengasse
und im Arbeitersportklub.

10 UT 10
Jahre Storchstraße Jahre
Jubiläums-Fest-Programm

Wilhelm Dieterle
in dem sensationellen Sittendrama
Ritter der Nacht
Dazu:
Soldatenleben, das heißt lustig sein!
Die heitere Episode einer tapferen Goldatenbraut.
Nur so beliebt Komiker
Gustav Trombke
in seiner tollen Burleske
Eine verrückte Stunde

UT Palast UT
Buckau UT

Heimliche Ehe

(Maxes großes Geheimnis)
Ein Drama von jungen Menschen
Wuttertränen — Flucht aus dem Elternhause —
Dazu: **Wo die Lampen so duster brennen**
Maus Nr. 17
Die unheimliche Geschichte eines heimlichen Spies.
Spannender Sittens- und Detektivroman und
die große, lustige Bühnenschau.

Preise ab 70 Pfg.

Stadt Loburg

Achtung! Voranzeige Achtung!
Am Mittwoch, Donnerstag, kommenden Sonntag nach-
mittags sowie Mittwoch abend 8 Uhr
nur einmaliges Gastspiel
Csardasfürstin
Operette in 3 Akten.
Gäste: Erni Berty vom Thalia-Theater, Berlin, Willi Grothe,
Heldentenor vom Stadttheater, Bautzen.
Volles Orchester dirigiert der Schlagerkomponist Mac Rauls.

Anzüge

wenig getragen!
Jacketts, Fracks, Smoking-
Gehrock, Sport- und
Couture-Anzüge, aus
la. Stoffen, f. Schneiderei-
arbeit, a. Zeit fast neu,
in vorzüglicher Ordnung u.
u. u. sehr billig!
Ch. Horowitz,
Gustav-Adolf-Str. 37, 1

Echt
**Köstritzer
Schwarzbier**
Garantiert echt
Harzer Sauerbrunnen Viktoria
Berliner Weißbier
Peter Knaack
Magdeburg
Goethestr. 19 Stettiner Str. 11
Fernsprecher:
3510 3511

Wöbel

**Speisezimmer
HerrensZimmer
Schlafzimmer
Küchen**
in großer Auswahl,
verkauft billig
seit 46 Jahren
Carl Dittmar
Fischermeister
Katharinenstraße 9,
Fischerfruchtstraße 26,
Fischerfruchtstraße 200/78
Steierg. d. eig. Geispanne

**Siegreich
behalten**
im Leben wird sich nur der,
der auch bei den kleinsten
Dingen den richtigen Weg
beschreitet. Bei Stellenge-
suchen, Stell'angebote,
Mietgesuchen, Vermietun-
gen, Tausch, An- und Ver-
käufen führt der Weg zum
Erfolg über die kleine An-
zeige in der „Volksstimme“.
Denken Sie bitte das nächste
Mal daran!

Personendampfer-Verkehr

Magdeburg — Hohenwarthe — Niegripp

Sonntags: Sonn- 5, 9 und 10.30, nachm. 2 und 4.15 Uhr
Niegripp vorm. 9 u. 10.15 Uhr, nachm. 2 Uhr
Niegripp ab Niegripp vorm. 10.30 Uhr,
nachm. 2 Uhr

Jeden **Freitag:** Sonntags 5 Uhr,
Freitags 2 Uhr.
Freitag ab Niegripp vorm. 10.30 Uhr,
nachm. 2 Uhr

Otto Krietsch, Magdeburg
Berlinerstraße 24, Telefon 2421

Sonntags-Dampferverkehr

Sachsen — Grünau — Buchhaus — Wie Fähr

in Magdeburg: 10, 11.30, 13, 14.30, 16.30
Sachsen: 10, 11.30, 13, 14.30, 16.30
Grünau: 10, 11.30, 13, 14.30, 16.30
Buchhaus: 10, 11.30, 13, 14.30, 16.30
Wie Fähr: 10, 11.30, 13, 14.30, 16.30

Jeden **Freitag:** Sonntags 2 Uhr, nachm. 4 Uhr
Sachsen — Grünau — Buchhaus — Wie Fähr
Freitag ab Niegripp vorm. 10.30 Uhr,
nachm. 2 Uhr

Reederei Gustav Stahlberg,
Sachsenstraße 25, Telefon 2421

Ab West-
bergs-
Kampffeld
ab
Ab West-
bergs-
Kampffeld
ab

Wir bringen per Sommer
Strandhaus **Sophan** und **Hohenwarthe**
die jährlich eingekauft
Reederei Aktiengesellschaft von Julius Krümming
H. Becker & Co. Telefon 1261

FÜLLT

Trotz Riesenerfolg
ist es uns nicht möglich
den Spielplan zu verlängern!

**Sonntag - Montag
letzte Tage**
Der erste sensationelle
Tonfilm
Submarine

Die Schicksalstragödie
des amerikanischen Unterseebootes S 4
und seiner Mannschaft
Auch Sie müssen diesen Film
sehen und hören
Anßerdem:
Graf Zeppelin
auf seiner Weltfahrt
Beginn: Sonntag 3, werktags 4 Uhr

Stahlrohrbettstellen
in allen Größen und
Preislagen
v. 18.50 aufwärts

**Spiralzugfeder-
matratzen**
in allen Größen

**Auflage-
matratzen**
in allen Größen u.
Preislagen. Jede ge-
wünschte Größe wird
in eigen. Werkstätten
fertiggestellt.

Bettenvertrieb
Wilhelm Corneth
in Kaiserstr. 19
Magdeburg, gegenüber d. alt-
städt. Krankenhaus

Möbel
gute Qualitätsware,
Spezial- u. Schlaf-
zimmer, Küchen usw.
in großer Auswahl
**kaufen Sie
preiswert**
— seit 1896 —
bei
Wilh. Ebert
Fischermeister
Grünaustr. 11 und 2,
Tel. Am. Nordstr. 24/26

Fahrten am Sonntag

Egeln und der Havel

Holla, wir fahren nach Egel! Mit der Bahn (Anstiegen in Blumenberg), mit dem Bahnauto oder mit dem Kade. Die Chauffeen sind gut. Steigungen und Gefälle. Gerade, kerzengerade ist der Weg. Nicht heutige Menschen legen den Grundstein zu dieser Straße, der alten Heerstraße nach Aschersleben, sondern Kriegsmänner, geistliche Herrscher und Kaufleute. Auf ihr rollten die Warenzüge von und nach Magdeburg. Handel und Wandel blühten, aber auch die Gelegenheiten der Schnapphauje; da wurde so mancher Grund zu einem adligen Vermögen gelegt



Die Domburg im Havel.

Das Eisenbahnauto ist elegant — D-Zug-Wagenlänge (es fehlt bloß noch die Wagenlänge des Luxusautos via London), bis Egeln 1,70 Mark. Der Führer des schweren Wagens hat einen verantwortungsvollen Posten. Auf den Sitzen wippend erreichen wir in etwa 1 Stunde Egeln. Wir wollen uns informieren und geraten, weiß Gott, in das exklusivste Hotel. In gesondertem Kade auf hochgepolstertem Sofa genießt der Herr Gieße der „Notleidenden“ sein bescheidenes Diner. Das Radio spielt Samajchenmärtchen! Der Herr Fleischermeister (Friedensformat), früh-schoppenreif, wird elegisch — „ja die schöne Zeit kommt nicht wieder“; er meint natürlich die Zeit, da er Herrscher der Gulafschanone war. Dann der Herr aus Hamburg! Habys unergleichliches Kunstwerk unter der Nase, gelockt, gezeichnet das Haar, ein richtiger Niveaugjüngling von 50 Jahren, kommt mit unnachahmlicher Gebärde ins Lokal, um seinen treubehütenden Gehärrnen den Gerstenjast einzuverleiben. Das Radio begrüßt ihn — als ob es ahnte — mit einem Potpourri von Präsidentenmärtchen. So sind wir würdig vorbereitet, Ludendorffs „Volkswarte“ (Motto: „Sieg der Wahrheit, der Lüge Vernichtung.“) zu genießen. Diese man dem Letzte r. h dem Ekkhard des teutischen Reiches gewähren, so hätten wir alsbald Freimaurer- und Judenprozesse als würdige Gegenstücke der Hegenprozesse des finstern Mittelalters. Dieses Gef. bzw. Witzblatt hängt neben dem „Stahlhelm“ und der „Deutschen Zeitung“ im Wartesaal auf dem preussischen Staatsbahnhof Egeln, Direktionsbezirk Magdeburg.

Egeln hat einen schönen Stadtpark, eine Burg (Amt), ein Kloster Marienstift und eine Umgebung von eigener Schönheit. Vom Bahnhof aus kann man den Havel, ein Eichenwald — schön und abermals schön — sehen.

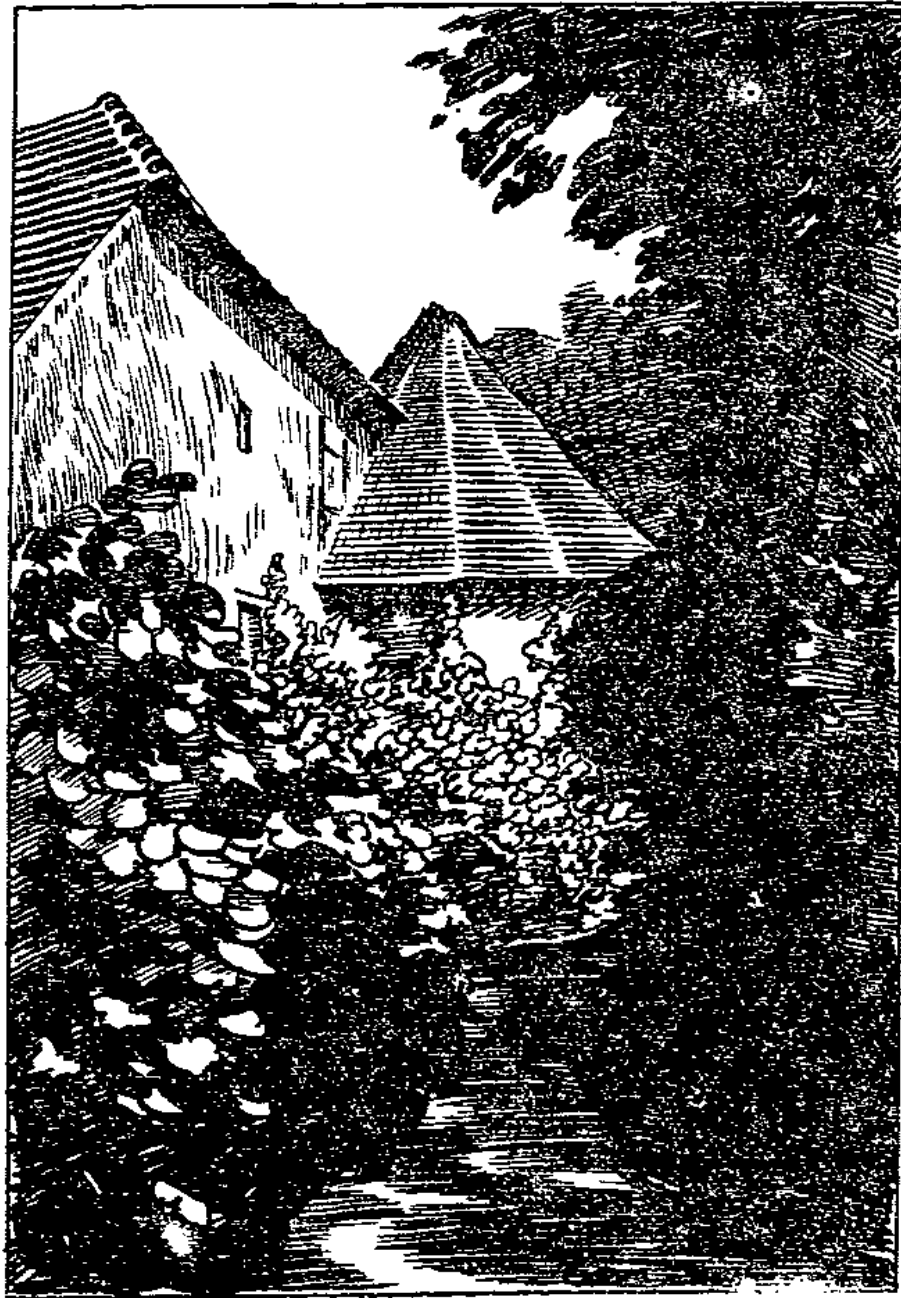
Vom dem Kloster, heute noch eine mächtige Anlage, dürfte den Kunstfreund die Klosterkirche interessieren. Sie ist geblieben wie sie war, evangelischer Zeoligen-Wilderturm hat nichts stillwidriges in sie hineinbringen können, d. h. Kirus und Bau sind latholisch, miteinander verwachsen. Die Propstei, jetzt Herrenhaus, ist ein imposanter Bau.

Das Amt ist eine alte Burganlage, die auf Heinrich I. zurückzuführen ist. Ein Landschaftsmaler würde an den sich ihm bietenden Motiven seine Freude haben. Im ehemaligen Burggraben, dem anschließenden Burgteich, Gänge, Enten und Kinder.

Heber Hafeborn, „Alte Partie“ (Feldweg), Wüstung Harsdorf, betreten wir den herrlichen zirka 6000 Morgen großen Haub-, zumeist Eichenwald, den Havel. Er ist der nördlichste der Vorberge des Harzes zwischen den Städtchen Wegeleben, Propdenstedt und Gedstedt. Havel, Havel kommt sicherlich von Hagen, Gehege bez., eine aligermanische Bezeichnung der Kult-,

Ding- oder Gerichtsstätten. Dazu paßte die Eichenwaldung vorzüglich, die Eiche war Donar oder Thor genannt, dem Rechtsgott heilig. Und somit kommen wir, den Steinweg verfolgend, bei Jagen 53 nach rechts abbiegend, zur größten Sehenswürdigkeit und höchsten Erhebung (245 Meter) der Domburg — eigentlich Donarsburg. Daß sich dort eine Wallburg, ein Heiligtum befunden hat, darf man füglich annehmen. Auf dieser Grundlage mag die den von Knefbed gehörige, 1810 genannte Feste, entstanden sein, deren Mauern — die Westwand mit Tor steht noch — 10 Meter hoch waren. Sie mag ein gutes Beispiel gewesen sein für die Bauart mittelalterlicher Herrensitze. Abgesondert, wehr- und schreckhaft, ein richtiges Raubritterneß. Erzbischof Dietrich von Magdeburg hat sie 1867 belagert, weil die Ritter Magdeburger Kaufleute beraubt hatten. Im 30jährigen Kriege war der Havel Zufluchtsstätte, die durch dichtes Dorngebüsch schwer zugänglich war.

Früher ist der Forst viel größer gewesen, auch haben wohl der kleine Havel mit dem großen, das Westernholz, der große und kleine Vieting und das Lindenholz zusammengehungen. Letztere vier leben nur als Flurbezeichnungen fort. Bei dem ehemaligen Westernholz gibt es auch noch eine Bodeneigentümlichkeit, das sind die Erdbrüche. Sie sind durch Auslaugung der Salz- und Gips-schichten und durch Nachbruch der darüberliegenden Gesteinsbeden entstanden. Das Grundlos, Tielal, Schlauf, Leih und Erdfall sind solche Erdeinbrüche. Ist doch der Havel und die untere Bodenniederung eine bemerkenswerte Wetterseide. Sein Boden besteht durchgehend aus Unterem Muschelkalk, auch tritt Oberer Fundbrandstein, z. B. im Wajertal, zu Tage. Die Vermittlung der ton- und kalkhaltigen Schichten hat eine fruchtbare Bodenschicht geschaffen, welche die Möglichkeit einer reichen Pflanzenvwelt gab — man hat den Havel nicht mit Unrecht einen ewig blühenden Wald genannt. Großen Wasserreichtum hat der Havel nicht aufzuweisen. Aber es müssen doch rohrbestandene Stellen dagewesen sein. Alte handschriftliche Aufzeichnungen sprechen von einem Kranichhorst. Auch Wildschweine sind in früherer Zeit reichlich vorhanden gewesen — Eicheln — Eiche. Wo diese nahrhaften Tiere waren, waren auch Wölfe. Heute sind im Havel nur noch Rehe als jagdbare Tiere vorhanden.



Egeln: Gang am Schloßgraben.

Stadt Magdeburg

Der Domplatz

Es weiß kein Gelehrter und kein Staatsmann, wer Eigentümer des Domplatzes ist. Er liegt da, friedlich umsäumt von schattigen Bäumen und im weiten umrahmt von stattlichen Häusern, die zumeist „öffentlich“ sind, das heißt keinem Privatmann gehören, sondern Behörden beherbergen. Im Süden erhebt sich die Majestät des Domes gewaltig und das Bild beherrschend. Die Häuser und der Dom haben ihren offenkundig feststellbaren Eigentümer, aber der Domplatz, zwischen den Häusern, inmitten der Stadt, hat keinen Eigentümer, er hängt zwar nicht in der Luft — das Bild wäre zu gewagt — aber er weiß nicht wofin er gehört.

Er war Stadteigentum. Aber dann hat der König von Preußen seine Soldaten darauf exerzieren lassen und schon war



Egeln: Am Teich.

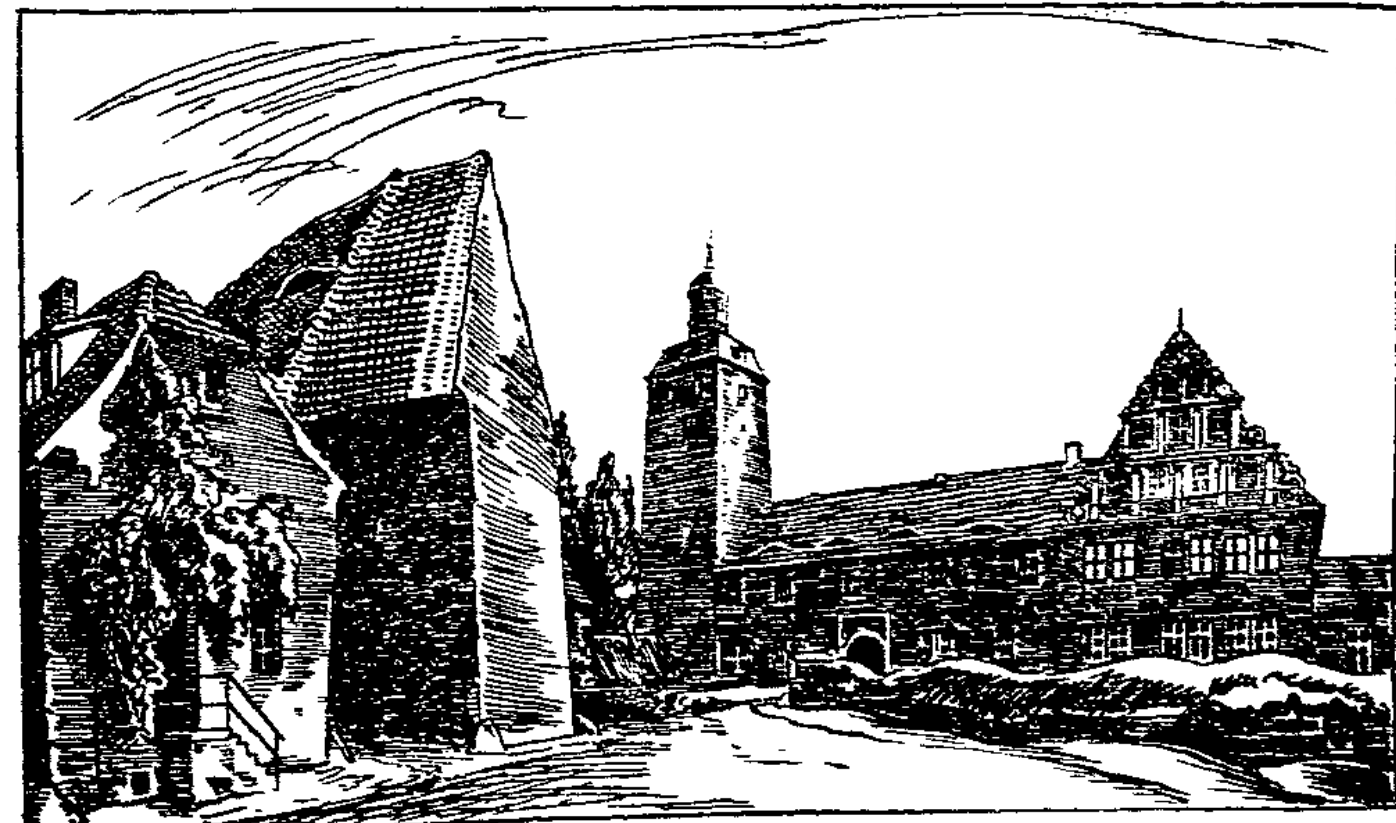
es kein Stadteigentum mehr. So einfach war die Sache damals. Heute ist eine komplizierte Geschichte daraus geworden. Denn der republikanische Fiskus sagt, wenn mein monarchistischer Vorgänger ein Staatsrecht auf den Platz festgesetzt hat, kann ich diese Weisheit nicht einfach schwarz machen durch einen Titenschrift. Das wäre zu einfach. Also wird verhandelt und geschrieben seit Jahren um die Frage, wem wohl der Domplatz gehöre.

Es ist nur gut, daß der Platz bis zur Feststellung des Besitzrechtes nicht konfisziert, eingeschlossen und von einer Partei in Sicherheit gebracht werden kann. Er bleibt zwischen den Bäumen und Häusern ernsthaft grau, ein wenig budlig und schmutzig, ungepflastert und staubig liegen. Fußball spielen die Jungen darauf, Demonstrationen gibt es hier, Sportler treffen sich, und abends gehen Liebespaare darüber, bis zum Dome, wo es dunkel ist, zur Paradiespforte, wo die flugen und die törichtesten Jungfrauen stehen. Hunde genießen die neu vom Polizeipräsidenten anerkannte Freiheit, Dichter und Dünkelreiter stellen sich auf den Platz und wissen nicht weshalb. Obgleich er keinen Eigentümer hat.

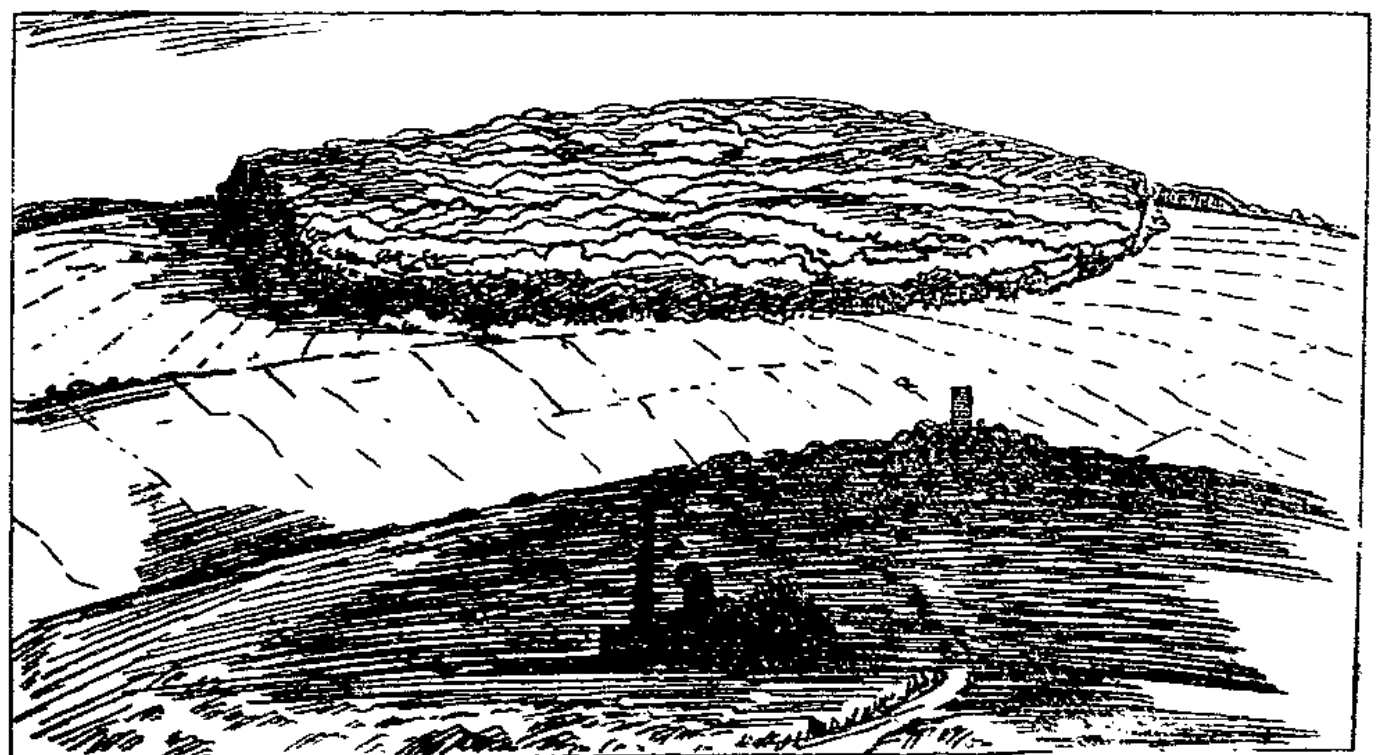
Aber Staat und Stadt wollen sich einigen, die Bedingungen eines Vergleichs wurden aufgeschrieben, die den Stadtverordneten zur Beschlußfassung vorgelegt worden waren. Sie haben nicht zugestimmt. Die Regierung will der Stadt das Eigentumsrecht nämlich nur unter der Bedingung zugestehen, daß sie die Messe vom Domplatz verschwinden läßt. Eventuell soll sie auf dem Ausstellungsgelände abgehalten werden.

Mit dieser Bedingung waren die Stadtverordneten nicht einverstanden. Alle Fraktionen wandelten sich dagegen. Sie wollten, daß die Messe dort bleibt, wo ihr Platz seit Jahrhunderten ist. Vielleicht hat sie nicht mehr den großen Wert für Handel und Verkehr, wie vor Jahrzehnten und Jahrhunderten, aber sie ist eben doch eine Einrichtung, die ihre Bedeutung im Geschäftleben der kleinen Leute immer noch hat. Im Bewußtsein der Magdeburger und der Provinzler, der Hudenbesitzer und des Publikums ist sie auch unlöslich mit dem Domplatz verbunden. Also soll man sie auf dem Domplatz lassen. Wenn sie einmal an Altersschwäche sterben sollte, dann Friede ihrer Asche. Aber sie aussetzen im ehrwürdigen Alter, das wäre eine unerbüßbare Grausamkeit.

Weshalb will die Regierung diese fröhliche und musikalische Nachbarschaft nicht mehr haben? Meint sie, die Messe sei unmodern, bedeute im Hinblick auf den neuen Geist in den bewuß-



Egeln: Kloster Marienstift.



Der Havel, von Egeln aus gesehen.

— Rentenbescheide abgeben! Die Landesversicherungsanstalten überfenden zurzeit den Rentenempfängern die Bescheide über die erhöhten Rentenbezüge ab 1. Oktober 1929. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sozialrentner verpflichtet sind, diese Bescheide der Sozialrentnerfürsorge, Große Marktstraße 23, III, ohne besondere Aufforderung vorzulegen, andernfalls bei Auszahlung der Unterstüßungen Schwierigkeiten entstehen können. Die Sozialrentner in den Vorstädten können die Bescheide in den Vorstadt-Verwaltungsstellen abgeben. Die Bescheide werden umgehend zurückgeschickt.

— Ausstellung „Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein“. Die gegenwärtig in der Kunsthalle untergebrachte Ausstellung moderner Gestaltung „Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein“ erfreut sich eines überaus regen Besuches. Aus Kreisen der Besucher ist der Ausstellungsleitung nahegelegt worden, die Öffnungszeiten der Ausstellung in den Abendstunden zu verlängern, da gerade bei künstlicher Beleuchtung die Ausstellungsgegenstände eine besondere Wirkung für das Auge des Besuchers hervorbringen. Die Ausstellungsleitung ist diesem Wunsche, soweit es die Verhältnisse zulassen, nachgegeben und hat sich entschlossen, die Ausstellung während ihrer Dauer am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag jeder Woche bis 21 Uhr offenzulassen, während sie an den übrigen Wochentagen um 19 Uhr geschlossen wird.

— Minus! 6 Zentimeter unter Null zeigt heute der Magdeburger Pegel an. Der niedrigste Stand dieses Jahres ist damit überschritten und der niedrigste des trocknen Vorjahres bald erreicht, der 9 Zentimeter minus betrug. Ueberall ragen Felsen und Sand aus dem Fluße. Domsfelsen und Horst zeigen sich den Brückenpassanten, lassen nur noch eine schmale Fahrstraße über, so daß immer nur ein Fahrzeug passieren kann. Auch unterhalb ist es nicht anders, Sandbeger ragen weit in den Fluß hinaus, was zur Folge hat, daß überall Fahrzeuge liegen. Nur langsam entwickelt sich noch der Schiffsverkehr, als wenn er in den letzten Tagen läge. Vielleicht kommt es noch so, daß er gerade jetzt, beim Beginn des Herbstgeschäftes lahmgelegt wird. Viele größere und tiefgehende Fahrzeuge haben schon aufgelegt, auch unsere größeren Passagierdampfer. Von obern Plätzen liegen fast ausschließlich Fallmeldungen vor. Dresden hat kaum noch 90 Zentimeter Wasserstand. Die Lautdtiefe für die Mittelelbe mußte auf 85 Zentimeter herabgesetzt werden. Die Alte Elbe gleicht an vielen Stellen einer Sandwüste mit kleinen Wasserlächen. Der Wasserfall ist fast ganz verstummt.

— Platzkonzert des Reichsbanners. Die Abteilung Budau veranstaltet am Sonntag den 8. September von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr ein Platzkonzert in der Nordstraße auf der Insel.

— Achtung, Metallarbeiter! Wir machen auf die vom Montag den 9. September bis Mittwoch den 11. September stattfindenden Bezirksversammlungen aufmerksam. (Siehe Inserat.)

— Bund der freien Schulgehilfen. Die Untergruppe Friedrichstadt, Werder, Breiter veranstaltet am Dienstag den 10. September, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“, die Untergruppe Altstadt-Süd am 11. September, abends 8 Uhr, eine Versammlung im „Belvedere“.

— Sonderzüge in die Heide. Die Kleinbahn Gardelegen-Neuhaldensleben-Werfungen teilt uns mit, daß sie den am 8. und 15. d. M. von Neuhaldensleben nach Lezlingen im Anschluß an den Reichsbahnzug ab Magdeburg verkehrenden Sonderzug ohne Preiserhöhung bis Bahnhof Dorst durchführen will. Den Reisenden steht es also frei, auf Bahnhof Lezlingen oder Dorst auszufsteigen. Die Weiterführung nach demselben erfolgen, weil die Haltestelle Dorst mitten in der Heide liegt und von hier aus schöne Fußwege durch die Heide hindurch nach Lezlingen führen. Der Fußweg von Station Dorst bis Lezlingen beträgt etwa 6 Kilometer. Außerdem soll in Lezlingen selbst für Führung gesorgt werden.

— Motorradunfälle. In der Leipziger Straße ereignete sich am Freitag nachmittags ein schweres Motorradunfall. Der Motorradfahrer Seitz verlor die Gewalt über seine Maschine und fuhr mit einem Personenauto zusammen. Seitz erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus Subenburg eingeliefert werden. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

— Sturz mit dem Motorrad. In der Lübecker Straße stürzte der Schmitz Bruno Wellerke, Wasserluststraße 8, mit dem Motorrad und verletzte sich am Kopfe.

— Mit einem Trecker gestürzt. Der Arbeiter Gustav Stöhr, wohnhaft in Bebau, stürzte mit seinem Trecker in einen Graben, kam unter denselben zu liegen und quetschte sich den rechten Arm; außerdem zog er sich noch Verbrennungen am Körper zu. Er wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

— Arbeitsunfall. Durch Sturz von einem Baugerüst zog sich der Arbeiter Erich Heise, wohnhaft Postauer Straße 5, eine Kopfverletzung zu. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

— Uhrendiebstahl. Am 5. September zwischen 8 und 11 Uhr wurden aus einer Mädchenkammer am Staatsbürgerplatz zwei goldene Armbanduhrer gestohlen. Eine Uhr ist mit einem goldenen und eine mit einem Silberband versehen. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 259—268.

× **Fahrrabdiebstahl.** Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 30. August vom Hofe des Grundstücks Otto-von-Guerike-Straße 94b ein Herrenfahrrad „Krohn“ Nr. 22184; am 31. August aus dem Hausflur des Grundstücks Bahnhofstraße 43 ein Herrenfahrrad „Banner“, Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, englischer Lenker mit roten Griffen, Freilauf; am 31. August vor dem Grundstück Bahnhofstraße 23 ein Herrenfahrrad „Panther“, Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Gesundheits-Lenker mit roten Griffen, Freilauf; am 1. September aus der Wabeanstalt Riviera ein Herrenfahrrad „Hercules“, Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, geradem Lenker mit Gummigriffen, Freilauf; am 1. September von einem Sportplatz in Groß-Ottersleben ein Herrenfahrrad „Mifa“ Nr. 234/245633; am 2. September vom Hofe des Grundstücks Alte Ulrichstraße 9 ein Herrenfahrrad „Corona“ Nummer 321216; am 2. September vor dem Reichsbahngebäude ein Herrenfahrrad „Baltia-Original“, Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, aufwärtsgebogener Lenker mit roten Griffen, Freilauf; am 2. September aus dem Hausflur des Grundstücks Breiter Weg 185/188 ein Herrenfahrrad „Opel“ Nummer 927950; am 3. September aus dem Hause Waagestraße 7a ein Herrenfahrrad „Kabel“ Nummer 5535; am 4. September aus einer Wabeanstalt an der Salzwelle ein Knabenfahrrad „Frischauf“ Nummer 28288; am 5. September vom Arbeitsamt ein Herrenfahrrad „Mifa“ Nummer 1440087. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Dienststelle 2 K — Zimmer 257/252, oder Kriminaldauerdienst — Zimmer 263.

Sozialdemokratische Partei

An unsre Mitglieder!

Genossen und Genossinnen! In der kommenden Woche finden Mitgliederveranstaltungen und Funktionärstreffen statt, die sich mit sehr wichtigen Fragen zur Kommunalwahl befassen. Zwar findet die Wahl erst am 17. November statt. Das kann uns aber nicht abhalten, schon jetzt die Vorbereitungen dazu zu treffen. Deshalb bitten wir in die Versammlungen!

Die **Opperman-Abgabe** beginnen am 28. September. Der Preis des Programms beträgt 35 Pfennig. Der Verkauf beginnt am Sonntag durch die Beitragskassierer.

In der kommenden Woche finden statt:

- Bezirk Subenburg. Sonntag vormittags 10 Uhr Funktionärstreffen bei Fahrentempel.
- Bezirk Süd. Dienstag Funktionärstreffen im „Monopol“, Adlner Straße.
- Bezirk Wilhelmshagen. Dienstag Funktionärstreffen im Wilhelmspark.
- Bezirk Nord. Mittwoch Mitgliederversammlung bei Holz Raaf.
- Bezirk Friedrichshagen-Werder. Am Freitag Mitgliederversammlung im „Werderschützen“, Mittelstraße.
- Bezirk Subenburg. Freitag Mitgliederversammlung bei Silbermann.
- Bezirk Grouau. Sonnabend Mitgliederversammlung bei Seiffert.
- Bezirk Werderhagen. Sonnabend Mitgliederversammlung bei Postmeier.
- Bezirk Delbener Straße. Sonnabend Mitgliederversammlung in Grafemanns Garten.

Unser Herbstversagen findet am Sonnabend den 28. Oktober im „Hofläger“ statt.

Die „Partei“ können die Unterkassierer vom Bezirkskassierer abholen. Bezirk Nord bei Oskar Klein. Der Vorstand.

× **Handwagendiebstahl.** Am 4. September gegen 16 Uhr wurde am Bahnhofsvorplatz ein ungestrichener Handwagener, 80—90 Zentimeter hoch, 1,25 Meter lang, gestohlen. Merkmal: an der linken Leiter fehlt die vorletzte Stufe. An dieser Stelle sind in letzter Zeit mehrere Handwagen gestohlen. Es ist noch nicht gelungen, den bzw. die Täter und Wagen zu ermitteln. Wo sind Handwagen zum Kauf angeboten? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 278 zu Tgb.-Nr. 5 K 20844/29.

× **Vermißt werden:** Seit 3. September der Bäckerlehrling Karl Friede, 28. November 1912 zu Klein-Mühlhagen geboren, zuletzt in Gommern wohnhaft gewesen. Er ist 1,65 Meter groß, schlank, dunkelblond, hat blaue Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: dunkelblauer Anzug, braune Galschuhe und weißes Ober- oder Normalhemd. Ferner der Kaufmannslehrling Walter Kujan, 7. Juli 1911 zu Röhlingen geboren, zuletzt Potsdamer Straße 9 wohnhaft gewesen. Er ist 1,66 Meter groß, schlank, hat blondes, krauses Haar, blaue Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: brauner Anzug, braunes Jackett, braune Hose, schwarze Galschuhe, karierte Strümpfe, gezeiftes Oberhemd und gezeiftes weißes Hemd. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 264. — Erledigt sind die Ausschreiben über die vermißte Hausangestellte Hildegard Kraus, Mechanikerlehrling Walter Gimpler sowie des in der Elbe ertrunkenen Schülers Rudi Sroffe und des vermißten Bäckergehilfen Fritz Schneider.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner Altkad. Alle Heidefahrer treffen sich morgen Sonntag früh um 8 Uhr am Hauptbahnhof. Sonntagssparte bis Neuhaldensleben kostet 1,40 Mark. Hohe Beteiligung ist erwünscht.

Achtung! Fernerleben. Schlußwort! Heute Sonnabend Treffen an der internationalen Ede um 5.30 Uhr zur Fahrt in die Heide. Vettel und Tede nicht vergessen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Magdeburger Domchor. Geistl. Abendmusik Dienstag den 17. September, 20 Uhr, in der Katharinenkirche. Programm der Schlemmer-Verein-Messe. Karten 75 Pf. und 1,25 Mark bei Geirtrichshofen und an der Abendkasse.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Ruhig und ziemlich heiter.

Das nordöstliche Tiefdruckgebiet hat frische Polarluftmassen in sein Strömungssystem aufgenommen und hierdurch einen erheblichen Zuwachs an Energie erhalten. Es hat sich ganz beträchtlich vertieft und weist heute in seinem Zentrum Barometerstände unter 735 Millimeter auf. Gleichzeitig damit hat das westliche Hoch eine wesentliche Verstärkung erfahren, so daß nunmehr ein bedeutendes, von West nach Ost zunehmendes Luftdruckgefälle entstanden ist, dem eine lebhaft, im Baltikum bis zu Sturmesstärke anwachsende Nordwestströmung entspricht. Polarluftmassen sind damit weit südwärts über ganz Deutschland mit Ausnahme des Alpenvorlandes ausgebreitet. In ihnen liegen die Früh-temperaturen bei 10 bis 14 Grad. Auf dem Bodden sank das Thermometer bis auf 3 Grad Wärme, auf der Schneekoppe herrscht bei Graupelschauern sogar 1 Grad Frost. Niederschläge sind nur an der Küste und im Osten des Reiches in messbarer Menge aufgetreten. Die Luftdruckänderungen machen eine schnelle Ausbreitung des sich noch weiter vertiefenden Hochs nach Mitteleuropa und damit eine Wetterberuhigung wahrscheinlich. Die Temperaturen werden dabei in den Nächten sehr tief sinken, wobei es in den Frühstunden zu ausgedehnten Strahlungsnebeln kommen wird. Tagsüber werden am Sonntag die Temperaturen nur in den frühen Nachmittagsstunden etwas über 20 Grad liegen und gegen Abend wieder schnell absinken. Für den Montag kann aber mit langsam einsetzender Erwärmung gerechnet werden.

Vorausichtliche Witterung am Sonntag: Ruhigeres und ziemlich heiteres Wetter mit kalter Nacht und nur mäßig hohen Temperaturen.

Am Montag nach Frühnebeln aufheiterndes und tagsüber wieder wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Wasserstände

Ort	7.9.	Wuchs	Fall	Ort	7.9.	Wuchs	Fall
Nürnberg	7.9.	+0,14	—	Großkitt	7.9.	+0,80	—
Brandeis	—	+0,25	—	Frotha	—	+1,10	0,08
Meinitz	—	+0,24	—	Bernburg	—	+0,06	0,03
Leimeritz	—	+0,51	—	Salze Oberpegel	—	+1,20	0,04
Auffig	—	+0,56	—	Salze Unterpegel	—	+0,94	0,04
Trobsd.	—	+2,08	0,08	Ortelsgr.	—	+0,42	0,01
Zorgau	7.9.	+0,48	0,10				
Wittenberg	—	+0,94	0,02	Brandenburg	—	—	—
Hoblar	—	+0,06	0,04	Oberpegel	6.9.	+1,75	—
Afen	—	—	—	Brandenburg	—	—	—
Warb.	—	+0,00	—	Unterpegel	—	+0,46	—
Magdeburg	—	+0,06	0,01	Hathenow	—	—	—
Tangermünde	—	+0,45	0,05	Oberpegel	—	+1,88	—
Wittenberge	—	+0,06	0,04	Hathenow	—	—	—
Lenzen	—	—	—	Unterpegel	—	+0,22	—
Domitz	—	+0,29	0,01	Saaleberg	—	+0,29	—
Salzbau	—	—	—				
Woburg	—	—	—	Eger und Moldau	—	—	—
Schwarzburg	—	+0,28	0,08	Kamitz	7.9.	+0,09	0,13
Schwarzburg	—	—	—	Moldau	—	+0,25	0,02
Düben	7.9.	+0,41	0,08	Saun	—	+0,64	0,18

Bereinstunden

Altmarkter Verein Magdeburg, gegr. 1889. Die 12. Generalversammlung, verbunden mit der Vorstandswahl, findet am Montag den 9. September im „Artushof“ statt.

Reiterverein, Bezirk Wilhelmshagen. Freitag den 13. September, 90 Uhr, im „Hofläger“ Mitgliederversammlung über Wien vom Geschäftsführer Richter. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 8. September Sanitätsrat Dr. Loegel, Breiter Weg 237, Fernsprecher 40 232. — In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Adolf-Friedrich-Apothek, Leipziger Straße 60.
Johannis-Apothek, Johannisberg 1.
Nordfront-Apothek, Pfälzer Str. 18.
Bienen-Apothek, Lübecker Straße 118.
Rosen-Apothek, Budan, Goualfstr. 8.
Sonnen-Apothek, Breiter Weg 17.
Neue Apotheke, Subenburg, Braunschweiger Straße.
Kronen-Apothek, Obenpfeifer Straße 10.
Fernerleber Apotheke, St. Georgs-Apothek, Gr. Diebstorfer Straße 169a.
Die Anker-Apothek Friedrichstraße versieht allnächtlich von 11 Uhr an und die Adler-Apothek Südost allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Bezirksversammlungen
finden 20 Uhr statt am:
Montag den 9. September
für Bezirk Wilhelmshagen im „Luisenpark“, Spielgartenstraße. Referent: Diplomatkaufmann Genosse Ströbe.
Dienstag den 10. Septbr.
für Bezirk Budau in den „Budauer Festhallen“, Meierstr. Hermann Wille, für Bezirk Altstadt bei Holz Raaf Meierstr. Diplomatkaufmann Genosse Ströbe, für Bezirk Subenburg bei Silbermann, Halberstädter Straße. Referent: Kurt Etze, für Bezirk Woburg im „Reinhardt Hof“, Referent: Fritz Heide.
Mittwoch den 11. September
für Bezirk Neue Residenz im „Wintergarten“, Referent: Diplomatkaufmann Genosse Ströbe.
Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Vortrag, 2. Stellungnahme zur Delegiertenversammlung, 3. Verbandsangelegenheiten.
Die Delegiertenversammlung
findet nicht am Mittwoch den 11., sondern am **Donnerstag den 19. September** statt. Genosse Dr. Strauß hat sich über den Tagesplan unter Berücksichtigung der Besprechungen im Haag.
Die Verwaltung.
Kirchensteuer St. Ulrich und Levin
Die Frist zur Zahlung der Kirchensteuer für 1929 ist noch bis zum 20. September 1929 verlängert worden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt kostenpflichtige Mahnung u. Einsetzung von Zwangsverwaltern werden von jetzt an im Pfarrhaus Kleine Münzstraße 6, parterre rechts an-

Spar- u. Bauverein, e. G. m. b. H. in Magdeburg.
Hiermit beehren wir uns, unsre Mitglieder zu der am **Freitag den 27. September 1929, 20 Uhr**, im Saale der **Freundenschaft, Prälaturstr. 32**, stattfindenden **Ordentlichen Generalversammlung** gemäß § 27 der Satzung ergebend einzuladen.
Tagesordnung:
1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung.
2. Erstattung des Geschäftsberichts über das Geschäftsjahr 1928/29.
3. Bericht der Prüfungskommission.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Verteilung des Gewinns.
6. Änderung des § 5 der Satzung.
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Der Abschluß sowie eine den Gewinn und Verlust zusammenfassende Berechnung sind in der Hauptgeschäftsstelle, Kruppstraße 10, am 12. und 19. September, zwischen 18 und 21 Uhr, einzusehen.
Der Eintritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches gestattet. Nichtmitglieder sowie Ehefrauen und sonstige Angehörige, sofern sie nicht selbst Mitglieder sind, haben keinen Zutritt. Die Mitgliederbücher dürfen nicht an Nichtmitglieder, daher auch nicht an die vorbestimmten Familienangehörigen der Mitglieder zwecks Erlangung des Eintritts gegeben werden (vergl. § 43 Abs. 3 des Grundgesetzes über die Vereinsgesetzgebung).
Der Vorstand:
Röhler, Vord. Erntaus, Röhler, Lehmann.

Bekanntmachung.
Für die Zeit vom 8. bis 15. September 1929 in der Verlängerung der Artilleriekasse, die über den Schützenplatz führt, vollständig gesperrt.
Burg, den 5. September 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Wir weisen auf die von uns am 8. März 1921 veröffentlichte Regierungs-Verordnung vom 11. Februar 1921 hin. Hiernach sind die Gewerbetreibenden, Leiter von Zweigstellen usw. verpflichtet, der Polizeiverwaltung alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. September ein Verzeichnis der bei ihnen beschäftigten Hausarbeiter einzureichen. Die Listen sind bis zum 15. September d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 5, bei der Gewerbebehörde abzugeben. Untereinstellung ist freibei.
Burg, den 6. September 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
An Zahlung der fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuern bis 16. d. M. wird erinnert. Bei verspäteter Zahlung müssen die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet werden.
Burg, den 7. September 1929.
Der Magistrat.

Zimmer- und Tischlerarbeiten werden preisw. ausgeführt. R. Föppler, Winterhafen. Tel. 8824.

Schlafzimmer und **Küche** spottbillig zu verkaufen. Fischer, Heidecke Marktstr. 7.

Chaiselongues
Zosias, Anlege-Rohrtragen, nicht billig u. schwer, sondern äußerst reell u. preisw. zu verk. R. Wende, Leipeierstr. 10, Marktstr.

Romane
in jeder Verlagsart empfehl.

Pabst
Georgenstraße 4
neben Barasch
Apparate und Platten
größte Auswahl
Ein teuer Musar
wieder vorrätig.
Alle Reparaturen u. Ersatzteile

Kaute Käbue
alle Farben,
gelbe 6,00,-
bunte 5,50,-
MEYER,
Marktstraße 10a,
Ab 9 Uhr Rabien und
Glans am Lager.
Sonntags geschlossen.

Raufe Öhne, alle Farb., ausgegl. Keurur-Preis gelb 6,- bunt 5,50,- Eiter, Lessingstr. 26

Sonnabend langstr. Ferkel, Polte, u. große Futterzweine. Verkauf sehr preisw. Teilz. Söhne, Reustadt, Sieberstr. 1.

Rinderwagen billig zu verkaufen. Hermann, Marktstr. 10.

Gebt ihn der Jugend!
Nicht Bücher Lebensfremder Sentimentalität verlangt die Jugend, sondern Bücher, die fürs wahre Leben sind, die es in seiner harten Schönheit zeigen. Gebt ihnen **Jack London!**

Bisher erschienen die folgenden 18 Bände:
Südfseeerzählungen / Abenteuer des Schienenstranges / In den Wäldern des Nordens / König Alkohol / Der Seewolf / Ein Sohn der Sonne / Jerrh / Die Insel Veranda / Die eisernen Feste / Martin Eden (2 Bde.) / Der Sohn des Wolfs / Nordgestirb / Michael / Walfisch / Lotruf des Goldes / Der Rote / Menschen der Tiefe / Sitwah.
Jeder Band broschiert Mk 3.00, gebunden Mk 4.50
In kaum 2 Jahren ist Jack London auch in Deutschland einer der bekanntesten und begehrtesten Schriftsteller geworden. Durch Einfachheit und Eindringlichkeit der Darstellung, durch wunderbare innere künstlerische Spannung starker Persönlichkeit nimmt Jack London alle gefangen. („Vorwärts“, Berlin.)

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3

Qualitäts-Möbel
zu sehr billigen Preisen
gegen bar und auf bequeme
Teilzahlung
1/10 Anzahlung

Rest in 24 Monatsraten

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Küchen
Einzel-Möbel

Schränke, Vertikos, Bettstellen,
Trumeaus, Sofas, Chaiselongues,
Bücherschränke, Schreibtische,
Büfets, Standuhren, Flurgarderoben,
Rauchtische, Klubtische, Nähtische

Neu aufgenommen:
Metallbettstellen
in weiß, schwarz, braun, birke
in nur guten Fabrikaten.

KAUFHAUS
Diskret

DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14.

Beamte und alte Kunden auch
Möbel ohne Anzahlung!
Zwanglose Besichtigung erbeten.

Wir liefern die berühmten

Metzler Wand- und Fußbodenplatten
aus der Fabrik von Vilsbary & Boch, Mainz. 17.
Läden, Badezimmer und Küchen

Siegersdorfer Verblender in allen Gläsern
für Fassaden, Fabriksäume und Arbeitsräume

Millers transportable Kachelöfen
in allen Größen und farbigen Gläsern

Kochherde von Kacheln, mit Grate,
Kochplatte und Bratofen

Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert
und lackiert, für Kohlen und Gas

Krische-Nachschneidemaschine, emailliert und schwarz
für Kohle und jede Kohle

Antikreuzöfen von Jankel & Roth, Karlsruhe

Wilhelm Paul & Miller
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30
Verlangen Sie Prospekte und Preisliste

Elektrische Wasch-Maschinen
Niele - Schaeede - Krauß
R. OSTERROTH
Gegründet 1892 - Lüneburger Straße 21 - Fernruf 25129
Größtes Spezialgeschäft Katalog unverkäuflich

Sonderangebot

Die bei meiner Riesen-Auswahl sich
schädig anzunehmenden Reste in

Tapeten und Linoleum

werden in kommender Woche bei sehr
starker Preisermäßigung geräumt.
Günstige Gelegenheit, wirk-
lich preiswert zu kaufen!

Gustav Neum
am Nasseibackplatz
Telephon Nr. 40561

Homöopath. Stomachale
Krankheitsbehandlung
Maaben, Prälatenstr. 14, II
Telephon 2212 -
Ede Himmelreichstraße - Garnunterführung
Sprachstunde wochentags 9 bis 4 Uhr.
Donnerstags und Sonntags keine Sprachstunde

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen. 3188
Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibs-
leiden, inneren und Hautkrankheiten.
E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Aropepsin
schützt vor Magen- und
Darmkrankungen.

Ein Glas Wasser
und 1 bis 2 Eßlöffel
sind erfrischend u. wohlschmeckend.
In allen Apotheken und Drogerien
erhältlich.

Rein Seidenschirme
Säben werden geschmackvoll und preiswert besogen.
Kronen, Lampenringe, Tischlampen billigst
Sequeme Zahlung in alle
Londondorfer, Matthisstr. 4, Wilhelmstadt.

Winterkartoffeln
In gelbkeisige Industrie, frei Keller, direkt
vom Landwirt. Weißer, Zimmernannstr. 15, I, L.

Arbeitsmarkt

Elektriker
mit Deutzer Diesel vertraut, f. Dauerstellung
gesucht. Nur tüchtiger energischer Fach-
mann, 25 bis 35 Jahre alt. Bewerbungen u.
A 253 an die „Volksstimme“.

Schmiedelehrling
zu sofort gesucht.
Halberstädter Str. 34a.

Suche zum 1. 10. oder
später Stellung als
Lagerhalterin
in Umg. Magdeb., 8 J.
in der Genossenschaft, 2 J.
als Lagerhelf. In
Frage kommt, wo Auf-
stieg zu erwarten ist. Gef.
Dr. u. B 2651 an die
Exp. d. Volksstimme

Junge Frau mit Kind
sucht sofort
Wirtschaftsstelle
f. dauernd. Habe Möbel
u. etwas Ersparrnisse.
Hjert. unt. B G 25 an
die Exp. d. Volksst.

Schneiderin
em-pfiehlt
sich zur billigen Anfer-
tigung u. Aenderung o.
Damen- u. Kinderklei-
dung, Mänteln, Kostüm-
u. Knaben-Anzügen.
Fr. Kranze, Euben-
burg, Friedenstraße 23,
Sof. vorn, 2 Treppen.

Posten Damen-Büsten
u. Ständ., p. St. 5.00
(Reumert 18.00) verf.
S. Herz, Jatostr. 7, II

Wohnungsmarkt

Freundl. Logis
für 2 Herren, möglichst
Heizb. u. Bad. Zu erf.
Exp. d. „Volksst.“.

Landverpachtung
als Kleingärten auf
12 J., ab. Königshauer
Straße gef. Anstuf.
erhält P. A. U. I. N. G.,
Altes Bräuer 67.

Dekorationsstoffe
zur Selbstanfertigung
von Fensterbekleidungen
jeder Art

Voile mehrfach, indan-
thoen, 110 cm br. mtr. 2.25

Spannstoffe aus
haltbare Qualitäten mtr. 1.50

Flammencips
indanthoen-farbig mtr. 5.85

Kunstseidenstoff mtr. 3.75

Die neuesten Modelle
stellen wir zur
Verfügung!

Methner
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen Fabriken Georg Methner & Co.
Breiter Weg Nr. 13

Billiges Putzen
durch
ATA
Henkel's Putz- und
Scheuerpulver

ATA CHEUR-
PULVER

20 Pfg. die
Streuflasche

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Trauerfeier unsrer
lieben Entschlafenen sagen wir allen
Verwandten und Bekannten unsern
innigsten Dank. Auch danken wir den
Bewohnern der Sühler Wollmirtel-
straße 12 u. 13 und Friedrichstraße 4 u. 4a,
dem Chef und dem Personal der Firma
Hilberwald & Co., den Garteninteressenten
und Herrn Stiller für die trostspendenden
Borte in der Kapelle.

Johannes Schettina
nebst Angehörigen.
Fritz Haberland.

Dankfagung.
Für die zahlreiche Beweise wohl-
münder Teilnahme unsrer lieben Mutter,
die Witwe Klara Pappien geb. Einde
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten sowie den Bewohnern
des Hauses Schönebecker Str. 81 unsern
innigsten Dank. Besondere Dank Herrn
Berg für die trostreichen Worte.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank über-
mitteln wir hiermit allen
denen, die uns beim Heim-
gange unsrer lieben Mutter
und Schwiegermutter ihre
Teilnahme bekundet haben.

Im Namen
der Hinterbliebenen
Ella Eck
Schönebecker Straße 104.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unsrer
lieben, unvergesslichen Entschla-
fenen ist es uns ein Vergnügen,
allen lieben Verwandten
und Bekannten für die herzliche
Teilnahme und die schönen Kranz-
spenden zu danken. Vielen herz-
lichen Dank den Kollegen und
Kolleginnen des Großmarkts.
Besonderen Dank Herrn Pastor
Raumann für die ergreifenden
Worte in der Kapelle und am
Grabe.

In Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Schuster
nebst Kindern.

Von der Reise zurück:
Dr. med. Friedrich Naundorf
Facharzt f. innere Krankheiten
Reinscherstr. 2 (Ecke Otto-v.-Guericke-Str.)
Sprechst. 1-1 u. 4-6 Uhr, außer Mittwoch-
und Sonnabendbesuch. Teleph. 6223.

Zurückgekehrt
Dr. med. C. Schantz
Arzt für Lungen-, Magen- und
Darmkrankheiten
Otto-von-Guericke-Straße 36

Von der Reise zurück
Dr. Kahn
Neue Ulrichstraße 3.

Zurückgekehrt
Dr. A. Schmidt
Frauenarzt
Breiter Weg Nr. 157.

In 5 Minuten
eine Nase oder Arzte
schmerzlos entfernt und sicher
mit **Hännerause**
Beschreibung siehe unten. Näheres
im u. außer dem Stände.

Carl Lankau
Morgenstraße 25

Kranke und Palmenwedel
sollten parieren und gut
Robert Hochmanns Blumen - Handlung
Lützowstr. 12, 1. Stock 7. Schönebeck
Bismarckstr. - Vorstr. nach allen Orten

Beerdigungs - Anstalt
„Pietät“
Schönebeck, Friedhofstr. 15
Telephon 256, 216

Särge in allen Preislagen
Überführungen von und nach
alleorten

Gran (41 J.) möchte
ebenfalls Fremden,
auch fremde sprachlich,
Berichte über ein
Brot an Exp. d. Volksst.

Am Montag
Brieftasche verloren
mit Banknoten,
vom Staats- u. Gemeinde-
-bühler-Verband. Ab-
geben bei STOLKE,
Fermersleben,
Bargener Straße 5.
Weiß. Einvergeben er-
teilt zu verlauf. Menz,
Halberstädter Str. 65.

Aus Ihrem Stoff
liefern ich Ihnen modernen
Anzug oder Mantel
mit sämtlichen Zutaten
nach neuer Arbeitsmethode
für 33 Mt.

Ausstattung II 38.- Mt.
Ausstattung III 46.- Mt.

E. Kosmala
Breiter Weg 89/90.
Röge des Zentraltheaters.
Telephon Norden 25016.

Private
Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt
Telephon 8583. Große Diederstraße 25

Bestattungs-Institut
**Sarg-
Fabrik**
Ebeling
Tel. 23700
Norden.
Eriedigung aller
Formalitäten
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diederstraße 24 - Schrotestraße 26
Überführungen
Erd- und Feuerbestattungen

Am Freitag früh 10.30 Uhr entschlief sanft
nach langem, schmerz. Leiden mein guter einziger
Sohn, unser unergesslicher Bruder, Schwager
und Onkel, mein lieber Bräutigam
Karl Gröbbling
jung nach seinem 25. Lebensjahre.

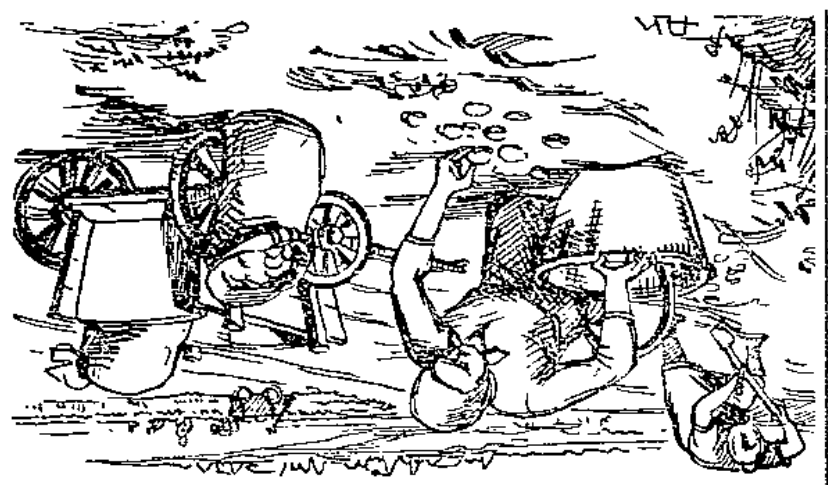
Magdeburg-Budau, Gaertnerstraße 8.
Im tiefen Schmerz
Karl Gröbbling nebst Kindern.
Franz Dittwald.
Lotti Dittwald als Braut

Die Beerdigung findet am Dienstag den
10. September, nachmittags 2 Uhr, auf dem Zen-
tralfriedhof statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband,
Bewaltung Magdeburg.

Kaufm.
Am 6. d. Mts. nach unzer Mitglied
Fritz Süderich
Schlosser, 25 Jahre alt, an Nierenleiden.
Am 6. d. Mts. nach unzer Mitglied
Karl Gröbbling
Schlosser, 25 Jahre alt.
Ghre ihrem Andenken:
Die Beerdigung des Kollegen Fritz
Süderich findet am Montag den 9. d. Mts.
vormittags 10 Uhr, von der Halle des
Budauer Friedhofs aus statt; die Trauer-
feier zur Einäscherung des Kollegen Karl
Gröbbling findet am Dienstag den 10. Sep-
tember 1933, nachmittags 2 Uhr, in der
Halle des Zentralfriedhofs statt.

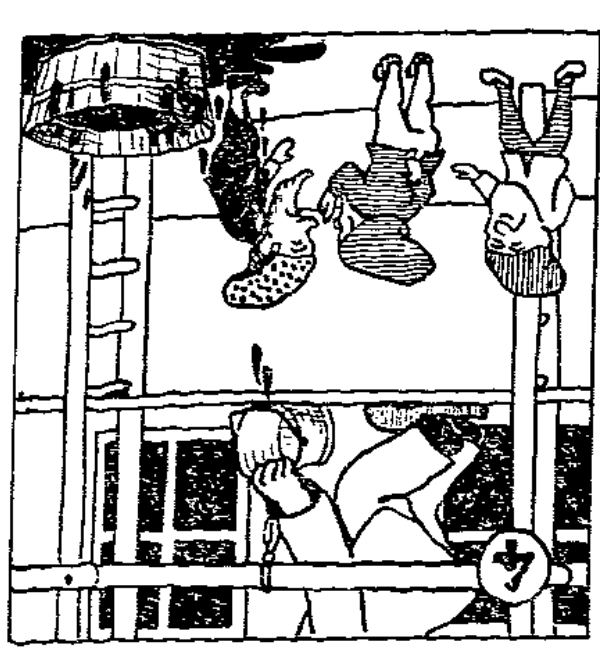
Die Bewaltung.



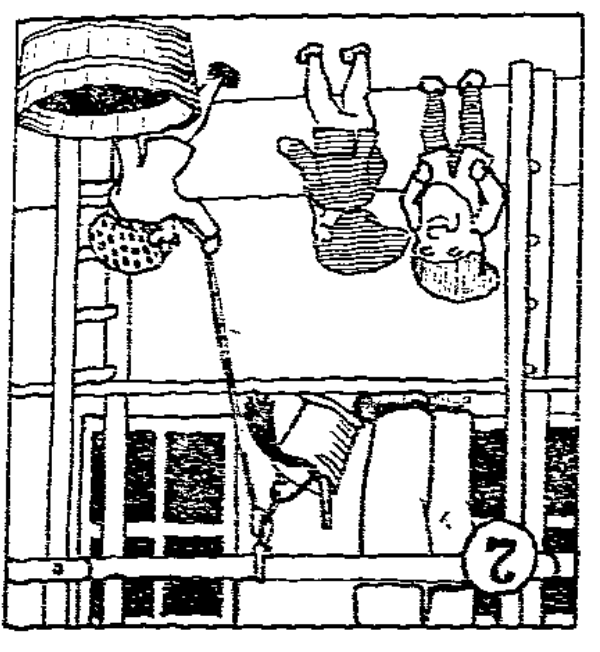
Die Kartoffel bedarf nun keiner weiteren Bearbeitung mehr und reift heran. Einmal Tag wird geerntet. Die Erntezeit beginnt im Juli und dauert bis in den Oktober. Die Kartoffel wird in der Erde gelassen, bis sie reif ist. Dann wird sie geerntet. Die Erntezeit beginnt im Juli und dauert bis in den Oktober. Die Kartoffel wird in der Erde gelassen, bis sie reif ist. Dann wird sie geerntet.

Die Kartoffel bedarf nun keiner weiteren Bearbeitung mehr und reift heran. Einmal Tag wird geerntet. Die Erntezeit beginnt im Juli und dauert bis in den Oktober. Die Kartoffel wird in der Erde gelassen, bis sie reif ist. Dann wird sie geerntet.

Wie neu angestrichen, ist er draus entwichen. „Siehst du, Flaumchen, Liebermutter, sprach der Flick, „füt selten gut.“



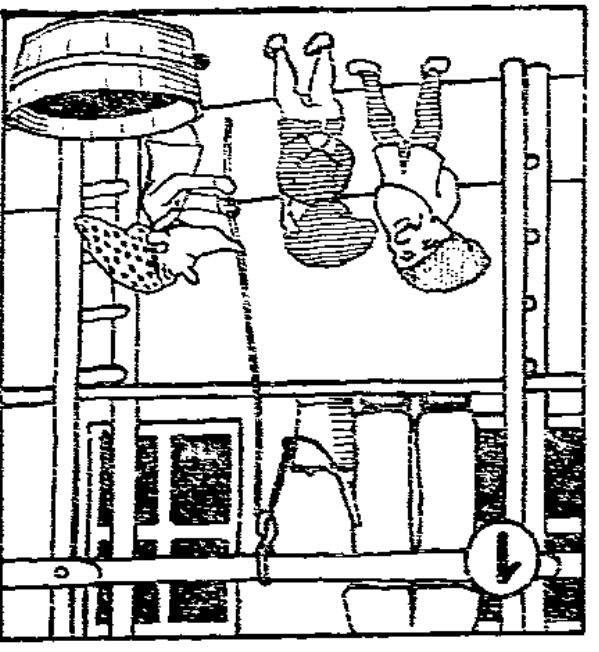
Und der Flaum behende griff des Strickes Ende, Ein paar Schritte schnell zurück gingen ähnelnd Flick und Flick.



Flick, Flick, Flaum, die Zwerge, von dem letzten Berge, sah'n hoch oben einen Mann, Leitern, Strick und etwas dran.



Wie man sich's versehen Eh' man sich's versehen, war'n Malheur geschehen, zu der andern großem Späß, flog der Flaum ins Farbenfab.



Wie man sich's versehen Eh' man sich's versehen, war'n Malheur geschehen, zu der andern großem Späß, flog der Flaum ins Farbenfab.

Die Kartoffel bedarf nun keiner weiteren Bearbeitung mehr und reift heran. Einmal Tag wird geerntet. Die Erntezeit beginnt im Juli und dauert bis in den Oktober. Die Kartoffel wird in der Erde gelassen, bis sie reif ist. Dann wird sie geerntet.

Die Kartoffel bedarf nun keiner weiteren Bearbeitung mehr und reift heran. Einmal Tag wird geerntet. Die Erntezeit beginnt im Juli und dauert bis in den Oktober. Die Kartoffel wird in der Erde gelassen, bis sie reif ist. Dann wird sie geerntet.

Am der Wiege des Tees



Wenn der man wohl zum erstenmal auf der Erde Tee getrunken? Ja, das wird man wohl niemals genau feststellen können. Man sagt, der Tee sei das Nationalgetränk der Engländer; das ist aber richtig, nur darf man nicht glauben, daß die Engländer deshalb die ersten Teegetrinker waren.

Die Chinesen freilich kannten den Tee schon weit früher. Wenn man auch nicht genau weiß, wann sie ihn zum erstenmal anbauen und trinken, so nimmt man doch an, daß ihnen das Gebräu bereits im Jahre 600 n. Chr. nichts Fremdes mehr war. Der Teehandel Chinas und später auch Japans stand so in Blüte, daß bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts die ganze Welt von dort aus mit Tee versorgt wurde.

Das hat sich heute allerdings sehr geändert, denn man ist dazu übergegangen, auch anderwärts Tee anzubauen. So kommt es denn, daß man jetzt die größten und ausgedehntesten Teegärten in Indien, Ceylon, Java, Formosa, Ostindien, Australien, Südamerika, Afrika und in den Vereinigten Staaten findet.



Engelpeters Abenteuer

Engelpeter war ein kleiner, aber sehr kluger Junge. Er lebte in einem kleinen Dorf am Rande eines großen Waldes. Eines Tages ging er mit einem Freund in den Wald, um Pilze zu sammeln. Als sie tief in den Wald kamen, sahen sie einen großen, alten Baum, der von einem riesigen, grauem Stein umgeben war. Engelpeter war neugierig und ging näher hin. Er sah, dass der Stein eine Art Tür war, die in den Wald hinein führte. Er ging hinein und fand sich in einem wunderschönen Garten wieder. In der Mitte des Gartens stand ein großer, alter Mann mit weißem Haar und einem langen, grauem Bart. Er trug eine Krone aus Zweigen und hatte eine große, weiße Feder in seiner Hand. Engelpeter war verwirrt und fragte den Mann, wer er sei. Der Mann lächelte und sagte: „Ich bin der Herr des Gartens. Du bist ein sehr kluger Junge. Ich habe dich hierher gebracht, weil du ein großer Entdecker bist.“ Engelpeter war sehr glücklich und dankte dem Mann. Er blieb im Garten für einige Tage und genoss die Ruhe und die Schönheit der Natur. Als er wieder nach Hause gehen wollte, sagte der Mann zu ihm: „Nimm dir etwas mit. Das ist ein Geschenk von mir.“ Er gab ihm eine kleine, weiße Feder. Engelpeter nahm sie an und dankte dem Mann noch einmal. Er ging zurück nach Hause und erzählte seinen Eltern alles, was er erlebt hatte. Seine Eltern waren sehr stolz auf ihn und liebkoseten ihn. Engelpeter war sehr glücklich und dankte seinen Eltern. Er trug die kleine, weiße Feder immer bei sich und dachte oft an den großen, alten Mann im Wald.

Engelpeter war ein kleiner, aber sehr kluger Junge. Er lebte in einem kleinen Dorf am Rande eines großen Waldes. Eines Tages ging er mit einem Freund in den Wald, um Pilze zu sammeln. Als sie tief in den Wald kamen, sahen sie einen großen, alten Baum, der von einem riesigen, grauem Stein umgeben war. Engelpeter war neugierig und ging näher hin. Er sah, dass der Stein eine Art Tür war, die in den Wald hinein führte. Er ging hinein und fand sich in einem wunderschönen Garten wieder. In der Mitte des Gartens stand ein großer, alter Mann mit weißem Haar und einem langen, grauem Bart. Er trug eine Krone aus Zweigen und hatte eine große, weiße Feder in seiner Hand. Engelpeter war verwirrt und fragte den Mann, wer er sei. Der Mann lächelte und sagte: „Ich bin der Herr des Gartens. Du bist ein sehr kluger Junge. Ich habe dich hierher gebracht, weil du ein großer Entdecker bist.“ Engelpeter war sehr glücklich und dankte dem Mann. Er blieb im Garten für einige Tage und genoss die Ruhe und die Schönheit der Natur. Als er wieder nach Hause gehen wollte, sagte der Mann zu ihm: „Nimm dir etwas mit. Das ist ein Geschenk von mir.“ Er gab ihm eine kleine, weiße Feder. Engelpeter nahm sie an und dankte dem Mann noch einmal. Er ging zurück nach Hause und erzählte seinen Eltern alles, was er erlebt hatte. Seine Eltern waren sehr stolz auf ihn und liebkoseten ihn. Engelpeter war sehr glücklich und dankte seinen Eltern. Er trug die kleine, weiße Feder immer bei sich und dachte oft an den großen, alten Mann im Wald.

Engelpeter war ein kleiner, aber sehr kluger Junge. Er lebte in einem kleinen Dorf am Rande eines großen Waldes. Eines Tages ging er mit einem Freund in den Wald, um Pilze zu sammeln. Als sie tief in den Wald kamen, sahen sie einen großen, alten Baum, der von einem riesigen, grauem Stein umgeben war. Engelpeter war neugierig und ging näher hin. Er sah, dass der Stein eine Art Tür war, die in den Wald hinein führte. Er ging hinein und fand sich in einem wunderschönen Garten wieder. In der Mitte des Gartens stand ein großer, alter Mann mit weißem Haar und einem langen, grauem Bart. Er trug eine Krone aus Zweigen und hatte eine große, weiße Feder in seiner Hand. Engelpeter war verwirrt und fragte den Mann, wer er sei. Der Mann lächelte und sagte: „Ich bin der Herr des Gartens. Du bist ein sehr kluger Junge. Ich habe dich hierher gebracht, weil du ein großer Entdecker bist.“ Engelpeter war sehr glücklich und dankte dem Mann. Er blieb im Garten für einige Tage und genoss die Ruhe und die Schönheit der Natur. Als er wieder nach Hause gehen wollte, sagte der Mann zu ihm: „Nimm dir etwas mit. Das ist ein Geschenk von mir.“ Er gab ihm eine kleine, weiße Feder. Engelpeter nahm sie an und dankte dem Mann noch einmal. Er ging zurück nach Hause und erzählte seinen Eltern alles, was er erlebt hatte. Seine Eltern waren sehr stolz auf ihn und liebkoseten ihn. Engelpeter war sehr glücklich und dankte seinen Eltern. Er trug die kleine, weiße Feder immer bei sich und dachte oft an den großen, alten Mann im Wald.

Kein mit Keim und Kleister

Kein mit Keim und Kleister. Ein kleiner, aber sehr kluger Junge, der in einem kleinen Dorf am Rande eines großen Waldes lebte, ging eines Tages mit einem Freund in den Wald, um Pilze zu sammeln. Als sie tief in den Wald kamen, sahen sie einen großen, alten Baum, der von einem riesigen, grauem Stein umgeben war. Der Junge war neugierig und ging näher hin. Er sah, dass der Stein eine Art Tür war, die in den Wald hinein führte. Er ging hinein und fand sich in einem wunderschönen Garten wieder. In der Mitte des Gartens stand ein großer, alter Mann mit weißem Haar und einem langen, grauem Bart. Er trug eine Krone aus Zweigen und hatte eine große, weiße Feder in seiner Hand. Der Junge war verwirrt und fragte den Mann, wer er sei. Der Mann lächelte und sagte: „Ich bin der Herr des Gartens. Du bist ein sehr kluger Junge. Ich habe dich hierher gebracht, weil du ein großer Entdecker bist.“ Der Junge war sehr glücklich und dankte dem Mann. Er blieb im Garten für einige Tage und genoss die Ruhe und die Schönheit der Natur. Als er wieder nach Hause gehen wollte, sagte der Mann zu ihm: „Nimm dir etwas mit. Das ist ein Geschenk von mir.“ Er gab ihm eine kleine, weiße Feder. Der Junge nahm sie an und dankte dem Mann noch einmal. Er ging zurück nach Hause und erzählte seinen Eltern alles, was er erlebt hatte. Seine Eltern waren sehr stolz auf ihn und liebkoseten ihn. Der Junge war sehr glücklich und dankte seinen Eltern. Er trug die kleine, weiße Feder immer bei sich und dachte oft an den großen, alten Mann im Wald.

Nachrichten aus der Provinz

Der Seehäuser Mühlenbesitzer als Brandstifter

Großer Versicherungsbetrug.

Am 13. Juni brannte die Wendische Mühle in Seehausen (Kreis Wanzleben) nieder. Nach den ganzen Umständen kann nur Brandstiftung in Frage kommen. Die zuerst angestellten Ermittlungen brachten keine Klärung. Später erneut aufgenommene Erhebungen führten zu einem überraschenden Ergebnis. Große Haufen der als verbrannt gemeldeten Gegenstände wurden in Dessau, dem früheren Wohnort des jetzigen Besitzers, aufgefunden, die dieser vor dem Brande weggeschafft und später von Seehausen nach Dessau geschickt hatte. Für viele 1000 Mark Silbergeräte, große Mengen Wäsche, Kleider und Pelze wurden aufgefunden. Der Verdacht des Versicherungsbetrugs und der Brandstiftung verdichtete sich gegen den neuen Besitzer der Mühle, Hubert Hoch, der erst seit 12 Tagen Eigentümer war, so stark, daß er verhaftet und in das Gefängnis Magdeburg eingeliefert wurde.

Ein Sägewerk in Flammen

Sand statt Wasser zum Löschen.

Im Flämingsdorf Neuden bei Meditz brach in dem Dampf-Sägewerk der Gebrüder Puls ein Großfeuer aus. In dem stark beschäftigten Werke hatte man noch bis 21 Uhr gearbeitet. Eine Stunde später bemerkte man Feuer, das schnell um sich griff. Die an der Brandstelle eingetrossenen Wehren aus der Umgebung waren machtlos, da kein Wasser aufzutreiben war; Feuerlöschbrunnen besitz das Dorf nicht, und die Teiche sind durch die große Hitze fast vollständig ausgetrocknet. Die Feuerwehrleute schafften die Holzstapel, die noch nicht vom Feuer ergriffen waren, beiseite. Statt des fehlenden Wassers nahm man Sand, schüttete ihn ins Feuer und behinderte endlich ein weiteres Umsichgreifen des Brandes auf das Dorf.

Das Werk ist mit allen Maschinen vollständig niedergebrannt. Erhebliche Holzmassen, die im Werk und in der Nachbarschaft lagen, sind vernichtet. Das Sägewerk liegt mitten im Dorf, und es bestand große Gefahr für die Umgebung. Nur dem glücklichen Wind ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf bei dem Wassermangel dem Feuer zum Opfer fiel.

Brandstiftung aus Rache

Eine Dessauer Siegelei eingekerkert.

In der Nacht zum Sonnabend brach gegen Mitternacht in Dessau auf der Mäpertschen Siegelei am Törtener Wege, mit der ein landwirtschaftlicher Betrieb verbunden ist, Feuer aus. Ein Getreideschuppen mit 1000 Zentner Hafer und 600 Zentner Weizen, vier Wagen und mehrere landwirtschaftliche Maschinen brannten ab. Die Feuerwehr, die erst nach längerer Zeit eintrafen und das Wasser infolge einer Straßenperre nicht aus der 100 Meter entfernten Mulde nehmen konnte, sondern eine etwa 1500 Meter lange Schlauchleitung legen mußte, beschränkte sich darauf, die umliegenden Gebäude und den durch Funkenflug stark bedrohten benachbarten Wald zu schützen. Als Entstehungsursache vermutet man Brandstiftung aus Rache. Der Schaden ist erheblich, jedoch zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Ein Kranker erschlägt den anderen

In der Landesheilanstalt Jerichow gerieten zwei Kranke in einem Wornschüssel, in dessen Verlauf der eine seinem Gegner mit einem Knüttel einen derartig kräftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser Kranke auf der Stelle tot zusammenbrach. Der aufsichtführende Pfleger konnte den unerwarteten Schlag nicht verhindern.

Aus der Fremdenlegion ins Zuchthaus

Im Juli 1924 wurde ein junges Mädchen aus Badmersleben nach einem Langzeiturlaub von ihrem Ehemann und einigen anderen jungen Männern nach Hause begleitet. Unterwegs betam der Ehemann plötzlich einige Objekte und ergreift darauf sofort die Flucht. Seine Frau ließ er im Stich. Das Mädchen wurde darauf von zwei Männern nacheinander in gemeiner Weise vergewaltigt. Der eine Täter ist bereits dafür vor 5 Jahren zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der zweite, der schon öfters bestrafte Celarius aus Badmersleben, kam sich der Verurteilung durch die Flucht entzogen. Er hatte sich in der französischen Fremdenlegion verschrieben.

Bei seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er sofort verhaftet. Vor dem Halberstadter Schwurgericht wurde er zur Schuld. Er wird nach auswärts verbannt, sondern wegen Arbeitslosigkeit in die Fremdenlegion gegangen sein. Der Staatsanwalt aber hielt den Angeklagten auf Grund der Verweigerung für überfällig und beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Gericht war aber der Meinung, daß die Tat des Angeklagten viel schwerer zu beurteilen sei wie die des ordentlichen Täters und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Todessturz eines Mädchens

In Büdnitz bei Kiehar fuhr die Wägenkutsche Adna aus Magdeburgerforst, die beim Sämedemeter Wendische in Stellung ist, nachmittags kurz nach 1 Uhr mit einem Wagen zum Deubalen nach dem Hener Bruch. Da ein Gewitter im Anzug war, ließ sie die Pferde auf der Chaussee zu Schmelzer Gangart an. Mädelich löste sich auf dem Hener Damm das Ladegesetz, wegen das das junge Mädchen kam, aus der Kutsche und fiel nach vorn über. Das Mädchen wurde vom Wagen und fiel in unglücklich zwischen Pferd und Wagen, daß sie sich die Wirbelsäule brach und nach wenigen Minuten starb.

Durch einen sogenannten falschen Schlag wurde während eines Gewitters am Freitag beim Kleidermacher Herrsch Müller in Schmarleben die elektrische Kraftanlage zerstört. An mehreren Stellen im Orte wurden die Telefonanlagen empfindlich geschädigt. Die meisten Sicherungen der Ueberlandzentrale Hörde mußten ersetzt werden. Die Freiwillige Feuerwehr war schnell und pünktlich zur Stelle, brachte aber nicht in Tätigkeit zu treten.

Feuersalarm ereignete am Freitag morgen beim Dorfschmied Hartmann. In der Nacht brannte eine Scheune des Schmiedes, die mit Feuerlöscher gefüllt war. Die Dampfbremse war angefordert, doch wurde die Wehr im letzten Augenblick abgelehrt. Sämtliche Feuerlöscher sind verbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Der Tod der Händlerin Siegemann in Ferkholz fuhr auf der Chaussee nach Ferkholz, an der Seeringstraße, in Richtung nach Ferkholz. Das Rad wurde zertrümmert. Er selbst trug einen Knochenbruch und einen Armbruch davon.

Auf dem Schacht 5 der Kalkwerke Uckerleben bei Groß-Scherstedt geriet der Bergarbeiter Junge aus Mähringen zwischen zwei Förderwagen und erlitt arge Querschußungen.

Vor der Großen Strafkammer Halberstadt fand die Verhandlung über die Verhandlung gegen den Steuerfiskus Reichs vom Finanzamt Uckerleben statt, der 4165 Mark Kirchensteuer und 6000 Mark aus der Kasse unterschlagen und damit die Flucht ergriffen hatte. Das Gericht ließ es bei dem Urteil von 1 1/2 Jahren Gefängnis, fügte aber noch die Aberkennung der öffentlichen Amtsfähigkeit auf 5 Jahren hinzu.

Das neuverbaute Invalidenheim der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Uckerleben, das 100 Personen Unterkunft bietet, wurde am Freitag in Gegenwart des Vorstandes

Vertrauen zu den Lantienemännern?

Ein Hohngelächter wird erhallen, wenn diese Frage der Stendaler Bürgerchaft gestellt werden wird. Das ist an sich ein beabsichtigter 17. November, denn in der Sitzung der Stadtverordneten am Freitag wurde diese Frage gestellt, gestellt von der bürgerlichen Fraktion und von ihr mit — ja beantwortet! Die Stadtverordneten Dammann und Kamieth wurden wiedergewählt in die Gesellschaftsversammlung der Uckerländer Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, und das geschah ohne vorherige Erkundigung, ob sie weiter Lantienem einzugestehen gedenken oder nicht! Stadtverordneter Dr. Kamieth wird ja wohl darauf verzichten, denn auf eine Frage, ob er sie nicht nur „unter Vorbehalt“ angenommen hätte, blieb er die Antwort schuldig. Was aber wird Stadtverordneter Dammann a. D. Dammann tun? Vorläufig haben er wie Dr. Kamieth das Amt noch nicht angenommen. Ob sie es wieder anzunehmen wagen werden, das hängt von der Wählerchaft Stendals ab, von der Intelligenz und moralischen Courage ihres Bürgeriums. Ueberdies ist auch der Ankläger im Lantienekampf, der Führer der Sozialdemokraten, Genosse Müller, in die Gesellschaftsversammlung gewählt worden, und zwar mit den meisten Stimmen. Auch er hat das Amt noch nicht angenommen, aber von ihm weiß jedes Stendaler Kind, daß er keinen Pfennig, viel weniger Tantieme bezieht, die nicht zweifellos sein sind. Vertrauen zu den Lantienemännern? Der Stendaler Bürgerchaft wird der „Gassenjunge“ lieber sein, der als ihr Vertreter über all sein bißchen Gab und Gur zu jeder Zeit wird Auskunft geben können.

Die Sitzung der Stadtverordneten brachte nach der Herausforderung der Bürgerchaft durch die bürgerliche Fraktion und befohlen durch entsprechendes Kistretzen des Stadtverordneten Dammann — er mußte selber für seine Kandidatur reden! — wieder außerordentlich scharfe Auseinandersetzungen in Kraftsätzen und Zwischensätzen. Von den Aussprüchen über den Lantienemerkmal werden wir in einer grundsätzlichen Betrachtung der Angelegenheit noch ausführlich berichten. Vor allem müssen wir uns mit Äußerungen des Stadtverordneten Dammann gegen die Sozialdemokratische Partei befassen. Vorweggenommen sei heute schon der Bericht über die übrigen Beschlüsse des Stendaler Stadtrats. Der wichtigste davon ist die Ablehnung eines Antrags der sozialdemokrati-

chen Fraktion, der nichts weiter enthielt als den Wunsch an den Magistrat, sich mit dem Projekt einer neuen Volksschule „beschäftigen zu wollen“. Für das Ueberzeugen hatte man fast eine Million übrig, die Kinder des Volkes aber sollen weiter die schönsten Stunden des Tages eng zusammengedrängt in lichtarmen Räumen mit stinkenden Fußböden sitzen! Abgelehnt wurde auch der sozialdemokratische Antrag, die Fürsorge-Richtgröße um 4 Mark und prozentual die Kinderzulage zu erhöhen. Der Magistrat will erst alles mögliche „prüfen“, dann aber rückwirkend ab 1. Oktober bewilligen. Wieviel?

Stadtverordneter Wellner wurde zu Beginn der Sitzung zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Wir wünschen ihm viel Sanftmut. Genehmigt wurden mehrere Rechnungen und andre kleine Vorlagen: Zuschuß und Darlehen zum Ausbau der Reits- und Fahrschule, 200 Mark für Milchunterstützung, 1000 Mark für den rathauslichen Stipendienfonds, Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark für Wohnungsbauten (nachträglich, Formalität), eine Vermögensübernahme, Erhöhung des Beitrags an die Diakonissenanstalt, Ermietung von Räumen für die Unterbringung des Wohnungsamtes (hierbei forderte Genosse Dammann, vom Arbeitsamt 900 statt nur 600 Mark Miete ab 1. Januar zu erheben) und ein Antrag Vergebung der Arbeiten am Oberluzum vorzugsweise an Stendaler. Hervorzuheben ist noch die Bewilligung von 100 Mark für die Kreisbildung der Arbeiter-Samariter. Einem Antrag des Magistrats auf Anschaffung eines Motorlochs und Sprengwagens mit Schneepflug wurde die Dringlichkeit verjagt. Zum Schluß der Sitzung wurden von mehreren sozialdemokratischen Anträgen die meisten gar nicht oder ungenügend beantwortet. Von der Verprechung der Anträge, die der Lantienemerkmal verurteilt hat, berichten wir in dem schon angekündigten größeren Artikel. Die Sitzung begann mit fast halbstündiger Verzögerung und kurzen Debatten über das Protokoll der vergangenen Sitzung und die Zulassung von Zuschauern. — Vorhersteller Wiedemann, der im Verlauf der Sitzung von seinem Amte zurücktrat, hatte mehrere Zuschauer nicht mehr herein gelassen, obwohl noch Platz war — und sie endete, nachdem sie einmal auf 10 Minuten unterbrochen worden war — einige Bürgerliche sollten wohl vor Abkündigung unanfällig den Saal verlassen können — etwa um 10 Uhr abends.

und Ausschusses der Landesversicherungsanstalt und der Behördenvertreter umgekehrt. Landrat Hermann Dr. Hübner hielt die Vorrede, die er am dem Bundestag hielt, daß die Eröffnung des Neubauhauses ein weiterer Schritt bedeuten möge in der Entwicklung der Wirtschaftlichen Sachverhalte.

In Besondere ist merkwürdig die Amtsvorsteher einen unerwarteten Besuch ab. Auf einer langen Leiter, die sie vom Hofe aus anhielten, ließen sie uns den ersten Stockwerk ein und gelangten ins Innere. Als die Diebe bei der Arbeit waren, erwachte der Amtsvorsteher und feuerte einen Schuß ab. Darauf ergriffen die Täter die Flucht, jedoch mit zwei Anzügen und einer goldenen Uhr. Man ist ihnen auf der Spur.

Von einem Gelddiebstahl wurde in Lindenbergr im Kreis Uckerland der Landwirt Müller betroffen. Der Dieb vollführte seine Tat in der Nachtzeit, und wäre beinahe überfallen worden. Als die Frau vom Dieb heimkehrte und den Hof betrat, begegnete ihr ein junger Mann, der ihr zurief, daß er wiederkomme, da ja doch seiner zu Hause sei. Die Frau dachte sich zuerst nichts ames, mußte aber bald sehen, daß dieser junge Mann eingebrochen war und 270 Mark bares Geld mitgenommen hatte. Er trug einen braunen Anzug und hatte ein Fahrrad bei sich.

Kreis Wanzleben Groß-Ottersleben

Der Kampf um die Milchmahlsteine.

Der Tag der Kommunalwahlen rückt näher und damit wird in den bürgerlichen Kreisen das Gerübel und Geschwätz wegen der Mandatenaufstellung immer ärger. Aus einigen Gassen und Hofanlagen, wo die bürgerlichen Größen verkehren, hört man erbauliche Dinge. „Gemeinschaftsleute von uns sind schon fröhlich über die „Mehrwahlkreise“ Auseinandersetzungen geworden. Auf diese Art war zu erfahren, daß sich eine „berühmte Delegation“ zur Aufstellung einer Mandatenaufstellung gebildet hat, bestehend aus Bürgermeister a. D. Dramer, Kleidermacher Hermann, Pavlikow Reinhardt und Postkammer Brandt. Die Mandatenaufstellung der drei ihrer Partei „Länder“ werden „Mehrwahlkreise“, tauchen wieder auf.

Es haben auch bereits Sitzungen der verschiedenen bürgerlichen Parteien und Organisationen stattgefunden, in denen das Gerübel um die Mandate, vor allem um die Mehrheitsfrage, schon angelehrt hat. Herr Dramer verlangt sowohl in den Sitzungen als auch an allen öffentlichen Gelegenheiten die Spesen, und zwar, heißt es, für die Ueberlebenden Bürger können vertrieben werden eingewandern.

Wie der Aufstellung der bürgerlichen Mandatenaufstellung scheint auch eine mögliche Autorenfahrt des Dramer und des Hermanns in die Uckerland zu stehen. Dramer führt Bundesgenossen aus Uckerland gegen die verhasste Sozialdemokratische Partei und diese als Kampfgenossen gegen uns. Die Sache, das sind die nächsten Mandatenaufsteller. Wenn das nicht geht, hilft gar nichts mehr.

Der Mandatenaufsteller Reinhardt soll als Vertreter des Handwerksmeisters die weiche Stelle auf der Milchmahlsteine haben. Darüber ist nun ein anderer Meier des Bürgeriums, der Ingenieur, Reichert und Verlehrer Wedemund, müht, und vor einigen Tagen wollte er den Handwerksmeistern in einer Versammlung klarmachen, daß er eigentlich der berufliche Vertreter der Handwerksmeistern wäre. Weil aber seine Handwerker erdienten waren, wurde der Vortrag abgelehnt. Die Taten Wedemunds sprechen ab. Wir erinnern daran, wie dieser Herr nach dem Kriege sich bemühte, bei uns eine Rolle zu spielen. Er wurde natürlich abgewiesen. Dann verfuhr er, Käufer „aus Lehm und Sand“ zu bauen. Die Arbeitsgemeinschaft der Kreisgenossen, die er für kurze Zeit einführte, deckt mit Grauen an seine Tätigkeit zurück. Brandt will man den Hausbesitzer präsentieren. Die Landwirte verlangen überdies für zwei ihrer Scharfmacher Positionen. Auch soll abgelehnt und durch Köhne ersetzt werden. Gärtnereibesitzer Schrader verlangt aber ebenfalls einen Platz an der Sonne.

Das Zentrum soll sich einreden lassen. Die Stimmen möchte man wohl haben, aber ihrem Vertreter will man nur eine sehr unklare Stelle einräumen. Wir können uns nicht denken, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter am Orte das Gauselstück weiter mitmachen. Eine Tagung in Magdeburg hat kürzlich doch klipp und klar festgelegt, daß gemeinsame Listen mit den geschwornen Feinden der Republik nicht aufgestellt werden sollen. Am Sonntag soll nun die Entscheidung fallen; wir werden ja bald das Echo an allen öffentlichen Stellen hören können.

Das wird für uns ein Wahlschmerz werden, wie wir ihn uns gar nicht besser wünschen können.

Gemeindevertreter-Sitzung.

Der Vorsitzende, Genosse Heine, gab den Jahresantritt der Reichsbahn für den Autobusverkehr vom 15. September an bekannt. Genosse Graf bemängelte, daß in den Hauptverkehrszeiten zu wenig Verbindungen seien und dadurch die fast 2000 fahrenden Arbeiter erheblichen Unzuträglichkeiten ausgegesetzt sind; auch soll auf Vorschlag des Genossen Heine-

man der Verkehr auf den Abend und Sonntag vormittag ausgedehnt werden. Eine Entschädigung des Genossen Dankert wurde angenommen, nach der die Gemeindeverwaltung jegliche Erhöhung des Fahrpreises durch die Reichsbahn ablehnen wird. Der Vorsitzende gab über den Stand der Verhandlungen einiges bekannt. Danach ist vor einiger Zeit der frühere Autobusunternehmer P. an die Reichsbahn herangeraten, um gemeinsam den Tarif zu erhöhen. Die Reichsbahn hat das aber abgelehnt, und so bleibt es weiter bei dem bisherigen 15-Pfennig-Tarif. Nur für die ab 15. September vorgesehenen Nachtverbindungen will die Reichsbahn einen Zuschlag von 10 Pfennig je Fahrkarte erheben. Genosse Graf regte noch an, den Tarif ebenfalls zu regeln wie bei der Magdeburger Straßenbahn.

Dann interessierte die Mitteilung über die Herabsetzung des staatlichen Beschlusses für den Schulverband von 4 Mark auf 3,50 Mark je Kind. Das bedeutet für unsere Gemeinde einen Verlust von jährlich 3012 Mark. Hier sieht man, welcher Schaden unserer Arbeiterwohnortsgemeinde durch diese Neuregelung seitens des Unterrichtsministers erwächst. Außerdem haben wir nicht etwa einen erhöhten Ergänzungszuschuß bekommen, sondern sind gegen das Vorjahr noch mit 1500 Mark weniger vom Staate bedacht worden. Die Gemeindeverwaltung soll die Aufsichtsbehörde auf diese Benachteiligung aufmerksam machen.

Die Vertretung genehmigte dann zwei Beschlüsse über die Abtretung von Parzellen hgm. 2 Quadratmeter Straßenland zu Baugruben an den Fuhrunternehmer Dieckrichs und den Anlieger Weber in der Abendstraße. Die Polizeiverordnung wurde abgeändert und dahin ergänzt, daß die 20 Morgen Wauland, die der evangelischen Paulshilfe am Ende von Sudenburg zu Zieldungen überlassen worden sind, mit in die Polizeiverordnung einbezogen werden. Die Straße im Felde wird durch Beschluß der Vertretung für den Kraftwagenverkehr aus gesundheitlichen Gründen geblieben. Für den gemöhnlichen Fußverkehr bleibt sie offen. Damit dürfte den dortigen Einwohnern eine große Unannehmlichkeit genommen worden sein. Genosse Schrader verlangte noch ein Eingreifen der Gemeindeverwaltung gegen die Unbillen des schnellen Autoverkehrs auf der Halberstädter Straße in der Ortslage zwischen Wulfe und Reich. Der Vorsitzende wird bei den zuständigen Polizeibehörden um baldige Abhilfe vorstellig werden.

In den Wahlen für die bevorstehenden Kommunalwahlen wurden von unserer Seite die Genossen Paul Heine als Vorsitzender, Otto Dankert und Ernst Wille berufen.

Feuersalarm. In der Nacht zum Sonnabend gegen 8.30 Uhr morgens ertönte die Feuerlöcher. Es brannte der Stall des Galtshofs zum weißen Schwan. Das Dach und die Hälfte der Wände sind niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist zumnach noch unbekannt. Wie in diesem Falle Feuer entstehen konnte, ist rätselhaft.

Messerschere. In der Unterunkststraße der Saisonarbeiter „Berthel“ des Ritterguts Uckerleben besuchte ein Verwandter einen Arbeiter. Die Freundschaft artete in eine böse Schlägerei aus. Der liebe Besucher bekam drei Messerschere in den Rücken und mußte ins Sudenburger Krankenhaus geschafft werden.

Arbeiterradio. Auch in unserem Orte haben sich Freunde des Rundfunks zusammengefunden, um eine Kreisgruppe des Arbeiter-Radioklubs zu gründen. Zum Vorsitzenden ist Genosse August Degen, Kaserstraße 9, gewählt. Jeden Mittwoch abend Zusammenkunft in der Mädchenschule.

Egeln

Vom Ortsausfluß für Jugendhilfe. Der Vorsitzende gab in der letzten Sitzung den Jahresbericht für 1928. Die Tätigkeit der angegliederten Vereine an der Jugend und für die Jugend ist als gut zu bezeichnen; 708 junge Menschen sind dem Ortsausfluß angegliedert. Um die Sportplatzbenutzung für alle Beteiligten in zufriedenstellender Weise zu regeln, wurde eine Platzkommission eingesetzt. In den Ortsausfluß für Jugendhilfe war der Antrag gestellt worden, Kinder vom 6. bis zum 9. Lebensjahr ebenfalls gegen Unfall zu versichern. Meldungen der Vereine sind bis zum 9. September auf dem Rathaus abzugeben. Da die städtische Bibliothek dem Lesedürfnis der Jugendlichen in keiner Weise gerecht wird, soll versucht werden, die Wanderbibliothek des Kreises nach hier zu bekommen.

Sangenweddingen

Die Versammlung des Zentralverbandes der Arbeitssinnlichen war gut besucht. Kollege Nachsch hielt einen Vortrag über die Fürsorge und über die allgemeinen Ortskrankenkassen. Alle sozialen Einrichtungen gilt es zu erhalten und nach unsern Wünschen auszubauen. Mit den neuen Beitragsleistungen vom 1. Oktober an erklärte sich die Versammlung einverstanden. Ueber die Kommunalwahlen soll in der nächsten Versammlung Anfang Oktober gesprochen werden.

Ostereidungen

Der Bau des Landjüngerbüchtes schreitet gut vorwärts; noch in diesem Jahre werden die Wohnungen bezogen werden können. Es wird gesagt, die Gemeinde sollte dafür lieber Wohnwagen

2. WOCH

Sensationelle September- Sonderauschau

Strümpfe - Trikotagen

1 Paar Herren-Socken	Baumwolle, bunt gemustert	0.50
1 Paar Damen-Strümpfe	Baumwolle, Doppelschleife und Hochleiste	0.75
1 Paar Damen-Strümpfe	schnell. Waschseide, fehlerfrei	1.45
1 Paar Damen-Strümpfe	schönes klares Gewebe, künstliche Wasche	1.85
1 Paar Damen-Schlüpfer	seide, in allen Modelfarben	0.50
1 Damen-Hemd	Baumwolle, fein gewirkt	0.85
1 Paar Damen-Schlüpfer	Charmeuse, 2. Wahl	1.95
1 Paar D.-Handschuhe	mit Wildt. m. schön. Phantasie-mansch. i. versch. Ausführ. 1.25	0.90
1 Paar Damen-Mappahandschuhe	2. Wahl	3.75
1 Paar Herren-Mappahandschuhe	2. Wahl	4.50

Herren-Artikel

Elegantes Popelinehemd	mit Damaststreifen	7.95
Prima Popelinehemd	in neuer Ausmusterung	6.50
Weißes Oberhemd	mit Popelineinsatz, Bleistreiber Fabrikat	4.95
Weißes Oberhemd	mit Karobastelinsatz, guter Rumpfstoff	3.75
Reinseidene Foulardbinder	in groß. Auswahl	0.95
Selbstbinder Rosenträger	in breiter Form	2.75
Der unsichtbare Rosenträger	letzte Herbstmodellen, in breiter Form	2.25
Moderne Herrenhüte	in vielen Farben	5.95
Blaue Jachtklubmützen	Fräseform, gute Qualitäten	2.25
Herrensocken	mit und ohne Seeschi.	0.95

Modewaren

1 Bindekragen	weiß Völle mit Spitze	1.00
1 Bindekragen	Crépe de Chine mit Spitze	0.55
1 Fichukragen	Völle mit Spitze	1.65
1 Garnitur	Gode Form aus Crépe de Chine oder Kunstseide	2.25
1 mod. Zwillingstuch	Crépe de Chine in vielen Farben und Mustern	0.85
1 m Kunst-Band	in vielen Farben, 7 cm breit	3.75
1 Sticker- od. Klöppel-Hemdenpass	Trägerform, gute Qualität	0.10
1 Sticker-Träger	3/8 oder 1/2 cm	0.45
1 Meter Klöppel- od. Einsatz	4 bis 6 cm breit	0.75
1 Mtr. Rocksticker	moderne Muster	0.10

Photomaton
2 Photos 1.90 Mk.
Porträts
1.50 und 3.50 Mk.
= 1. Etage =

September,
unser
Jubiläum-
Monat

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtücher	bunt gestreift	0.48
Frottier-Handtücher	Größe 48x100, in schönen Dessins	0.95
Frottier-Handtücher	Jacquardmuster mit Bordüre, Gr. 58x110 1.95 Gr. 50x100	1.50
Badelaken	Größe 80x100, kariert	1.45
Badelaken	Größe 100x100, Jacquardmuster, mit Bordüre	1.75
Einzelne Damen-Schlüpfer	zum Ausschneiden	2.95
Damen-Schlüpfer	in allerneuester Kunstseide, mit kleinen Schönheitsfahnen, Gr. 42-48	1.45
Damen-Schlüpfer	„Charmeuse“, 2. Wahl	1.95
Baderaken	Größe 145x175, in Jacquardqualität mit Bordüre	6.95

Handtücher - Wischtücher

Karierte Eiswischtücher	auch für Tischdecken verwendbar	0.32
Reinleinen karierte Wischtücher	mit Inschrift 60/80 cm	0.48
Reinleinen Wischtücher	mit Inschrift 60/80 cm	0.68
Gerstenkorndücker	mit bunt. od. rot. Rand	0.25
Diaperhandtücher	weiß mit indanthron Streifen	0.65
Dreihandtücher	weiß oder mit farbiger Kante	0.48
Weißes Halbleinen-Damasthandtücher	48/100 cm	0.85
Weißes Reinleinen-Damasthandtücher	50/110 cm	1.75

Baumwollwaren

Hemdhandl	auch Blusenstreifen	Meter 0.68
Pyjamahandl	entzückende neue Dessins	Meter 1.25
Makozepit	Karos und Streifen, mit Glanzrefekt	Meter 1.45
Bunte Bettzeuge	sehl. Bettbrt. 1.10, Kissenbrt. 0.68, Karliert, Bettbrt. 1.00, Kissenbrt. 0.65	Meter 2.40
Türkischrot Dameninlett	eine uns. bek. Hausm., auch robr. Bettbr. 3.90, Kissenb.	Meter 2.40

Wollstoffe

Reinwollenes Foulé	alle Farben	Meter 2.00
Reinw. Crépe Caid	ca. 130 cm breit 8.90, ca. 100 cm breit 2.90	Meter 2.00
Reinwollener Schattenrip	ca. 130 cm breit, schwere Mantelware	Meter 5.50
Reinwollener Kinder-Mantelhaush	140 cm breit	Meter 4.90
Reinwollener Mantelotoman	schwarz und marine	Meter 4.90

Kinder-Bekleidung

Spielanzüge	aus waschbar. - gemustertem Zeugbr. für 1 bis 3 Jahre	0.95
Knaben-Leibchenhosen	aus waschbar. Zeugbr. für 1 bis 3 Jahre	1.75
Anknöpfanzüge	jede weitere Größe 25 Pf. mehr	2.50
Anknöpfanzüge	aus waschbar. Zeugbr. für 1 bis 3 Jahre	3.75
Sepphose	mit blauer Samthose u. farbige Zeugbr. für 1 bis 3 Jahre	4.95

Damen-Hüte

Filzhut	mit Band garniert	2.75
Moderne Glocke	mit Filz in allen Farben	3.95
Frauenhut	mit Filz mit Bandgarnitur	4.75
Fescher Aufschlaghut	mit Filz	5.95
Aparté Glocke	mit Filz, Band gestreift	6.50

Damen-Wäsche

Damen-Schlüpfer	in Charmeuse, leihertrel od. Mtl-nese, 2. Wahl	3.95
Damen-Unterkleid	mit Spitze, in Charmeuse, 2. Wahl	3.45
Damen-Taghemd	mit Träger oder Voltachsel	0.95
Damen-Taghemd	mit Stickeremotiv und Klöppel-spitze	1.25
Damen-Taghemd	mit Stickeremotiv und Hohlraum garniert extra weit	1.95
Damen-Hemd	mit Stickeremotiv	1.35
Damen-Hemd	moderne Windelform, mit Stickeremotiv und Klöppelspitze	2.25
Damen-Nachthemd	in farb. Batist, m. Zierläschen u. Umlege'trag, m. Seidenschleife	2.85
Kinder-Schluphosen	in glatt oder gestreift	1.40 1.20 1.00

Abteilung Gardinen

Eramin	solider Spannstoff, in vielen Musterarten	Meter 0.35
Marquise	150 cm breit, für elegante Anfertigungen	Meter 1.75
Friest-Netzstoffe	250 cm hoch, für elegante Stores anfertigungen	Meter 1.10
Gardinen-Mulle	ca. 130 cm br., beste deutsche Qualität	Meter 2.25 1.75 1.20
Halbstores	vom Stück, für extra breite Fenster	Meter 4.75 3.50 2.75
Halbstores	Sortimente, modische Musterung, solide Verarbeitung	Meter 3.50 2.75 1.90
Halbstores	reichtalige Musterung, modische Verarbeitung	Meter 8.50 7.75 5.50
Halbstores	elegante Seidenstoffe, aparte Seidenstoffe	Meter 6.75 5.50 4.75
Künstler-Garnituren	3teilig, weiche, dichte	Meter 6.75 5.50 4.75
Elegante Künstler-Garnituren	Qualitäten	Meter 18.50 15.75 10.50
Madras-Garnituren	3teilig, vollwertige solide Qualitäten	Meter 8.75
Madras-Garnituren	echt, mit aparter Seidenfranse, besonders billig	Meter 8.95
Madrasseide	100 m breit, dunkel, sehr farbig, der neue lichtdurchlässige Kunstseidenstoff	Meter 1.80
Elegante Farbsoffimente	Flammen-120 cm breit, indanthron, kunstseidene Schattentmuster	Meter 2.75
Gardinenmessel	80 cm breit, der solideste Gardinenstoff	Meter 0.35
Madras mit Kunstseide	130 cm breit, eleg. Traversstrel, echtfarbig	Meter 1.65

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe	karamel, mit gestreift. Absatz, sehr günstig	10.90
Damen-Spangenschuhe	braun, echt Borkalf, Blockabsatz, solide Qualität	12.50
Damen-Spangenschuhe	teinfarbig, echt Chevreau, gute Paßform	14.50
Herren-Haishuhe	Wildleder, mit neuartiger Lackgarnitur, Luxusausführung	12.50
Herren-Lackbesatz-Schnürstiefel	Lackleder, weiß gedoppelt, preiswert	16.50
Mädchen-Spangenschuhe	Original-Goodyear-Welt	6.90
Knaben-Haishuhe	schwarz Rindbox, mit nellem Lederfutter, Größe 31 bis 35 7.50, Größe 27 bis 30 9.50	6.90

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4. I.